

NACHHALTIGKEITSBERICHT

Oktober 2024 – September 2025

**Schwörer
Haus®**
Hier bin ich daheim



INHALT

5 Unternehmen

- 6 SchwörerHaus im Portrait
- 7 Chancen- und Risikobetrachtung
- 8 Unternehmensführung
- 11 Nachhaltigkeitsmanagement
- 14 SDGs entlang der Wertschöpfungskette
- 16 Stakeholderdialog
- 17 Wesentlichkeitsanalyse

19 Produkt- und Kundenverantwortung

- 20 Produktstrategie und Qualitätssicherung
- 22 Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit
- 24 Sicherheit durch Wohngesundheit
- 25 Nachhaltiges Bauen

29 Verantwortung für Mitarbeiter/innen

- 30 Personalsituation
- 32 Weiterbildung
- 33 Fachkräftemangel
- 34 Gesundheits- und Arbeitsschutz
- 39 Ausbildung

43 Ökologische Verantwortung

- 44 Klimaschutz
- 47 Energiemanagement
- 49 Mobilitätsmanagement
- 50 Umweltschutz
- 53 Biodiversität

57 Verantwortung in der Lieferkette

- 58 Nachhaltigkeit in der Lieferkette
- 59 Menschenrechte
- 61 Regionale Lieferkette

62 Gesellschaftliches Umfeld

- 63 Sponsoring
- 65 Klimapartnerschaft

66 Anhang

- 67 Kernindikatoren nach EMAS III und Umweltleistungen

68 Impressum



Nachhaltiges Bauen

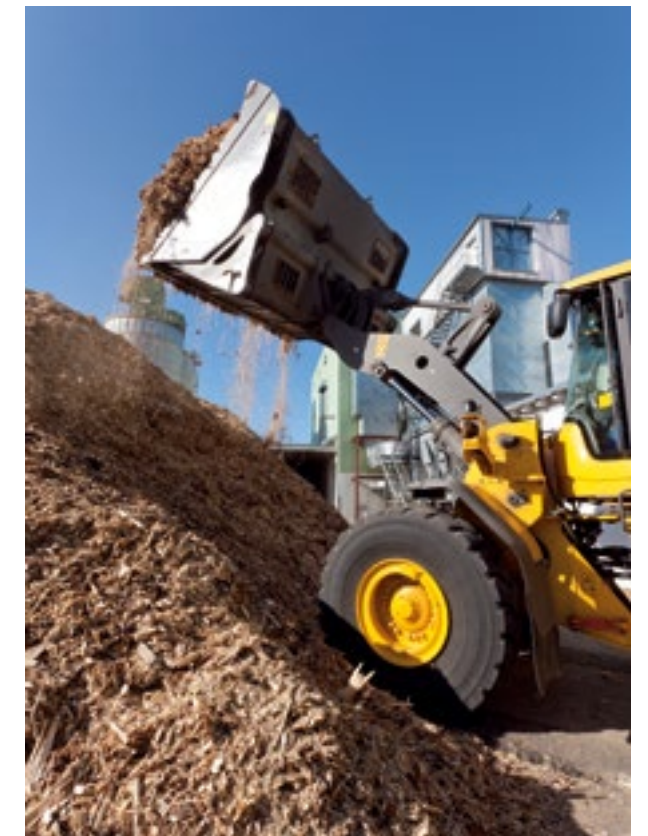


Gesundheits- und Arbeitsschutz



Wohngesundheit

Interaktive PDF: Durch klick aufs Bild springen Sie direkt ins Kapitel.



Energiemanagement



Biodiversität



Ausbildungskonzepte



Vorwort der Geschäftsführung

In diesen Tagen wird immer deutlicher, welche Unternehmen wirkliche Überzeugungstäter sind.

Präsident Trump machte seine Ankündigungen wahr. Er stoppte Zusagen zum Ausbau erneuerbarer Energien im Umfang von 300 Mrd. US\$ (Handelsblatt vom 25.8.25). Viele US Konzerne gaben innerhalb weniger Tage nach seiner Amtsübernahme ihre Klimaschutzziele auf.

Die Abkehr von den Nachhaltigkeitszielen und der ESG liegt nach Meinung des Managing Directors Marcus Pratsch (DZ-Bank) nicht nur in den USA sondern auch an den Kriegen in der Ukraine, im Gaza Streifen sowie der wirtschaftlichen Unsicherheit.

Deshalb werden auch in Europa und Deutschland die verkündeten Ziele über Bord geworfen, besonders erkennbar ist dies bei der Frage der Mobilität.

Fakt ist aber, die Klimaveränderungen sind weiter voll im Gange und deutlich erkennbar. Auch die Einstellung zur Arbeit verändert sich durch KI, Demographie und Fachkräftemangel. Den Herausforderungen, die durch diese zahlreichen Veränderungen entstehen, kann man nur strategisch begegnen, es braucht einen klaren Plan, es braucht klare Ziele und es bedarf der Umsetzungskontrolle.

Und genau deshalb halten wir an unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung fest. Die nachfolgenden Generationen werden uns dafür dankbar sein und wir werden den Beweis erbringen, dass sich wirtschaftlicher Erfolg trotzdem erzielen lässt. Recyclierbare Materialien, Datenbanken für die Wiederverwertung, leicht lösbare Verbindungen beim Rückbau und zur Umnutzung sind keine Tagträume, sondern dies ist möglich und daran werden wir weiterarbeiten.

Und wir haben die Mannschaft, die genau hinter diesen Maßnahmen steht, keine Phantasten oder Fanatiker, sondern bodenständige Handwerker und Ingenieure.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsberichts soll genau dafür den Beweis erbringen.

Viel Freude beim Stöbern und bewerten wünscht

Über diesen Bericht

Seit dem Berichtsjahr 2017 veröffentlichen wir jährlich auf freiwilliger Basis unseren Nachhaltigkeitsbericht. In den Bericht eingebunden ist auch unsere Umwelterklärung. Seit 1997 sind wir nach EMAS validiert und in diesem Zuge zur Umweltberichterstattung verpflichtet. Der Nachhaltigkeitsbericht wird bei uns nicht von einer Agentur erstellt sondern entsteht von der Konzeption bis zur Umsetzung in Eigenleistung. Mit unserer Art der Berichterstattung wollen wir eine breite Öffentlichkeit für unsere Nachhaltigkeitsthemen begeistern und aufzeigen, dass Nachhaltigkeit im Alltag umgesetzt werden kann.

Der Nachhaltigkeitsbericht bezieht sich auf unseren Hauptstandort in Hohenstein-Oberstetten mit seinen 1.420 Mitarbeitenden und ist auch Ansporn für unsere Tochter- und Schwester-gesellschaften. Inhaltliche Themen und Berichte umfassen den Zeitraum vom 1. Oktober 2024 bis zum 30. September 2025. Die gesamten Kennzahlen beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Januar 2024 zum 31. Dezember 2024. Die Berichterstattung erfolgt jährlich. Wir orientieren uns an den international anerkannten Leitlinien (GRI-Standards) der Global Reporting Initiative (GRI) und machen an vielen Stellen unseren Beitrag zur Erreichung der SDGs deutlich. Zudem richten wir unsere Berichterstattung auch an den Offenlegungspflichten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) aus - jedoch verwenden wir weiterhin unsere individuelle Berichtsstruktur, die sich in den vergangenen Jahren für uns bewährt hat.

Thematische Schwerpunkte des Nachhaltigkeitsberichts bilden unsere sechs Handlungsfelder, die wir im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse identifiziert haben. Der Bericht gliedert sich nach diesen Handlungsfeldern, die alle wesentlichen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte widerspiegeln:

- [Unternehmen](#)
- [Produkt- und Kundenverantwortung](#)
- [Verantwort für Mitarbeiter/innen](#)
- [Ökologische Verantwortung](#)
- [Verantwortung in der Lieferkette](#)
- [Gesellschaftliche Umfeld](#)

Wir veröffentlichen unseren Nachhaltigkeitsbericht seit 2023 ausschließlich in digitaler Form. Er ist im PDF-Format auf unserer Webseite verfügbar und jederzeit abrufbar. Damit stellen wir sicher, dass wir alle unsere Stakeholder erreichen, an die wir uns mit dem Bericht gezielt wenden.

Für unseren letztjährigen Nachhaltigkeitsbericht mit derselben Berichtsstruktur wurden wir bereits zum zweiten Mal in Folge mit dem ESG Transparency Award ausgezeichnet. Gewürdigt wird damit neben unserem Engagement, die transparente und glaubwürdige Berichterstattung, die im Rahmen der Preisverleihung mit der Exzellenzklasse (84 Prozent) versehen wurde. Dies ist für uns Ehre und Ansporn zugleich.

Bei Fragen zum Bericht steht Ihnen Felix Schwörer zur Verfügung.

[Kontakt Daten siehe Seite 133.](#)



Unternehmen



Gesellschaftliches
Umfeld



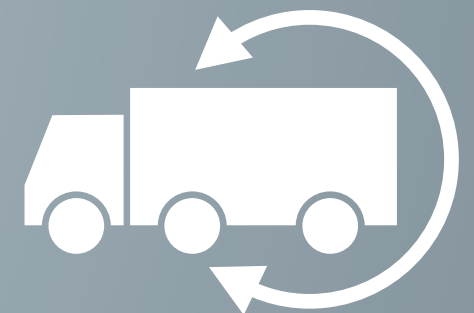
Produkt- und
Kundenverantwortung



Verantwortung für
Mitarbeiter/innen



Ökologische
Verantwortung



Verantwortung
in der Lieferkette



UNTERNEHMEN



Das Unternehmen

Die Schwörer Unternehmensgruppe zählt zu den Branchenführern des Fertigbaus. In der über 75jährigen Firmengeschichte nach der Gründung 1950 wurde stets auf Bodenständigkeit und Innovationskraft gesetzt. Zahlreiche Patente und Auszeichnungen in den Bereichen Umweltschutz, Architektur und Service sprechen für sich. Als Familienunternehmen haben wir heute rund 1.730 Beschäftigte an bundesweit sieben Standorten. Der Umsatz in der Gruppe belief sich im Jahr 2024 auf 350 Millionen Euro. Unser Hauptsitz liegt in Hohenstein-Oberstetten auf der Schwäbischen Alb. Mit Geschäftsführer Johannes Schwörer steht seit 1998 die zweite Generation an unserer Unternehmensspitze.

Wir fühlen uns einer nachhaltigen Produktionsweise verpflichtet, was sich auch daran zeigt, dass wir als einer der Ersten in der Branche bereits 1997 ein validiertes Umweltmanagement gemäß der europäischen EMAS einführten. Zudem gehören wie seit 2011 und damit seit über zehn Jahren zur Gruppe der Klimaschutz-Unternehmen, einer Exzellenzinitiative der Bundesregierung und des Deutschen Industrie und Handelskammertages (DIHK).

Struktur der Unternehmensgruppe

Die Schwörer-Gruppe ist mit ihren vier Gesellschaften an sieben bundesdeutschen Standorten vertreten. Dabei sind die vier Gesellschaften SchwörerHaus KG, Schwörer Bausysteme GmbH, SchwörerHaus GmbH & Co. KG und Kastell GmbH rechtlich eigenständig, fungieren also nicht unter einer Gruppe im rechtlichen Sinne. Mit der SchwörerHaus Swiss AG werden wir mit einer Montagemannschaft und einem Lager in Aadorf den Bedürfnissen unseren Kunden in der Schweiz gerecht. Aufgrund

der unterschiedlichen Größen der Gesellschaften fällt theoretisch nur die SchwörerHaus KG mit ihren Standorten in Oberstetten, Sigmaringen, Weißenthurm und Coswig unter die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Allerdings ist die SchwörerHaus KG als Gesellschaft mit einem persönlich haftenden Komplementär voraussichtlich im Rahmen des Publizitätsgesetzes von der CSRD-Berichterstattung befreit. Trotzdem richten wir unseren Nachhaltigkeitsbericht aus Transparenzgründen an der CSRD aus.

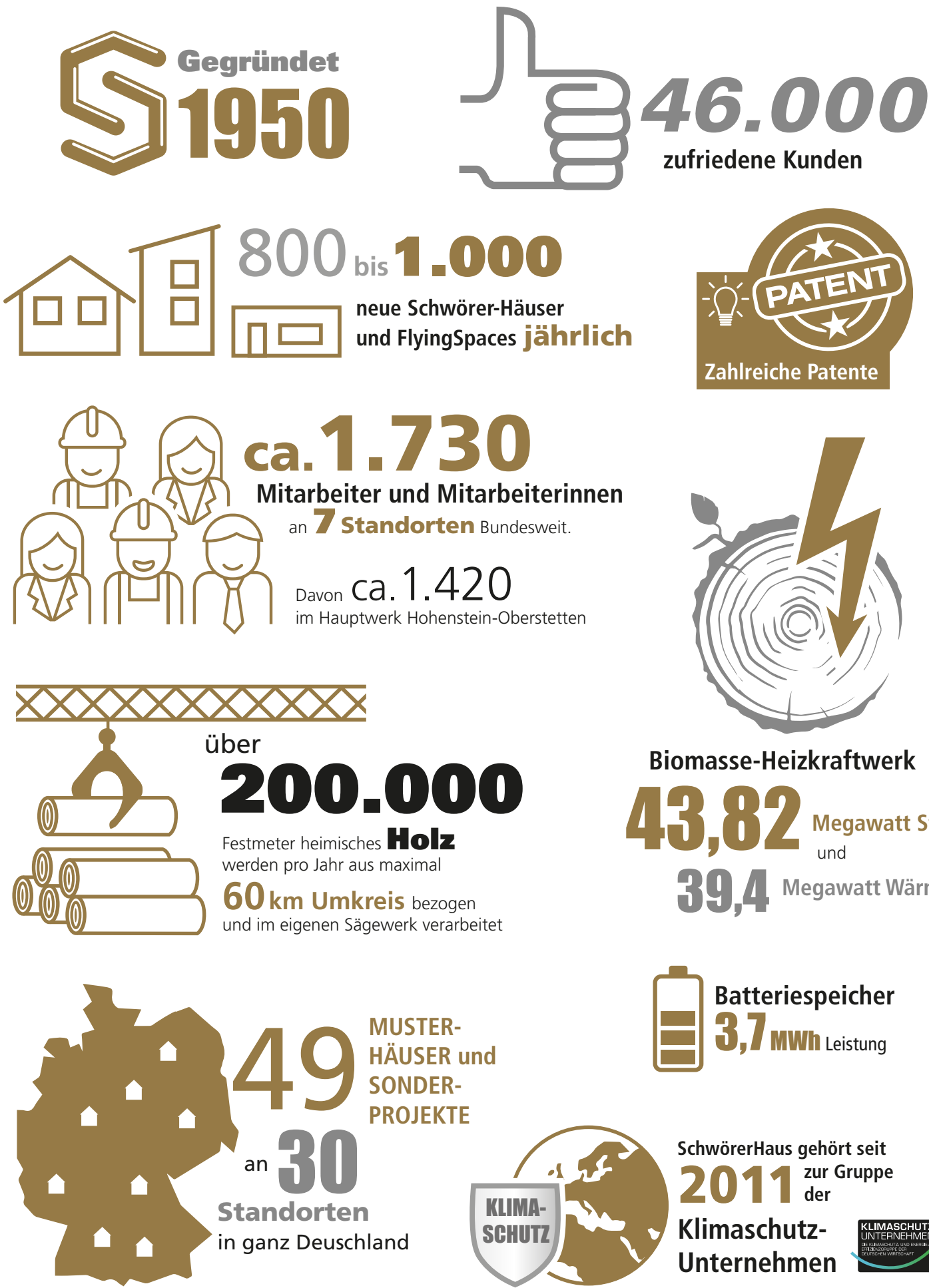
Wertschöpfung

SchwörerHaus schafft mit innovativen Produkten und Lösungen Wert für seine Stakeholder. Dies geschieht entlang aller Stufen der Wertschöpfungskette. Wir setzen auf Produktionsstandorte in Deutschland, investieren in Forschung und Entwicklung, arbeiten mit lokalen und globalen Lieferanten partnerschaftlich zusammen und leisten so einen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung in unseren Zielmärkten. Als Arbeitgeber sorgen wir für Arbeitsplätze in Deutschland und somit für Kaufkraft durch Löhne und Gehälter. Durch die Zahlung von Steuern und Abgaben leisten wir einen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens und stützen damit auch die öffentliche Infrastruktur.

Stiftungsarbeit

Die von Hans Schwörer in den 90er Jahren gegründete rechtlich selbständige und gemeinnützige Hans Schwörer Stiftung leistet darüber hinaus jährlich einen großen Beitrag zur Förderung des Gemeinwesen, sowie zur Sport- und Kulturförderung in der Region. Zudem werden Forschungseinrichtung und Universitäten unterstützt.

	Größe	Standorte
SchwörerHaus KG	1419 MA	• Hohenstein-Oberstetten • Sigmaringen • Weißenthurm • Coswig
Schwörer Bausysteme GmbH	79 MA	• Haigerloch-Stetten
SchwörerHaus GmbH & Co. KG	105 MA	• Berlin-Ahrensfelde
Kastell GmbH	77 MA	• Veringenstadt
Swiss AG	45 MA	• Aadorf (CH)



Risiko- und Chancenbetrachtung

Produktpalette

In unserer Kernkompetenz Fertigbau sind wir sehr breit aufgestellt und bieten unseren Kunden „Alles aus einer Hand“. Unsere Produktpalette über alle Gesellschaften hinweg umfasst energiesparende Holz-Fertighäuser, FlyingSpace-Wohnmodule, mehrgeschossige Wohnbauten in Schwörer-Holz-Hybridbauweise, Technikzentralen für den Breitbandausbau, Holzbaustoffe, Fertigbäder, Gewerbe- und Industriebauten, Fertigteil-Keller, Spannbetondecken und andere Betonfertigteile. Unser Hauptprodukt sind dabei Fertighäuser in Holzständerbauweise – jährlich bauen wir an die 800 Einheiten (Häuser, Wohnungen und FlyingSpaces). Bis dato zeugen über 46.000 realisierte Kundenhäuser von der SchwörerHaus-Qualität „made in Germany“.

Wie legen einen hohen Wert auf Innovation und arbeitet permanent an der Weiterentwicklung eigener Baulösungen wie zum Beispiel den FlyingSpace-Raummodulen. Darüber hinaus beteiligt wir uns an zahlreichen Forschungsprojekten. Die Ergebnisse fließen in zukunftsfähige Konzepte im Fertigbau ein, die den gesellschaftlichen Veränderungen bereits einen Schritt voraus sind, beispielsweise in puncto demografischer Wandel, mobiles Wohnen, Nachverdichtung im urbanen Raum oder Recyclbarkeit von Werkstoffen.

SchwörerHaus steht für maßgeschneiderte, zeitgemäße Architektur. Vom Keller bis zum Dach, mit passgenauen Möbeln aus der eigenen Design-Schreinerei bis hin zur Montage auf der Baustelle organisieren wir für unsere Kunden ein Endprodukt – zum fairen Festpreis und mit fixem Einzugsstermin.

Neben einer hoch wärmedämmten, dichten Gebäudehülle sind alle Schwörer-Häuser mit zukunftsweisender Haustechnik ausgestattet. Maßgeblich dafür ist eine kontrollierte Be- und Entlüftungsanlage, die das Wohnklima konstant verbessert und den Energieverbrauch verringert. Lüftungsanlagen stellen wir bereits seit 1983 am Standort in Oberstetten selbst her und entwickeln sie kontinuierlich weiter. So erreichen unsere Gebäude alle die erforderlichen Energiestandards von Effizienzhäusern 55 oder 40, Energieplushäuser oder förderfähigen KfWG- oder KfWG-Q-Häusern mit Nachhaltigkeitszertifikat.

Insgesamt nimmt die Produkt- und Kundenverantwortung eine hohe Priorität ein. In Sachen Wohngesundheits bieten wir unseren Kunden Sicherheit, unter anderem, weil ausschließlich geprüfte Materialien zum Einsatz kommen, die für eine schadstoffarme Innenraumluft sorgen. Bautrupps und Bauleiter erhalten regelmäßig Schulungen zum gesunden Bauen. Optional können Baufamilien im Zuge der Bauabnahme zertifizierte Raumluftmessungen durchführen lassen. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Sentinel Holding Institut und dem TÜV Rheinland mit Raumluftmessungen an mittlerweile über 800 Kundenhäusern sorgt dafür, dass Schwörer-Häuser höchsten Anforderungen an die Innenraumluftqualität gerecht wird. Dieser Praxistest wird jährlich von TÜV und Sentinel durch weitere Messungen erneut validiert.



Die SchwörerHaus KG bewertet Chancen und Risiken zentral durch die Geschäftsführung in enger, kontinuierlicher Abstimmung mit den Bereichsverantwortlichen. Diese Struktur gewährleistet eine schnelle Reaktionsfähigkeit und ermöglicht es, Risiken frühzeitig zu erkennen, in Planungen einzubeziehen und im besten Fall in Chancen zu verwandeln. Dazu investieren wir in Forschung und Entwicklung, fördern die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und sichern die Einhaltung sämtlicher regulatorischer Anforderungen.

Zentrale Themenfelder

Als einer der größten Fertighaushersteller Deutschlands stehen für uns vor allem drei Themen im Fokus:

- Zukunftsfähiges Bauen
- Nachhaltige und langfristige Versorgung mit Holz
- Bewältigung des Fachkräftemangels

Innovation im Hausbau

Der Hausbau der Zukunft muss Freiräume schaffen, die moderne Wohnansprüche erfüllen und zugleich wenig Baugrund beanspruchen. Innovation ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Unsere Entwicklungsabteilung arbeitet kontinuierlich an neuen Baulösungen – wo sinnvoll, auch in Kooperation mit Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, klimafreundliche und energieeffiziente Häuser zu entwickeln, die ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.

Rohstoff Holz

Um die Versorgung mit Holz langfristig zu sichern, pflegen wir einen intensiven Austausch mit Verbänden auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Durch dieses Netzwerk lassen sich potenzielle Risiken frühzeitig identifizieren. Wir setzen konsequent auf Rundholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, überwiegend PEFC-zertifiziert und aus einem Umkreis von etwa 60 Kilometern. Dies ist durch die Landesinitiative „Holz der kurzen Wege“ vertraglich abgesichert.

Klimawandel und Klimarisiken

Im Jahr 2025 haben wir erstmals eine umfassende Klimarisikoanalyse durchgeführt. Dabei wurden Risiken hinsichtlich Exposition und Vulnerabilität bewertet und priorisiert. Akute Gefahren, etwa durch Extremwetterereignisse, begegnen wir mit Notfallplänen. Chronische Risiken wie steigende Temperaturen oder veränderte

Niederschlagsmengen adressieren wir auf Produktebene mit klimafreundlichen Materialien und Technologien sowie auf Unternehmensebene durch Anpassungen in der Produktion – etwa zur Reduzierung des Wasserverbrauchs.

Energieversorgung und Resilienz

Unser Biomasse-Heizkraftwerk macht den Firmensitz zu großen Teilen energie- und wärmeautark. Diese Unabhängigkeit hat sich bereits während der Covid-19-Pandemie bewährt. Seit 2024 ergänzen wir die Energieinfrastruktur um einen Batteriespeicher mit 3,7 MWh Kapazität, um die Versorgungssicherheit weiter zu erhöhen und die Transformation am Standort voranzutreiben.

Fachkräftegewinnung und -sicherung

Der Fachkräftemangel ist eine zentrale Herausforderung der Bau- und Holzbranche. Als einer der größten Arbeitgeber in der Region bilden wir jährlich über 65 junge Menschen in 18 Berufen aus. Zudem integrieren wir Migrantinnen und Migranten über Trainingsprogramme und Ausbildungsmaßnahmen in Produktion und Montage. Über das Programm „Hand in Hand for International Talents“ der DIHK gewinnen wir zusätzlich qualifizierte Mitarbeitende aus dem Ausland, unter anderem aus Brasilien.

Um attraktiven Wohnraum zur Verfügung stellen zu können werden wir selbst aktiv. Neben dem Umbau einer alten Bäckerei, entsteht aktuell ein Mehrfamilienhaus in Hybridbauweise in unmittelbarer Nähe zum Firmensitz. Insgesamt können wir so unseren Mitarbeitenden bis 2026 acht Wohnungen zur Verfügung stellen.

Regulatorische Entwicklungen und Marktbedingungen

Neue gesetzliche Vorgaben, etwa zu CO₂-Emissionen oder Energieeffizienz, können zu höheren Betriebskosten führen und Investitionen in neue Technologien erforderlich machen. Frühzeitige Anpassungen eröffnen jedoch die Chance, Wettbewerbsvorteile zu sichern. Politische Unsicherheiten und veränderte Förderbedingungen beeinflussen zudem die Kaufentscheidungen unserer Kundschaft. Daher achten wir darauf, dass unsere Produkte trotz höherer Nachhaltigkeitsstandards in einem attraktiven Preisrahmen bleiben.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Nachhaltigkeit als Marktchance

Prinzipiell stellt ein wachsendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit jedoch eine große Chance für uns dar. Daher sind für uns auch Klimafreundlichere und energieeffiziente Häuser fester Bestandteil im Produktportfolio. In unserer Entwicklungsabteilung treiben wir dieses Bestreben weiter voran – immer vor dem Hintergrund eines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses.

Compliance und verantwortungsvolle Unternehmensführung

Zur Minimierung von Compliance-Risiken setzen wir auf klare Verhaltensprinzipien und zusätzliche Zertifizierungen. Seit 2024 steht allen Mitarbeitenden und Stakeholdern ein anonymes Beschwerdemanagement zur Verfügung. Für unsere Lieferanten gilt ein verbindlicher Code of Conduct. Risiken in unserer Lieferkette analysieren wir seit Anfang 2024 mit der ESG-Software von Osapiens. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Ableitung von Maßnahmen.

Investitionen in Zukunftsfähigkeit

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir 2024 erneut zweistellige Millionenbeträge in die Modernisierung und den Ausbau der Produktionskapazitäten investiert. Mit diesen Maßnahmen stärken wir nicht nur unsere Wettbewerbsfähigkeit, sondern legen auch die Basis für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung.



SchwörerHaus setzt auf Qualität, Verantwortung und Integrität. Diese Werte sind die Basis unseres Miteinanders. Daher erwarten wir das gleiche Verhalten von allen unseren Lieferanten und deren Unterlieferanten. Das gelingt nur, wenn auch alle unsere Mitarbeitenden die Grundsätze ökologischen, sozialen und ethischen Verhaltens beachten. Weiter sind wir bestrebt, laufend unser unternehmerisches Handeln und unsere Produkte und Dienstleistungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu optimieren und fordern unsere Lieferanten auf, dazu im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes beizutragen. Denn gesetzeskonformes und ethisch korrektes Verhalten ist die Voraussetzung unseres Erfolgs bei SchwörerHaus und nicht verhandelbar.

Unser Geschäftsführer Johannes Schwörer ist persönlich haftender Gesellschafter. Als Familienmitglied einer sehr großen und eng miteinander verbundenen Familie ist ihm die verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung sowie die Geschäftstätigkeit des Unternehmens in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) sehr wichtig. Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, leiten sich aus unserer Mission und unseren gemeinsamen Werten ab. Diese sind die Grundlage des respektvollen Umgangs der Beschäftigten untereinander sowie mit unseren externen Partnern. Für die Unternehmensführung ist die Einhaltung verantwortungsvoller Praktiken auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette maßgeblich.

Johannes Schwörer sucht den gemeinsamen Austausch mit politischen Vertreter/-innen auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene.

Integriertes Managementsystem

SchwörerHaus verfügt über ein Integriertes Managementsystem (IMS), das auf dem übergeordneten Prinzip Plan-Do-Check-Act (PDCA) basiert und kommt damit der Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung nach und gewährleistet die Kenntnis und Einhaltung klar definierter Anforderungen in allen Bereichen. Im IMS sind alle eingesetzten Managementsysteme zusammengefasst. Gemeinsame Themen aus den unterschiedlichen Standards werden als ein Thema im Rahmen des IMS bearbeitet und individuelle Vorgaben werden in speziellen Prozessen behandelt. Eine möglichst hohe Integration der Themen schafft Synergien. Außerdem umfasst unser Management eine umfangreiche Auswahl an Formularen und Dokumenten die das Umsetzen und Prüfen der gesetzten Maßnahmen ermöglichen. Diese internationalen Normen basieren auf dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Teil des integrierten Managementsystems bei SchwörerHaus sind nachfolgenden Normen und Standards. 2023 wurde erstmals die ISO 45001 Zertifizierung durchgeführt.

- Umweltschutz
 - ISO 14001
 - EMAS
- Arbeitssicherheit
 - ISO 45001
 - AMS BAU
- Sorgfaltspflicht
 - LkSG

Compliance-Management

Die SchwörerHaus KG führt seine Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Regeln der Länder, in denen er tätig ist. Unter Compliance verstehen wir das rechtlich einwandfreie Handeln unserer Beschäftigten im geschäftlichen Alltag. Denn jeder Einzelne beeinflusst durch sein berufliches Verhalten das Ansehen unseres Unternehmens. Wir dulden keine Verstöße gegen geltende Gesetze oder interne Regelungen. Compliance ist essenziell für unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Dafür gibt es die Grundsatzerklärung sowie den Code of Conduct, der für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette gleichermaßen gilt. Die Verantwortung für die Umsetzung dieser Grundsatzerklärung wird von der Geschäftsführung der SchwörerHaus KG gesteuert. Dadurch wird sichergestellt, dass sich jeder Bereich unseres Unternehmens über die eigene Verantwortung für die Achtung der Menschenrechte und ihre alltägliche Umsetzung im Klaren ist.



Als international tätiges Unternehmen stehen wir in der Verantwortung, Menschenrechte und die Umwelt in unserem Geschäftsbereich und unseren Wertschöpfungsketten zu achten, Verletzungen vorzubeugen sowie einen Beitrag zum Schutz zu leisten

Über das Beschwerdemanagement haben alle internen und externen Stakeholder die Möglichkeit, vorgefallene oder beobachtete Compliance-Verstöße zu melden. In der Ablaufbeschreibung zu einem möglichen Compliance-Meldeprozess werden die Grundsätze für den Umgang mit Compliance-Vorfällen beschrieben. Darin wird das Verfahren für den Umgang mit Compliance-Verdachtsfällen und -Verstößen beschrieben. Meldungen können allgemein zugänglich entweder über unsere Webseite oder durch einen Anruf eingereicht werden. Hinweisgebende haben die Möglichkeit, Meldungen in der von ihnen bevorzugten Sprache zu übermitteln. Im Berichtsjahr 2024 wurden zwei Prüfungsberichte erstellt.



Informations- und Cybersicherheit

Aus eigenem Interesse aber auch zum Schutz der vielen sensiblen Kundendaten hat sich SchwörerHaus für hohe Standards beim Datenschutz und bei der Cybersicherheit entschieden. Das Unternehmen investiert deshalb regelmäßig in Sicherheitstechnologie und prüft festgelegte Vorgehensweisen ständig.

Wir wollen die Interessen unserer Stakeholder wahren, indem wir Maßnahmen zur Cybersicherheit umsetzen und sensible Daten schützen. Dazu wird in moderne Sicherheitstechnologien investiert und Schutzmaßnahmen zur Cybersicherheit eingeführt, darunter eine laufende Risikobewertung, regelmäßiges Monitoring und Sensibilisierungsmaßnahmen zur IT-Sicherheit.

Schulungen zur Cybersicherheit

Unsere Beschäftigten und Kontraktoren werden regelmäßig zu den Best Practices in der Cybersicherheit geschult, um ihr Bewusstsein zu stärken und die Wahrscheinlichkeit menschlichen Versagens bei Sicherheitsvorfällen zu verringern.

Wir haben Kanäle eingerichtet, über die Beschäftigte und Stakeholder mögliche Cybersicherheitsvorfälle melden können. SchwörerHaus verfügt über einen Krisenreaktionsplan, der die Vorgehensweisen zur Erkennung, Steuerung und Minimierung von Cybersicherheitsvorfällen festlegt. Außerdem dienen regelmäßige Risikobewertungen dazu, potenzielle Gefahren und Schwachstellen identifizieren, priorisieren und minimieren zu können.

SchwörerHaus verfügt über einen Notfallplan, der es uns ermöglicht, auf unvorhergesehene Störungen wie Naturkatastrophen oder Cybervorfälle schnell und effektiv zu reagieren. Dieser Plan definiert klare Abläufe, Verantwortlichkeiten und Ressourcen, um unter schwierigen Bedingungen die Ausfallzeit zu minimieren und den laufenden Betrieb sicherzustellen. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des Informations- & Cybersecurity-Programms u. a. folgende Ziele erreicht:

- Umsetzung technischer Maßnahmen im IT- und OT-Umfeld zur kontinuierlichen Erhöhung der Cyber-Resilienz
- Intensivierung von Awareness-Maßnahmen und Schulungen zur Informationssicherheit

Einsatz Künstlicher Intelligenz

- Unser Unternehmen setzt auf verantwortungsvolle KI-Entwicklung und hat ein spezialisiertes KI-Team etabliert, das innovative Lösungen unter Berücksichtigung ethischer und nachhaltiger Prinzipien vorantreibt.
- Im Rahmen unserer Compliance-Strategie wurden alle Mitarbeitenden umfassend zum EU AI Act geschult, um Transparenz, Sicherheit und Fairness bei der Nutzung von KI-Systemen zu gewährleisten.
- Durch den gezielten Einsatz von KI-Technologien optimieren wir Prozesse ressourcenschonend und leisten so einen aktiven Beitrag zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit.

Mitgliedschaften in Verbänden

Die SchwörerHaus KG bzw. Bereichsverantwortliche sind Mitglied in den folgenden Verbänden und Interessenvertretungen:

- BDF (Bundesverband Deutscher Fertigbau e. V.)
- DeSH (Deutsche Sage- und Holzindustrie Bundesverband e. V.)
- Initiative Massivholzplatte
- VHI BW (Verband der Deutschen Holzwerksstoffindustrie)
- IHK Neckar-Alb (Industrie- und Handelskammer)
- Verband der Klimaschutzunternehmen

Politische Interessen

Wir pflegen einen Austausch mit politischen Vertretern auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene. Dieser Austausch findet parteiunabhängig statt und dient dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch. SchwörerHaus selbst beschäftigt keine politische Interessensvertretenden. Verbände, deren Mitglied wir sind, vertreten die Interessen der gesamten Holzverarbeitenden Branche. Dabei berücksichtigen sie die jeweiligen gesetzlichen Regelungen, insbesondere die Parteigesetze.

Nachhaltigkeitsziele – Bereich Unternehmen

Ziel erreicht Teilerfolge erreicht laufende Projekte Zielerfüllung definiert

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Wirtschaftlicher Erfolg und Stabilität • Nachhaltiges Wachstum, um so den langfristigen Unternehmenserfolg sicherstellen zu können. • Aufbau Nachhaltigkeitsmanagement mit Controlling		Geschäftsleitung		GRI 201
		Geschäftsleitung		
Rechtskonformes Handeln • Wirtschaften gemäß den gültigen Gesetzen, Vorschriften und Richtlinien		Geschäftsleitung		GRI 307 + GRI 401
Krisenmanagement • Betriebsnahme eines Stromspeichers mit 3,7 MWh Leistung	2024	Kraftwerk		GRI 201
Digitale Verantwortung • Verantwortungsvoller Einsatz digitaler Lösungen und gewissenhafter Umgang mit Kundendaten • Digitalisierung sämtlicher Prozesse – Förderung der Digitalisierung auf allen Baustellen mit dem Ziel einer Baustelle 4.0 – Zeiterfassung mit Geo-Koordinierung für den Kundendienst – Ablösung alter Anwendungen: - Einführung SAP CS (Customer Service), Ablösung ZMSX - Einführung einer neuen Bauabnahme-App - Einführung neuer Mitarbeitershops – Mail Protection (2026): - Umstellung Backup - Neuer Core-Switch - Neuer Firewall für alle Standorte - Neue Tablets für Hausmontage – Verkleinerung der SAP-Datenbank und Einsparung von Speicherressourcen – Modernisierung der Mitarbeiter-App und Ablösung des aktuellen Intranets – Einführung einer mobilen Zeiterfassung für die Abteilungen Modernisierung und Kundendienst (TisoApp) – Einführung einer neuen Software für den Schnittholzeinkauf – Einführung eines AI-Telefonassistenten – Einführung Saneware zur Vereinfachung der Datenanalyse und Verfahrensverwaltung – Systemaktualisierungen: - SAP S/4 HANA Migration - SAP AFI 5.0 - Ticom Anlagensteuerung BSH - Ticom Arbeitsvorbereitung BSH • Umsetzung neuer EU-Richtlinien (CSRD, LkSG, EU-Taxonomie, EUDR) – Einführung E-Rechnung Kreditoren – Einführung E-Rechnung Debitoren – Einführung Archiv Personalsystem		IT-Abteilung		GRI 418
	2024	IT-Abteilung		
	2024	IT-Abteilung		
	2024	IT-Abteilung		
	2025	IT-Abteilung		
	2025	IT + Montage		
	2024	IT + Einkauf		
	2025	IT-Abteilung		
	2025	IT-Abteilung		
	2025	IT-Abteilung		
	2025	IT + Montage		
	2024	IT-Abteilung		
	2025	IT + Marketing		
	2026	IT-Abteilung		
	2026	IT-Abteilung		
	2026	IT + Marketing		
	2024	IT + Personal		
	2025	IT-Abteilung		
	2025/2026	Abteilungsübergreifend		
	2024/2025	IT + Kreditoren		
	2025/2026	IT + Kreditoren		
	2025/2026	IT + Personal		

MEILENSTEINE

2019

- Eröffnung der neuen Produktionshalle für FlyingSpace-Module und Deckenteile
- Bau und Eröffnung des Gesundheitszentrums Schwäbische Alb als Pilotprojekt zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum
- Auszeichnung zu Deutschlands Ausbildungs-Ass
- Einführung des internen Weiterbildungsprogrammes „Von Kollegen für Kollegen“
- Bauteilmessungen durch das eco-INSTITUT

2020

- Auszeichnung mit dem Umweltpreis Baden-Württemberg
- Erstmalige Erstellung einer CO₂-Bilanz für das Werk Oberstetten
- Beitritt zur Initiative Klimaschutz Holzindustrie
- Beitritt zum Klimabündnis Baden-Württemberg
- Einführung des Onboardings für neue Mitarbeiter/innen

2021

- Erstmals klimaneutrale Produktion am Firmensitz durch Kompensation
- Auszeichnung mit dem Green Management & Leadership Award
- Auszeichnung mit dem Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte „Industrie: klimaneutrale Produktion“
- Großes Schwörer-Nachhaltigkeitsjahr mit vielen Aktionen im Rahmen dreier Jubiläen: 25 Jahre EMAS, 10 Jahre Klimaschutz-Unternehmen, 10 Jahre GreenCard Projekte in der Ausbildung
- Start der Kooperation mit dem WWF Deutschland

2022

- Auszeichnung mit dem Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte „Kampagne: Schwörer Nachhaltigkeitsjahr“
- Eröffnung der E-Ladestationen für Mitarbeiter/innen
- Einführung einer Nachhaltigkeitsrallye am Firmensitz

2023

- Einweihung Hallenerweiterung FlyingSpace-Produktion
- Partnerschaft für Wohngesundheit und Nachhaltigkeit mit der BAUHAUS AG
- Start Kooperation mit der Bauhaus AG
- Erweiterung Produktportfolio um serielle Sanierung
- DIN ISO 40001 Zertifizierung

2024

- Start der Schwörer Nachhaltigkeitsakademie
- Start der Klimapartnerschaft mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen
- Erweiterung des PORT Gesundheitszentrums
- Inbetriebnahme Stromspeicher mit 3,7 MW/h
- Auszeichnung dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis (serielle Sanierung)

2025

- Auszeichnung mit dem EcoZert (ESG-Rating)
- Start Gesundheitsprogramm FairFamily
- Einführung neues Intranet/Mitarbeiterapp „Schwörer-Inside“
- Landesausbilderpreis für Bianca Looock-Hummel
- 1. Mobilitätsumfrage

2018

Buchveröffentlichung „Gesünder Bauen und Wohnen“ gemeinsam mit dem Gründer des SentinelHaus-Instituts Peter Bachmann

2017

- Unterzeichnung der WIN-Charta Baden-Württemberg
- Einführung des Schwörer-Moves, eine täglich 10-minütige Bewegungspause

2016

- Erstmals Zertifizierung des Arbeitsschutzes durch die AMS Bau
- Modernisierung des gesamten Druckluftnetzes

2015

- Auszeichnung mit dem Alterspreis der Robert-Bosch-Stiftung für das LebensPhasenHaus Tübingen
- Zusammenarbeit mit dem Sentinel Haus Institut, seither über 800 gemessene Kundenhäuser
- Einführung eines Betriebliches Gesundheitsmanagements (BGM)
- Einführung des Dienstradleasings für alle Mitarbeitenden

2014

- Erste Raumluftmessung in einem SchwörerHaus
- Auszeichnung mit dem Innovationspreis der EnBW
- Einführung der Differenzklimatrocknung
- SchwörerHaus baut erstes Aktivhaus in der Weißenhofsiedlung Stuttgart
- Entwicklung der Schwörer-Hybridbauweise für den mehrgeschossigen Wohnungsbau
- Auszeichnung der nachhaltigen Gebäudequalität des Musterhaus Günzburg durch das BMUB

2013

- Einführung der Logis Lagerverwaltung und damit erhebliche Effizienzsteigerung im Bereich der Materialwirtschaft
- Präsentation des „Case Study“ auf der Internationalen Bauausstellung (IBA) und Auszeichnung mit dem Carl-Friedrich Fischer-Preis für Humanes Wohnen
- CE-Zeichen – Technische Deklaration des Gesamthauses und die regelmäßige Überprüfung durch akkreditierte Stellen.

2012

- Anschaffung des ersten Elektroautos
- Kooperationsvertrag „Holz der kurzen Wege“ mit dem Bundesforst
- Nutzung von Niedertemperatur-Abwärme aus dem Kraftwerk zur Beheizung des gesamten Werks
- Einführung und Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach der DIN EN ISO 50001

2011

- Einführung der FlyingSpace-Wohnmodule als Mobiles Wohnkonzept für die Zukunft
- Schwörer wird Teil der Klimaschutzunternehmen (BMU, BMI, DIHK)
- Auszubildende rufen die GreenCard-Projekte ins Leben
- Einführung digitale Rechnungsverarbeitung
- Einführung des Schwörer-Kundenportal für eine bessere Kundenbetreuung
- Installation einer PV-Anlage auf der BSH-Halle mit 2.860m² Kollektorfläche und ca. 420.000 kWh/a elektrische Leitung

2010

- Bau des ersten Energieplus-Hauses in Oberstetten
- Ausrichtung des ersten Gesundheitstages
- Austausch der Montagefahrzeuge DB Vario 7,49 Tonnen durch ein Gespann d.h. Sprinter 3,5 Tonnen und Anhänger 3,5 Tonnen gemacht. Steigerung des Volumens und Senkung des Spritverbrauchs.

2009

- Installation einer PV-Anlage auf der Holzlagerhalle mit 1.000 m² Kollektorfläche und ca. 136.000 kWh/a elektrischer Leistung
- Fernwärmeversorgung für die anliegenden Unternehmen

2008

Einführung des Umweltvorschlagswesens

1983

Serienmäßiger Einbau der selbst entwickelten, automatisierten Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, der „WärmeGewinnTechnik“

1996

- Neubau des Biomasse-HKW inkl. Turbine zur Stromerzeugung mit 3.500 kWh elektrischer Leistung
- Europäischer Solarpreis 1996
- Einführung SAP

1997

Einführung eines geprüften Umweltmanagementsystems nach EMAS

1999

Gründung des Schwörer-Modernisierungsservice für eine lebenslange Betreuung der Baufamilien

2000-2001

- Bau des ersten Passivhauses sowie des ersten 3-Liter-Hauses
- Erweiterung des Biomasse-HKW um eine weitere Anlage mit einer Kapazität von 5.000 kWh elektrischer Leistung

2003-2004

- Die Universität Stuttgart bestätigt, dass SchwörerHaus auf chemischen Holzschutz verzichten kann
- Erster Schwörer-Erlebnistag
- Neue Werkszufahrt an der B312 zum Zwecke der Entlastung der Anwohner
- Einführung der Schwörer-Frischluftheizung

2005

- Umstellung auf Lösungsmittelfreie Fassadenfarbe bei Holzfassaden
- Einführung des Arbeitsstoff-Verzeichnisses bei SchwörerHaus

2006

Einweihung der neuen Produktionshalle für Holzprodukte. Darin integrierte Fußbodenheizung wird erstmal an Anwärme des BMHKW angebunden

2007

- Einführung der SAP-Archivierung
- Einführung der Schwörer-Dämmwert-Decke (DWD) in Holz-Beton-Verbund anstelle von Stahlbeton.

1950

Gründung der Hans Schwörer KG als Baustoffhandel in Sigmaringen

1964

Bau des ersten Schwörer-Hauses in Holzfertigbauweise

1976

Die Universität Stuttgart bestätigt SchwörerHaus den Einsatz von technisch getrocknetem Holz ohne chemische Behandlung

Nachhaltigkeitsmanagement

Seit 1997 besitzt das Unternehmen SchwörerHaus ein validiertes Umweltmanagement gemäß dem europäischen Eco Management and Audit Scheme (EMAS); seit 2001 ist das Umweltmanagement darüber hinaus nach der weltweit gültigen DIN EN ISO 14001 zertifiziert. Damit war man nicht nur in der Region, sondern auch in der Fertigungsbauindustrie Vorreiter. Seit Beginn des Umweltmanagements hat sich der Nachhaltigkeitsgedanke im Unternehmen und bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und vor allem auch bei den vielen Auszubildenden fest verankert. Die installierten Umweltschutzsysteme werden von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mitgetragen und kontinuierlich verbessert.

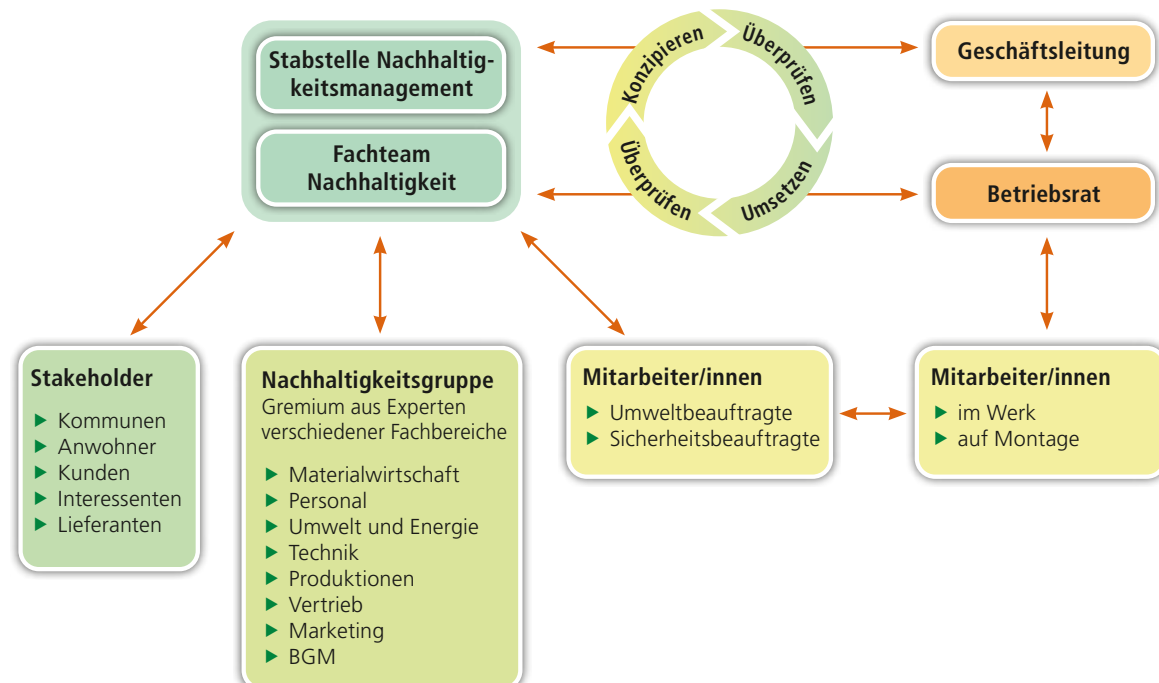
Corporate Sustainability

Für ein effektives Nachhaltigkeitsmanagement in der gesamten Organisation sorgen klar definierte Rollen und Verantwortlichkeiten. Die Ausrichtung und die Zielsetzung wird Top-Down von der Geschäftsleitung festgelegt. Seit Anfang 2023 gibt es eine Stabstelle Corporate Sustainability, die direkt unter der Geschäftsführung angegliedert ist. Gemeinsam mit Fachexperten aus den ESG-Bereichen im Unternehmen, wird das Thema Nachhaltigkeit zentral gesteuert und bearbeitet. Stabstelle und Fachteam fungieren als Sprachrohr und Ansprechpartner für alle internen und externen Stakeholder.

Nachhaltigkeitsgruppe

Um die Themen in alle Abteilungen tragen und so alle Mitarbeitenden erreichen zu können, wurde im Jahr 2016 aus der ursprünglichen Umweltgruppe eine Nachhaltigkeitsgruppe gebildet. In dieser Gruppe sitzen Vertreterinnen und Vertreter aus allen relevanten Bereichen des Unternehmens sowie Mitglieder des Betriebsrates. Halbjährlich werden in dieser Gruppe alle Projekte und Maßnahmen diskutiert, das weitere Vorgehen besprochen und in die Belegschaft weitergetragen. Ziel ist es, in jeder Abteilung kontinuierlich aktiven Umweltschutz und Gesundheitsschutz zu betreiben.

Aber auch die Auszubildenden gehen im Unternehmen voran und vermitteln ihr in den „GreenCard-Projekten“ erlerntes Wissen. Seit 2012 treibt die jüngste Generation im Unternehmen den Nachhaltigkeitsgedanken mit viel Kreativität voran. Mehr dazu ab Seite 36.



Nachhaltigkeitsstrategie

Bereits Firmengründer Hans Schwörer hat jede Entscheidung unter der Prämisse getroffen: gut für die Mitarbeitenden, gut für die Region, gut für das Unternehmen. Auch Johannes Schwörer, der die Geschäftsführung 1998 übernahm, ist davon überzeugt und hält an den Werten fest. Nachhaltigkeit ist für uns ein strategischer Schwerpunkt. Dies bedeutet eine konsequente Ausrichtung unseres wirtschaftlichen Handelns auf positive Beiträge für Mensch und Umwelt. Wir verpflichten uns zu einem ökologischen Produktionskreislauf: Von der Beschaffung des Rohstoffes Holz über die Produktion unserer Fertighäuser/FlyingSpaces/Holzprodukte bis hin zur ökologischen Verwertung der anfallenden Holzreste. Bei einem so komplexen Produkt wie dem Fertighaus ist das nicht selbstverständlich – auch deshalb, weil wir Lüftung und Heizung selbst planen und ausführen.

Unser Nachhaltigkeitsgedanke umfasst die Prinzipien des Unternehmens, die Produkt- und Kundenverantwortung, die Verantwortung für unsere Mitarbeiter/innen, unsere ökologische Verantwortung, die Verantwortung in der Lieferkette und die Berücksichtigung unseres gesellschaftlichen Umfelds. Wir verpflichten uns zu einer langfristig ausgelegten Klimastrategie mit ambitionierten und verbindlichen Reduktionszielen.

Der Grundsatz

Für unser Unternehmen ist die Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil unserer Firmenpolitik. Die Schutzgüter Menschen, Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft sowie Kultur- und Sachgüter müssen vor negativen Eingriffen durch uns Menschen so gut wie möglich geschützt werden. Praktische und organisatorische Maßnahmen dienen dazu, sie zu schützen.

Die Strategie

Die Umweltbelastungen durch ein nachhaltiges und regionales Produktionskonzept über den gesamten Produktlebenszyklus vom Baumstamm bis zum Fertighaus und darüber hinaus so gering wie möglich zu halten.



„Die installierten Umweltschutzsysteme werden von der gesamten Belegschaft mitgetragen und kontinuierlich verbessert – Verantwortlichkeiten sind auf alle Mitarbeiterebenen verteilt.“

Daniela Rauscher

Abteilung Umwelt- und Sicherheit

Die Leitlinien

- Wir kontrollieren, ob unsere Ziele und Maßnahmen wirksam sind. Wir entwickeln unsere klimafreundlichen Produkte weiter und tüfteln weiter an zukunftsfähigen Innovationen und Baulösungen.
- Wir gewinnen unsere Zulieferer für unsere Umweltpolitik und setzen Standards in unserer Lieferkette.
- Durch lokale Partnerschaften und eine regionale Lieferkette stellen wir die Rohstoffverfügbarkeit sicher.
- Gesundheitlich bedenkliche und schädliche Materialien setzen wir aus Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden, Kunden und der Umwelt nicht ein.
- Wir setzen die beste Technik ein, wenn wir es uns wirtschaftlich leisten können, um den nachhaltigen Einsatz von Ressourcen gewährleisten zu können.
- Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden Gesetze und garantieren rechtskonformes Handeln.
- Wir ergreifen Maßnahmen zu Beschäftigungssicherung. Immer unter den Prämissen Diversität und Chancengleichheit.
- Die Zusammenarbeit mit Behörden, anderen Firmen und der Öffentlichkeit in Fragen der Nachhaltigkeit ist selbstverständlich. Die Beteiligung unserer Stakeholder ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unseres wirtschaftlichen Erfolges.

Zertifizierungen und Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie steht in enger Verbindung zu allen anderen Zertifizierungen und Mitgliedschaften in Initiativen.

EMAS

Seit 1997 führt die Firma SchwörerHaus erfolgreich ein validiertes Umweltmanagementsystem gemäß EMAS (früher EG-Öko-Audit). EMAS ist ein Instrument für Unternehmen, die ihre Umweltleistungen kontinuierlich verbessern wollen und das weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Im Rahmen der externen EMAS-Validierung durch das renommierte Interteknia Institut wird jährlich eine Umwelterklärung mit aktuellen Kennzahlen zu wichtigen Kernindikatoren vorgestellt. Seit 2017 ist die Umwelterklärung in einen Nachhaltigkeitsbericht eingebunden.



PEFC

SchwörerHaus setzt auf Holz aus nachhaltiger, regionaler Forstwirtschaft und ist zertifiziert nach PEFC-Prozessmethode. Das 1998 eingeführte PEFC-Siegel (Programm for the Endorsement of Forest Certification Schemes) hat das Ziel, unter Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte eine nachhaltige Waldwirtschaft zu gewährleisten. Durch die Nachvollziehbarkeit und Dokumentation des hohen Anteils von PEFC-zertifiziertem Holz (80 bis 85 Prozent) sind alle Schwörer-Holzprodukte (KVH, BSH, 3-Schichtplatten, Schnittholz und Nebenprodukte wie Hackschnitzel und Sägespäne) ebenfalls PEFC-zertifiziert.



Klimaschutzunternehmen

Seit 2011 ist SchwörerHaus Mitglied im Verband der Klimaschutzunternehmen e.V., einem Zusammenschluss von Unternehmen, die sich mit ihren ambitionierten Zielen dem Klimaschutz verpflichten. Als Mitglied im Verband ist man Botschafter für den Klimaschutz und unterstützt die Politik aktiv beim Erreichen ambitionierter Klimaziele.



DIN EN ISO 14001

Die Norm wurde 1996 von der Internationalen Organisation für Normung veröffentlicht und 2015 novelliert; sie definiert Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem, mit dem eine Organisation ihre Umweltleistung verbessern, rechtliche und sonstige Verpflichtungen erfüllen und Umweltziele erreichen kann. Zentrale Elemente sind: Planung, Durchführung, Kontrolle und Verbesserung der Umweltziele und -leitlinien, der Maßnahmen und der Verfahrensweisen. Die jährliche Überprüfung dieser Umweltpolitik findet bei SchwörerHaus im Rahmen der EMAS-Validierung statt und wird mit der EMAS-Registrierungsurkunde bestätigt.



AMS-Bau + DIN 45001

Seit 2016 überprüfen wir unser Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS) und lassen es gemäß der AMS-Bau und der internationalen ISO 45001 zertifizieren. Insbesondere auch, weil immer mehr Fachkräfte aus dem Ausland benötigt werden, müssen die Arbeitssicherheitssysteme geschärft und angepasst werden.



KlimaWIN und Klimabündnis BW

Im Jahr 2017 unterzeichnete SchwörerHaus die WIN-Charta des Landes Baden-Württemberg. Ein bundesweit einzigartiges Nachhaltigkeitsmanagement-System für Unternehmen. Es stellt eine freiwillige Selbstverpflichtung zur Nachhaltigkeit dar. Mit der Unterzeichnung der WIN-Charta geben die Unternehmen ein klares Bekenntnis zu ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung ab und bekennen sich zu den zwölf Leitsätzen der Charta. Die Berichte müssen online veröffentlicht werden, das garantiert größte Transparenz und Nachprüfbarkeit.

Ende 2020 wurde SchwörerHaus in das Klimabündnis Baden-Württemberg aufgenommen. Durch den Beitritt werden die ehrgeizigen Klimaziele bekräftigt, und die Mitgliedsunternehmen bekennen sich öffentlich zu der Absicht, klimaneutral zu werden, den Gesamtenergieverbrauch zu reduzieren und alle Produkte möglichst frei von Kohlenstoffdioxid herzustellen.



Klimaschutz Holzindustrie

SchwörerHaus trat 2021 der Initiative des HDH (Hauptverband der Deutschen Holzindustrie) "Klimaschutz Holzindustrie" bei. Damit bekennt sich Schwörer zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Entwicklung und verpflichtet sich, seine CO₂-Emissionen kontinuierlich zu reduzieren. Jährlich wird eine CO₂-Bilanz erstellt, wodurch vermeidbare Emissionen identifiziert werden und durch gezielte Maßnahmen eingespart werden.



Sentinel Holding und TÜV Rheinland

Das Sentinel Holding Institut aus Freiburg erstellt Konzepte für wohngesunde Lebensräume und erarbeitet messbare und zuverlässige Kriterien zur gesundheitlichen Qualität von Immobilien. Dabei orientiert sich das Institut an den Qualitätsansprüchen des Umweltbundesamtes und weiterer renommierter Organisationen. In Kooperation mit akkreditierten Prüfstellen wie dem TÜV Rheinland wird die Raumluftqualität nach wissenschaftlichem Verfahren geprüft. SchwörerHaus startete die Zusammenarbeit bereits im Jahre 2015. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde in den Jahren 2016 bis 2018 ein groß angelegter Praxistest mit Raumluftmessungen und Auswertungen an 650 Schwörer-Kundenhäusern durchgeführt. Seitdem folgen jährlich weitere 50 Messungen.



EcoZert

Ende Februar 2025 wurden wir von der Ratingagentur Creditreform mit dem Nachhaltigkeitszertifikat EcoZert ausgezeichnet. Zu den strengen Kriterien des EcoZert zählen unter anderem ein hervorragender Bonitätsindex, die transparente Darstellung sämtlicher Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen zur Ressourcenreduktion und zur Verbesserung der sozialen Bedingungen. Das EcoZert hebt sich von unseren anderen Zertifizierungen ab, da es alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Umwelt, Soziales und Ökonomie – gleichberechtigt berücksichtigt.





DIE NACHHALTIGKEITSGRUPPE

Unsere SDGs entlang der Wertschöpfungskette

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Auf der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 2012 wurde die Entwicklung der sogenannten Sustainable Development Goals (kurz SDGs) beschlossen, anschließend erarbeitet und seit 2015 von den UN-Mitgliedstaaten verfolgt. Der Hintergrund ist klar: Unser Planet steht vor ernststen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen. Mit den SDGs wurden global gültige Prioritäten und Ziele bis zum Jahr 2030 festgelegt. Zentrale Aspekte der Ziele sind das Voranbringen des Wirtschaftswachstums, die Reduzierung von Disparitäten im Lebensstandard, die Schaffung von Chancengleichheit sowie ein nachhaltiges Management von natürlichen Ressourcen. Regierungen in aller Welt haben sich bereits zu diesen Zielen bekannt. Umgesetzt werden muss dies aber von der Bevölkerung – hier spielt die Wirtschaft eine wichtige Rolle.

„Der Privatsektor ist ein unerlässlicher Partner für die Erreichung der Sustainable Development Goals. Unternehmen können im Rahmen ihres Kerngeschäfts einen Beitrag leisten. Wir rufen daher Unternehmen auf der ganzen Welt auf, die Auswirkungen ihres Handelns zu erheben, sich ehrgeizige Ziele zu setzen und ihre Fortschritte transparent zu kommunizieren“, so Ban Kimoon, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen.

Die SDGs stellen damit einen Aufruf an alle Unternehmen dar, mit ihren Investitionen, den von ihnen entwickelten Lösungen und ihren Geschäftspraktiken zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Diese Absichten unterstützt auch SchwörerHaus im Sinne seiner unternehmerischen Verantwortung. Wie im SDG Compass vorgesehen, wurden bei SchwörerHaus zunächst die SDGs entlang der Wertschöpfungskette identifiziert und priorisiert. Der jährliche Nachhaltigkeitsbericht wird genutzt, um Bericht zu erstatten und Fortschritte zu kommunizieren. Außerdem werden die jährlichen Ziele sowie deren Erfüllungsgrad in diesem Bericht veröffentlicht.

Die Wertschöpfungskette bei SchwörerHaus

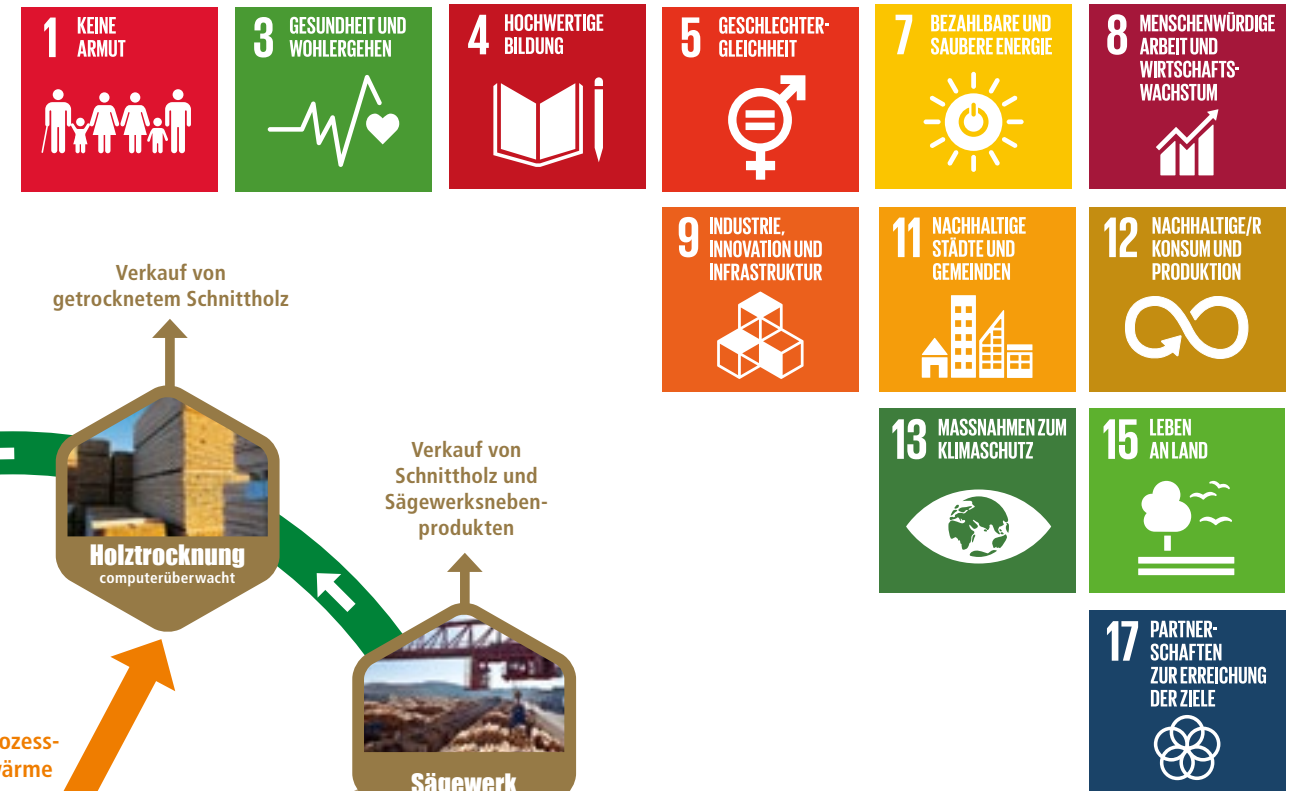
SchwörerHaus weist eine für die Branche ungewöhnlich hohe Fertigungstiefe auf: Alle Häuser stammen vom Keller bis zum Dach aus eigener Produktion. Als Hauptbaumaterial setzt man konsequent auf Holz, das überwiegend aus PEFC-zertifizierter, nachhaltiger Forstwirtschaft aus Wäldern im Umkreis von etwa 60 Kilometern stammt. Das garantiert sehr kurze Transportwege, eine geringe Umweltbelastung und stärkt die Wirtschaftskraft der Region (SDGs 1, 13, 17). Im firmeneigenen Holzwerk wird das heimische Holz ohne chemischen Holzschutz zu qualitativ hochwertigen Bau- und Werkstoffen veredelt (SDG 3). SchwörerHaus investiert regelmäßig in Digitalisierung, Maschinen und Personal, um das hohe Qualitätsniveau zu sichern. Auf modernsten Fertigungsanlagen entstehen aus den Holzprodukten die Bauteile für energieeffiziente und ökologische Holzfertighäuser – unter strengen Qualitätsvorgaben (SDGs 8, 9, 12).

Die Holzreste aus der Produktion, die nicht mehr industriell verarbeitet oder genutzt werden können, dienen als Brennstoff für das Biomasse-Heizkraftwerk. Das Ergebnis ist eine nachhaltige Energieversorgung, die den Produktionswärme- und Heizbedarf des Firmensitzes deckt und zusätzlich noch Wärme für angrenzendes Gewerbe bereitstellt (SDGs 7, 13). Der überschüssige Ökostrom aus dem Kraftwerk und den Photovoltaikanlagen wird ins Stromnetz eingespeist oder im Batteriespeicher zwischengespeichert (SDG 17).

Der Nachhaltigkeitsgedanke ist im Unternehmen bereits seit vielen Jahren fest verankert. SchwörerHaus arbeitet permanent an der Weiterentwicklung eigener Baulösungen, wie zum Beispiel dem Mehrgeschossbau oder den FlyingSpace-Raummodulen. Darüber hinaus beteiligt sich das Unternehmen an zahl-



Die Schwörer-Nachhaltigkeitsstrategie: die Umweltbelastungen durch ein nachhaltiges Produktionskonzept über den gesamten Produktlebenszyklus vom Baumstamm bis zum fertigen Haus so gering wie möglich halten.



reichen Forschungsprojekten – immer mit dem Ziel, neue Standards in der Branche zu setzen (SDGs 9, 17). Die Ergebnisse fließen in zukunftsfähige Konzepte im Fertigbau ein, die den gesellschaftlichen Veränderungen bereits einen Schritt voraus sind, beispielsweise in puncto demografischer Wandel, mobiles Wohnen, Nachverdichtung im urbanen Raum oder Rezyklierbarkeit von Werkstoffen. Denn nachhaltiges, verantwortungsvolles Bauen bedeutet auch, Häuser zu schaffen, die ein Leben lang Bestand haben (SDGs 11, 15).

Auch in sozialer Hinsicht wird Verantwortung übernommen: Als einer der größten Arbeitgeber in der Region werden pro Jahr etwa 70 Jugendliche in 18 Berufen ausgebildet, zudem werden Asylbewerber in Ausbildungsprogrammen in die Produktion integriert. Interne Weiterbildungsprogramme fördern das lebenslange Lernen, zahlreiche Angebote im betrieblichen Gesundheitsmanagement, wie der SchwörerMove, halten die Belegschaft fit und gesund (SDGs 3, 4, 5, 8).

Die Schwörer Nachhaltigkeitsakademie

Als Familienunternehmen ist es uns ein Anliegen, weitere Unternehmen bei den aufkommenden Herausforderungen umfassend zu unterstützen. Genau dieses Ziel verfolgen wir seit 2024 mit der Schwörer Nachhaltigkeitsakademie.

Wir alle stehen vor aufregenden und herausfordernden Zeiten. Die Nachhaltigkeitsregularien auf europäischer Ebene werden im Rahmen des europäischen Green Deals sukzessive verschärft. Großes Ziel der EU ist die Transformation hin zur ersten klimaneutralen Volkswirtschaft im Jahr 2050. Wesentlich für den Erfolg des Green Deals ist die Transformation der Unternehmen.

Wir bei SchwörerHaus unterstützen die Ziele der europäischen Union und nehmen die Verantwortung an. Wir möchten als Vorbild vorangehen und aufzeigen, wie uns die Transformation hin zu einer enkeltauglichen Zukunft gelingen kann.

Nun möchten wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse mit der Nachhaltigkeitsakademie an andere Unternehmen und Organisationen weitergeben und so bei deren Nachhaltigkeitstransformation unterstützen. Wir verfolgen einen flexiblen Ansatz und versuchen durch verschiedene Module auf das spezifische Anliegen einzugehen. Wir halten Vorträge zu insgesamt sieben unterschiedlichen Modulen mit unseren Fachexperten, die im Anschluss auf alle Rückfragen eingehen werden. Highlight ist mit Sicherheit der Blick hinter die Kulissen bei der gemeinsamen Werksführung, bei dem wir das gelernte Wissen noch einmal vertiefen.

Wichtig: mit der Schwörer Nachhaltigkeitsakademie arbeiten wir nicht gewinnorientiert.

Bei Interesse erstellen wir Ihnen gerne ein persönliches und individuelles Angebot. Kommen Sie gerne auf uns zu – gemeinsam finden wir eine gute Lösung.



Modul 1: Nachhaltigkeitskommunikation und Berichterstattung

- Erläuterung der CSRD und ESRS-Anforderungen
- Bedeutung der Nachhaltigkeitskommunikation im Unternehmen
- Erstellung eines eigenen Nachhaltigkeitsberichts



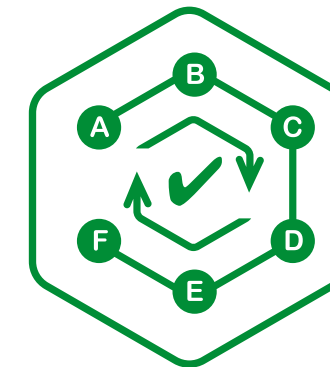
Modul 2: Ökologischer Produktionskreislauf

- Nutzung regionaler, zertifizierter Holzressourcen
- Produktion energieeffizienter und ökologischer Holzfertighäuser
- Praxisbeispiele aus 50 Hektar Betriebsfläche



Modul 3: Nachhaltigkeit in der Lieferkette

- Umsetzung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG)
- Zusammenarbeit mit Lieferanten zur Reduktion von Scope 3 Emissionen
- Durchführung von Risikoanalysen und Lieferantentagen



Modul 4: Soziale Nachhaltigkeit: Konzepte für Belegschaft und Ausbildung

- Ausbildung und Integration von Fachkräften
- Trainingsprogramme und Ausbildungsmaßnahmen für Asylbewerber
- GreenCard-Projekte zur Mitarbeiterbeteiligung



Modul 5: Nachhaltiges Bauen und Kreislaufwirtschaft

- Schutz endlicher Rohstoffe durch langlebige und kreislauffähige Baulösungen
- Rückbau und Recycling
- Einblicke in die Herausforderungen der Circular Economy



Modul 6: Intelligentes Energiemanagement

- Nutzung von Holzresten im firmeneigenen Biomasse-Kraftwerk
- CO₂-neutrale Energieversorgung und Grünstromproduktion
- Ausgezeichnetes Abwärmekonzept und Steuerung



Modul 7: Umweltmanagementsystem nach EMAS und DIN 14001

- Langjährige EMAS-Zertifizierung und Berichtspflicht
- Einführung und Weiterentwicklung von Umweltmanagementsystemen
- Weitergabe von Erfahrungen und Best Practices



In unseren Vorträgen zu insgesamt sieben unterschiedlichen Modulen vermitteln unsere Fachexperten ihre Erfahrungen und Kenntnisse in dem jeweiligen Thema.

Dialog entlang der Wertschöpfungskette

Wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie gibt der direkte und persönliche Austausch mit den eng mit uns verbundenen Anspruchsgruppen. Bei den Anspruchsgruppen handelt es sich um Akteure, die – aktiv oder passiv, direkt oder indirekt – mit dem Unternehmen in Verbindung stehen – die sog. Stakeholder. Zu unseren wesentlichen Stakeholdergruppen zählen Lieferanten, Kundinnen und Kunden, weitere Geschäftspartner, Politik, Behörden, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGOs), aber auch die eigenen Mitarbeitenden, Führungskräfte und die selbstständigen Handelsvertreter. 2018 wurde erstmals ein Stakeholdermapping durchgeführt, um das für uns wesentliche Umfeld zu erfassen. Diese Map dient auch als Grundlage für die Stakeholder-Kommunikation. Sie ist weiterhin zutreffend und wird kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt.

Seither macht es sich eine Gruppe Auszubildender zur Aufgabe, die verschiedenen Erwartungen und Anforderungen dieser wesentlichen Stakeholder zu identifizieren. Dafür werden regelmäßig Befragungen und Interviews durchgeführt und ausgewertet. Wichtig ist hierbei die Regelmäßigkeit dieser Befragungen. Da Stakeholder durch ihre Handlungen und Entscheidungen die Aktivität der SchwörerHaus KG beeinflussen, und umgekehrt, ist diese Abfrage essentiell für einen langfristigen Unternehmenserfolg.

Mit unseren Anspruchsgruppen kommunizieren wir regelmäßig über unterschiedliche Formate. Im Turnus von zwei Jahren findet unsere große Mitarbeiterbefragung statt. Die Mitarbeitenden erhalten Informationen zu den aktuellen Unternehmensentwicklungen über die Vorgesetzten, das Intranet sowie regelmäßig stattfindende Betriebsversammlungen. Lieferanten werden über die Abteilung Einkauf regelmäßig befragt und kommen in den Lieferantengesprächen in den persönlichen Austausch mit den Ansprechpartnern im Unternehmen.

Seit dem Jahr 2022 wird im 2-jährigen Turnus ein großer Lieferantentag für unsere wichtigsten Lieferanten ausgerichtet. Im Dialog werden künftige Entwicklungen und Erwartungen besprochen und formuliert. Kunden werden persönlich von unseren Handelsvertretern und über das Kundenportal betreut, nach Hausübergabe ausführlich befragt und auch nach Einzug durch unsere Service-Abteilungen und unsere Newsletter an die Hand genommen. Zudem werden in der jährlich stattfindenden Energieumfrage die Kunden unter anderem bzgl. ihrer Zufriedenheit mit der Heizung und Lüftung befragt.

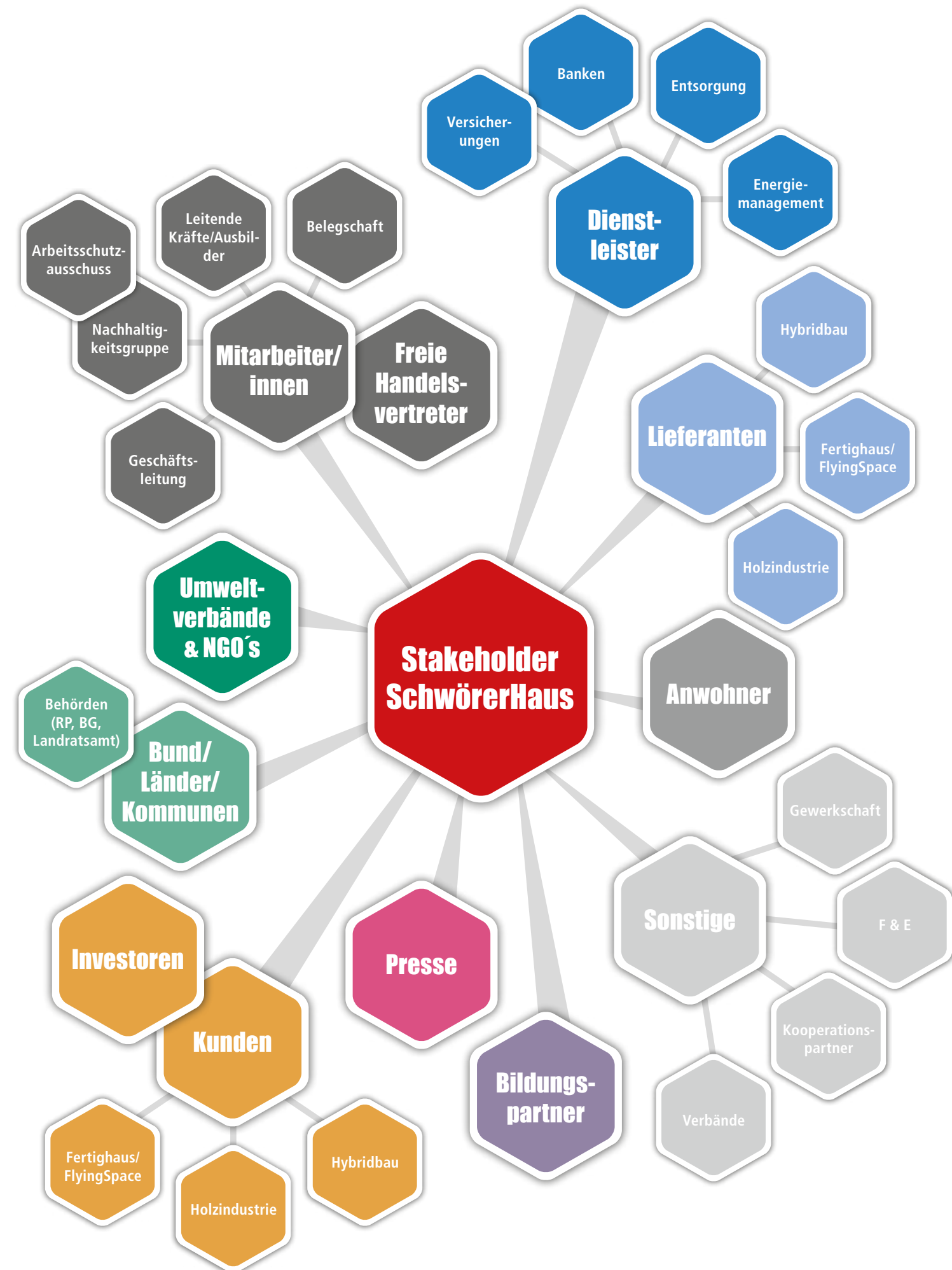
Auch mit unseren Dienstleistern pflegen wir einen offenen Austausch. Mit den Ansprechpartnern bei unseren Hausbanken und Versicherern stehen wir im regelmäßigen Austausch. Dies gilt auch für Pressevertreter, mit denen jährliche Pressegespräche stattfinden. Wichtig ist für uns auch der transparente Dialog mit Behörden und Umweltverbänden, wie dem WWF Deutschland.

Die Erwartungen der Gemeinderäte und des Bürgermeisters der Gemeinde Hohenstein, die der Hohensteiner Vereine sowie die der Mitarbeitenden des Regierungspräsidiums Tübingen werden über den persönlichen Austausch gesammelt. Zuletzt waren Bürgermeister Baier und die Gemeinderäte Ende März 2025 für einen intensiven Austausch am Firmensitz zu Besuch. An dem alle zwei Jahre stattfindenden großen „Tag der offenen Tür“ öffnen wir unsere Pforten für die gesamte Region.

Wir sind offen für Gespräche, den transparenten Austausch von Sichtweisen und Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit kritischen Themen. All dies sind für uns wichtige Voraussetzungen für eine stetige Weiterentwicklung.



Mit unseren Stakeholdern pflegen wir einen offenen Austausch.



Wesentlichkeitsanalyse

Überblick verschaffen, Prioritäten setzen

Die Handlungsfelder – und damit die zukünftigen Themen für die Nachhaltigkeitskommunikation – sollten die Erwartungen der eigenen Anspruchsgruppen widerspiegeln. Dafür müssen die Nachhaltigkeitsstrategie und die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen in den Einklang gebracht werden. Dieser Prozess wiederum beinhaltet neben der Definition der Stakeholder die Identifikation derer Bedürfnisse mittels einer Wesentlichkeitsanalyse.

Mit der Wesentlichkeitsanalyse werden so aus einer Fülle von Nachhaltigkeitsthemen die richtigen und wichtigen Handlungsfelder identifiziert. Anschließend lässt sich damit in einem nächsten Schritt die Nachhaltigkeitsstrategie überarbeiten und dadurch die Berichterstattung optimieren. Dies liegt daran, dass die Berichterstattung fortan an den Interessen und Bedürfnissen der Stakeholder ausgerichtet ist.

Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse

Die Wesentlichkeitsanalyse wurde gemäß dem Entwurf der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) in Anlehnung an die Anforderungen einer doppelten Wesentlichkeit durchgeführt. Ausgangspunkt ist die interne Identifikation der aus Unternehmenssicht relevanten Nachhaltigkeitsaspekte. Hierfür wird zunächst auf Basis einer Recherche und internen Experteninterviews eine ausführliche „Long List“ erstellt. Die Analyse dieser Aspekte hinsichtlich der doppelten Wesentlichkeit und eine interne Priorisierung führen dann zu einer 19 Aspekte umfassenden „Short List“. Die 19 Nachhaltigkeitsaspekte werden anschließend kategorisiert und bilden die Grundlage für die Befragung der internen und externen Stakeholder.

Zunächst werden die Stakeholder zu den sechs definierten Nachhaltigkeitskategorien des Unternehmens befragt. Die Befragten müssen diese Nachhaltigkeitskategorien nach ihrer derzeitigen allgemeinen Relevanz anordnen. Was ist für Unternehmen das relevanteste und was das irrelevanteste Themengebiet? Die durchschnittliche Rangfolge bildet später die Abfolge der Kapitel in der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Gesamt

- Platz 1  Unternehmen
- Platz 2  Produkt- und Kundenverantwortung
- Platz 3  Verantwortung für Mitarbeiter/innen
- Platz 4  Ökologische Verantwortung
- Platz 5  Verantwortung in der Lieferkette
- Platz 6  Gesellschaftliches Umfeld

Den Kern der Befragung bildet die Bewertung der definierten Nachhaltigkeitsaspekte aus der „Short List“, unabhängig von den übergeordneten Nachhaltigkeitskategorien. Insgesamt wurden dazu über 1.000 Stakeholder befragt. Im Zuge der anonymen Umfrage sollten sie die 19 identifizierten Nachhaltigkeitsaspekte hinsichtlich ihrer derzeitigen Relevanz priorisieren.

Insgesamt nahmen nach Ablauf der Frist 121 externe Stakeholder sowie 77 interne Stakeholder an der Befragung teil. Diese Vielschichtigkeit bildet ein transparentes Bild der Anspruchsgruppen ab. Im Anschluss an die Analyse der Ergebnisse werden die relevanten Nachhaltigkeitsaspekte mithilfe einer Wesentlichkeitsmatrix in 18 wesentliche und ein nicht-wesentliches Thema untergliedert.

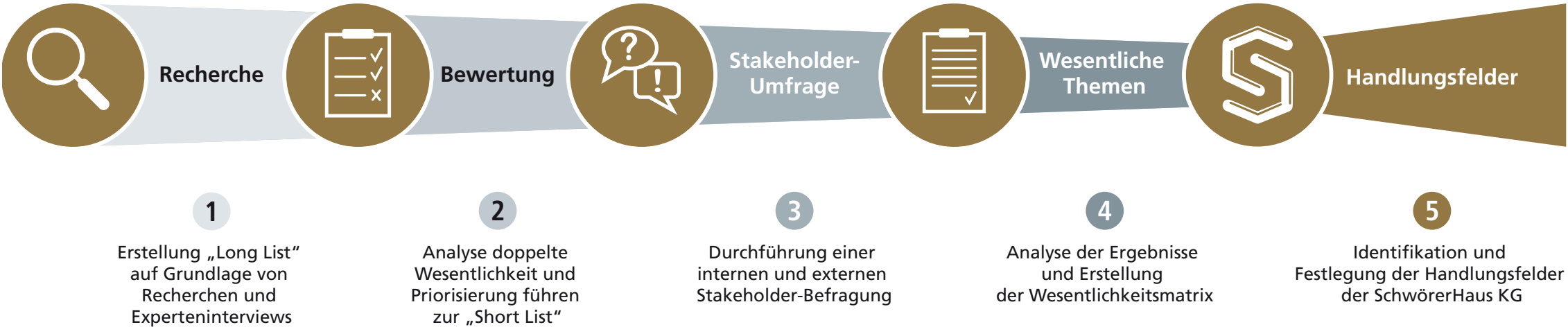
Das Gesamtergebnis

Das Ergebnis ist in diesen unsicheren Zeiten wenig überraschend und deckt sich mit den internen Einschätzungen. So gehören die Nachhaltigkeitsaspekte „Wirtschaftlicher Erfolg“, Zukunftsfähige Innovationen und Baulösungen“ und „Rohstoffverfügbarkeit“ zu unseren wesentlichsten Faktoren aus Sicht unserer Stakeholder. Themen wie „Regionaler Mehrwert“ und „Digitale Verantwortung“ scheinen aktuell nicht von großer Bedeutung zu sein.

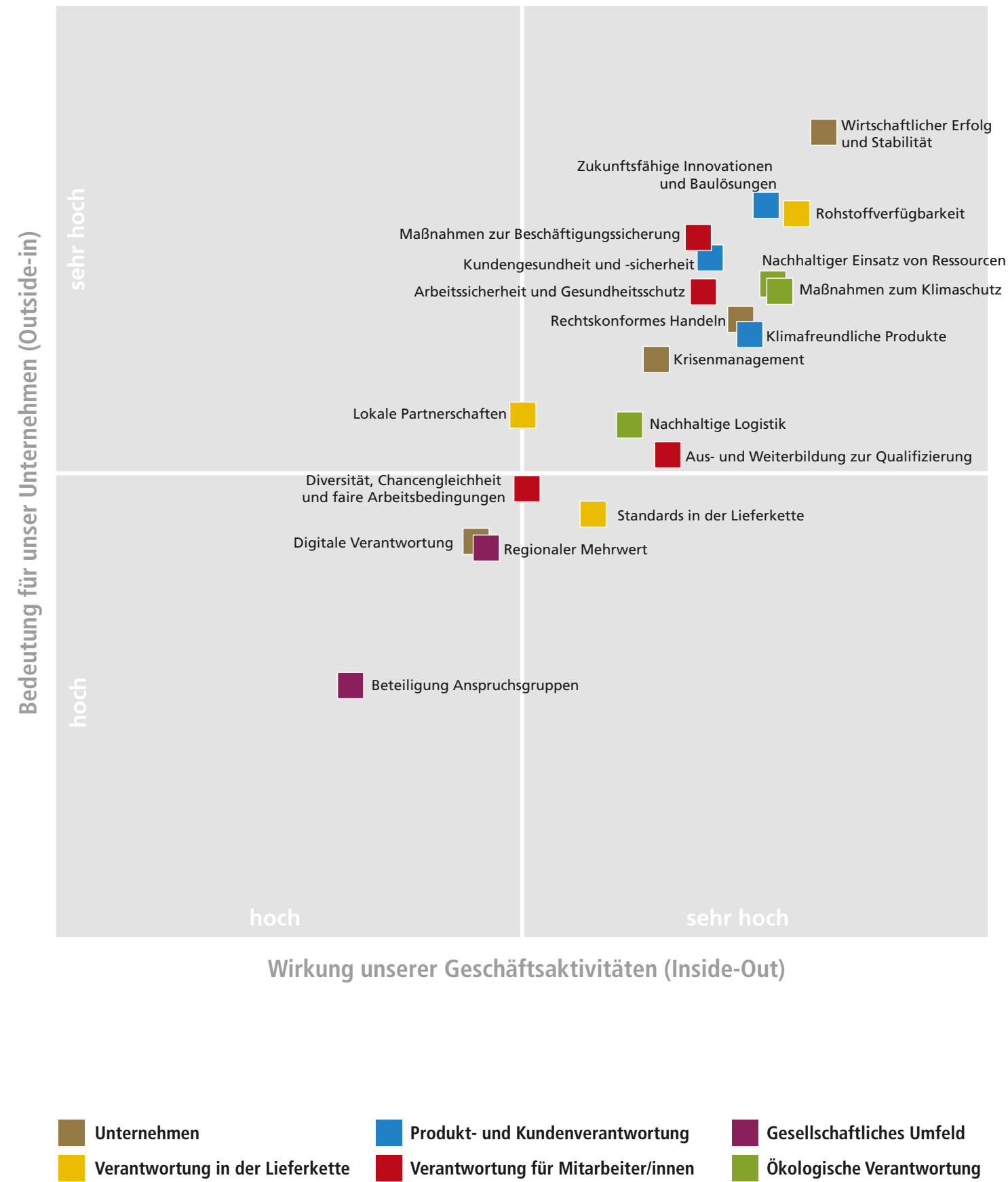
Die in 6 Handlungsfelder untergliederten 18 wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte stehen künftig im Fokus unseres Nachhaltigkeitsmanagements und bilden somit auch die Grundlage der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Die nächste Wesentlichkeitsanalyse wird durchgeführt, sobald die finale Omnibus-Verordnung steht. Anschließend wollen wir die Bedürfnisse prüfen und anpassen.

Ablauf der Wesentlichkeitsanalyse



Unsere Wesentlichkeitsmatrix



Handlungsfelder im Detail

Handlungsfelder	Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	Unser Beitrag	SDG
Unternehmen	Wirtschaftlicher Erfolg und Stabilität	6-9, 11-14, 16, 30-37, 45-48, 53-54, 58	1 8 13 17
	Rechtskonformes Handeln	3, 8-9, 17-18, 36-37, 59-60	8
	Krisenmanagement	7-9, 46, 53	7
	Digitale Verantwortung	9	9
Produkt- und Kundenverantwortung	Klimafreundliche Produkte	7, 20-22, 25-28, 44-45	9 11 12 13
	Zukunftsfähige Innovationen und Baulösungen	14, 20, 25-28	9 11 12 13 17
	Kundengesundheit und -sicherheit	23-24	3
Verantwortung für Mitarbeiter/innen	Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung	32-33, 38-39, 41-42	4 8
	Diversität, Chancengleichheit und faire Arbeitsbedingungen	30-31, 59-60	5 8
	Aus- und Weiterbildung zur Qualifizierung	32, 38-39	4 8 13 17
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	34-37, 40	3 8
Ökologische Verantwortung	Nachhaltiger Einsatz von Ressource	14, 22, 47-51, 53-54	7 12 13 15
	Maßnahmen zum Klimaschutz	20-21, 45-55	7 12 13 15 17
	Nachhaltiger Logistik	49, 54, 58-61	9
Verantwortung in der Lieferkette	Standards in der Lieferkette	58, 59-60	1 12 17
	Rohstoffverfügbarkeit	14, 22, 51, 54-55	9 15
	Lokale Partnerschaften	14, 56, 61, 63-65	1 9 12 13 17
Gesellschaftliches Umfeld	Regionaler Mehrwert	15, 63-65	11 17



PRODUKTVERANTWORTUNG

Produktstrategie und Qualitätssicherung

Die Produkt- und Kundenverantwortung ist für uns von sehr großer Bedeutung. Unsere Produkte sollen von höchster Qualität sein und zu einem guten und gesunden Leben beitragen. Natürlich ist die Erwartungshaltung der Kunden, dass die eingesetzten Bauelemente 100 Jahre und mehr bestehen und mit möglichst wenig zusätzlichen Wartungskosten zu rechnen ist. Gleichzeitig steht für uns aber auch die Wiederverwendbarkeit und ganz am Ende der Zyklen auch die biologische Abbaubarkeit der Materialien im Fokus. Dazu gehört, dass von unseren Bauelementen weder in der Entwicklung und Herstellung noch in der Entsorgung ein Schaden für Mensch und Umwelt ausgeht. Dafür halten wir uns weltweit an strenge Regeln und Gesetze und investieren in die Forschung und Entwicklung unserer gesamten Produktpalette.

Hergestellt werden Schwörer-Häuser geschützt vor Wind und Wetter in der Werkshalle unter ständiger Güteüberwachung auf modernsten Fertigungsanlagen „Made in Germany“. Der natürliche Rohstoff Holz stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Er wird im eigenen Sägewerk ohne chemischen Holzschutz zu hochwertigen wohngesunden Bau- und Werkstoffen veredelt und weiterverarbeitet. Das Haus wird individuell nach den Wünschen und Vorstellungen der Kunden geplant, in der eigenen Konstruktionsabteilung passgenau mit CAD konstruiert, im Werk vorgefertigt und von qualifizierten Fachkräften auf Ihrem Baugrundstück schlüsselfertig erstellt.

Zahlreiche Zertifizierungen und Mitgliedschaften in Verbänden sind Bestandteil des strengen Qualitätssicherungsprozesses und schaffen gegenüber unseren Stakeholdern Transparenz. Alle Zertifizierungen stehen turnusmäßig auf dem Prüfstand und werden aktualisiert. Alles mit dem Ziel, höchste Qualitäts- und Gesundheitsstandards erfüllen zu können.

CE-Kennzeichnung (Conformité Européenne)

Die CE-Kennzeichnung auf Bauprodukten bedeutet „Conformité Européenne“ (Europäische Konformität) und signalisiert, dass die Produkte von SchwörerHaus die grundlegenden Anforderungen des Europäischen Bauproduktrechts erfüllen. Um diese CE-Kennzeichnung führen zu dürfen und die Produkte damit kennzeichnen zu können, ist die Europäische Technische Bewertung die unumgängliche Voraussetzung. Zusätzlich zum CE-Zeichen ermöglicht das Übereinstimmungszeichen (Ü-Zeichen) die Herstellung von Wand-, Decken- und Dachelementen in geschlossener Holztafelweise gemäß den Landesbauordnungen.



1359-CPR-0522
ETA-10/0450

ETA (Europäische Technische Bewertung)

Die Europäische Technische Bewertung wird für Bauprodukte vorgenommen, die nicht durch den Anwendungsbereich der harmonisierten Europäischen Norm abgedeckt sind, wie Fertighäuser in Holzständerbauweise. Bewertungen im Rahmen einer ETA beruhen auf dem Europäischen Bewertungsdokument (EAD), in dem die Anforderungen an Prüfungen, Untersuchungen und technische Gutachten geregelt sind. Die Durchführung erfolgt durch Technische Bewertungsstellen, die von den EU-Mitgliedstaaten benannt und von der Europäischen Organisation für Technische Bewertung (EOTA) anerkannt sind. Eine Bewertung umfasst dabei alle wichtigen Produktmerkmale eines Bauprodukts, die für die Erfüllung der europäischen baurechtlichen Anforderungen bedeutsam sind. Die erteilte Europäische Technische Bewertung erlaubt dem Produkthersteller damit die CE-Kennzeichnung des Bauprodukts und den ungehinderten Zugang zum europäischen Markt bzw. deren Vertragsstaaten.



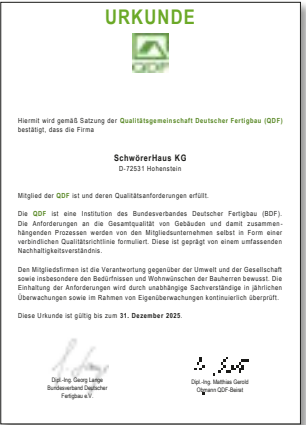
RAL Gütezeichen (Gütegemeinschaft des Reichs-Ausschuss für Lieferbedingungen)

Das RAL Gütezeichen Holzhausbau (RAL-GZ 422) setzt seit 1972 einen einheitlichen Qualitätsstandard – sowohl im handwerklichen als auch im industriellen Holzhausbau. Das Gütezeichen steht für höchste Qualität im Bereich des Holzhausbaus. Sichergestellt wird dies durch eine ständige Eigenüberwachung (2 Fremdüberwachungen pro Jahr) der Produktionsprozesse von der Wareneingangskontrolle bis zur Bauabnahme und eine sich dadurch einstellende fortwährende Prozessoptimierung. SchwörerHaus führt dieses Zeichen seit Bestehen der Gütegemeinschaft, also seit über 50 Jahren!



Qualitätsgemeinschaft Deutscher Fertigbau (QDF)

Die in der Qualitätsgemeinschaft Deutscher Fertigbau (QDF) organisierten Fertighaushersteller verpflichten sich zu überdurchschnittlichen Qualitäts- und Leistungsansprüchen beim Hausbau. Jährlich lassen sich die Hersteller von unabhängigen Prüfern in ihren Werkshallen und auf ihren Baustellen genau über die Schulter schauen. Dabei werden sowohl die Material- als auch die Ausführungsqualitäten der Häuser überwacht – und das von unabhängigen Sachverständigen. Zusätzlich verpflichten sich alle QDF-Mitglieder zur kontinuierlichen Selbstüberwachung der eigenen Prozesse und Produkte.



FlyingSpaces Module mit CE-Kennzeichnung – Meilenstein im Modulbau

SchwörerHaus hat als erster Haushersteller in Deutschland die CE-Kennzeichnung für eine komplette Modulhaus-Baureihe erhalten: unsere „FlyingSpaces“ in Holzfertigtbauweise. Diese Module bilden die Basis für unsere Minihäuser und den Schwörer-Modulbau – vollständig ausgestattete, bezugsfertige Wohneinheiten.

Die Zertifizierung steht für geprüfte Qualität, Sicherheit und Langlebigkeit und markiert einen wichtigen Fortschritt für die gesamte Bauindustrie. Besonders ist dabei, dass nicht nur einzelne Bauteile zertifiziert wurden, sondern das gesamte Modul als Bauprodukt. Dazu zählen neben den Holztafeln auch der werkseitige Zusammenbau sowie ergänzende Elemente wie der Fußbodenaufbau und die Flachdachkonstruktion.

Durch die Kombination aller Komponenten entsteht ein neues, in seiner Gesamtheit geprüftes Bauprodukt – ein Alleinstellungsmerkmal in der Fertighausbranche. Die CE-Kennzeichnung unserer FlyingSpaces unterstreicht unsere Innovationskraft und unseren Anspruch, den Modulbau zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Ökobilanzierung

Im Englischen Life Cycle Assessment, im deutschen Lebenszyklusanalyse oder auch Ökobilanzierung. Das alles sind Begriffe für die Bewertung der Umwelteinwirkungen eines Produktes, von Dienstleistungen oder auch von Verfahren.

Für die Berechnung ist zu Beginn wichtig, dass die Systemgrenzen klar definiert werden. Für eine Ökobilanzierung können unterschiedliche Grenzen für den Lebenszyklus verwendet werden. Wird der ganze Lebenszyklus eines Produktes bewertet wird von einer Cradle-to-grave (von der Wiege bis zur Bahre) Bilanzierung gesprochen. Es ist aber auch möglich nur die Rohstoffgewinnung und die Verarbeitung zum Produkt in einer Cradle-to-gate (von der Wiege bis zum Tor) Bilanzierung vorzunehmen.

Wir stellen für alle Gebäude, welche eine KFN (Klimafreundlicher Neubau)- oder WEF (Wohneigentum für Familien)-Förderung von der KfW erhalten, eine Gebäude-Ökobilanzierung aus. Hierbei betrachten wir von der Rohstoffgewinnung, über die Herstellung der einzelnen Baumaterialien, inkl. der Nutzungszeit der Bewohner, alle Schritte bis zur Entsorgung bzw. bis zum Recycling des Gebäudes. Die Produktion in Oberstetten bzw. die Montage der Häuser auf der Baustelle werden aktuell bei einer Gebäude-Ökobilanzierung nach QNG (Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude) nicht berücksichtigt.

Als Grundlage einer Ökobilanzierung werden Umweltproduktdeklarationen (EPD – Enviromental Product Declaration) von den einzelnen Baustoffen benötigt. Diese können über die Datenbank Ökobaumat des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen oder direkt Herstellerspezifisch von den Unternehmen bezogen werden.

Bei einer Ökobilanzierung werden die Baumaterialien, welche in einem Gebäude verbaut werden, erfasst. Für die Berechnung wird ein digitaler Zwilling des Gebäudes erstellt. Mit den hinterlegten Daten werden dann die Umwelteinwirkungen wie Treibhauspotential, Sommersmog, Versauerung, Überdünnung etc. auf den Lebenszyklus von 50 Jahren ermittelt. Zudem wird der nicht erneuerbare Primärenergiebedarf berechnet.

Aktuell dürfen für die Bilanzierung nur generische Ökobilanzdaten verwendet werden, was bedeutet, dass alle Gebäudehersteller mit den gleichen Datensätzen rechnen müssen. Im Gegensatz zu generisch erzeugten Daten, sind herstellerepezifische Datensätze im Regelfall besser für die Bewertung der Umwelteinwirkungen und sollen zukünftig bei den Berechnungen berücksichtigt werden.

In einer 32 cm starken Außenwand eines Effizienzhauses 55 wird mehr CO₂ gebunden, als bei der Produktion der eingesetzten Baustoffe entsteht.

	A1 – A3 (Produktion Baustoffe)	B4 + C3 + E4 (Austausch und Entsorgung)
Innenwand (21,2 cm)	– 44 kg CO ₂ Äqv./m ²	18 kg CO ₂ Äqv./m ²
Außenwand (32 cm)	– 13 kg CO ₂ Äqv./m ²	47 kg CO ₂ Äqv./m ²
Außenwand ISO + (39 cm)	– 22 kg CO ₂ Äqv./m ²	50 kg CO ₂ Äqv./m ²

Anhand der Ergebnisse der Ökobilanzierung können nicht nur die Umwelteinwirkungen berechnet werden, sondern es können auch anhand der einzelnen Bauteile die Potentiale für Verbesserungen schneller erkannt und entsprechend zielgerichtet nach Lösungen bzw. Verbesserungen geschaut werden. Bei den Ökobilanzberechnungen für die Kundenhäuser, konnten wir feststellen, dass der größte Anteil an den Treibhauspotentialen und an dem nicht erneuerbaren Primärenergiebedarf in der Nutzungsphase anfällt und somit stark Nutzerabhängig ist. Optimierungen in der Konstruktion bzw. in der Materialauswahl verbessern zwar das Ergebnis, aber meist nicht in dem Maße, wie das spätere Nutzerverhalten. Die Bewohner haben bspw. mit der Nutzung von Erneuerbaren Energien wie PV-Anlagen inkl. PV-Speicher große Hebel zur Senkung der Emissionen.

Für die Produktion der verwendeten Baustoffe (siehe Tabelle) wurden der Atmosphäre insgesamt mehr Treibhausgase entzogen als zugeführt. Dies liegt an dem nachwachsenden Rohstoff Holz, das in unseren Bauteilen in Form von Spanplatten und Konstruktionsholz eingesetzt wird. Die eingesetzte Menge bindet auf den Quadratmeter dabei mehr CO₂e, als die anderen Baustoffe in ihrer Produktion verursachen. Das in der Innenwand eingesetzte Holz bindet bspw. rund 53 kg CO₂e pro Quadratmeter - verrechnet mit den anderen Baustoffen (Mineralwolle, Gipskarton, Folie) bleibt ein positiver CO₂-Effekt von 43 Kilogramm CO₂e die in Summe gebunden werden.



Energieeffizienz Produkt

Über die letzten Jahrzehnte konnte der Wandaufbau von Schwörer-Häusern von Beginn an kontinuierlich verbessert und somit auch die Grenzwerte der jeweilig geltenden gesetzlichen Energie-Verordnungen deutlich unterschritten werden. Hinzu kommt eine stetige Verbesserung der Dichtigkeit der Gebäudehülle, so dass die serienmäßig eingesetzte Anlage zur kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung hocheffizient arbeitet. Die Wärmerückgewinnungsanteile liegen bei 80 - 90 Prozent. Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung der sogenannten Frischluftheizung: Die Lüftungsanlage wurde um eine Kleinwärmepumpe erweitert, so dass die meisten Häuser nur noch bei Bedarf elektrische Direktheizelemente benötigen.

Bei offener Grundrissplanung und größeren Häusern setzen wir ebenfalls auf die Wärmepumpentechnik. Hier kommt eine Heizungswärmepumpe in Verbindung mit einer Fußbodenheizung zum Einsatz. Das Besondere hier, die Fußbodenheizung wird im Schwörer Kellerwerk in Haigerloch-Stetten bereits fertigungsbegleitend in die Deckenelemente integriert, was den Montageaufwand und die Ausbauphase vor Ort erheblich reduziert.

Mit der Verschärfung der Energie-Einsparverordnung zum 1. April 2016 hat sich das Unternehmen entschieden, den bisherigen Standard von KfW 70 auf KfW-Effizienzhaus 55 als energetischen Mindeststandard für alle Schwörer-Häuser einzuführen. Selbstverständlich werden den Kunden alle weiteren Energiestandards angeboten.

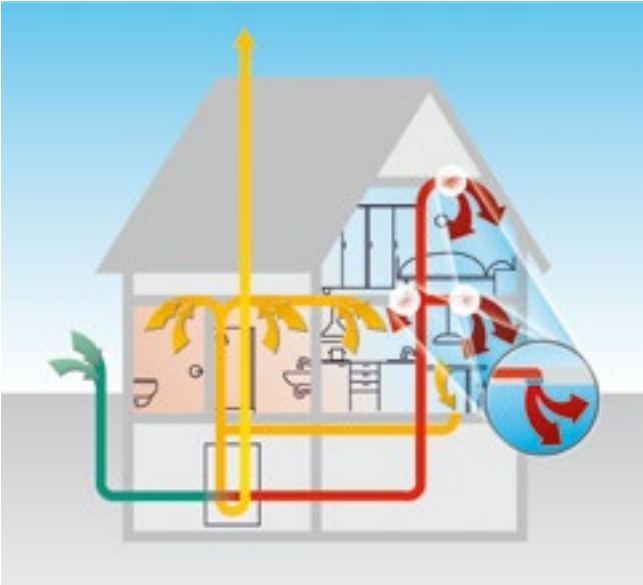
Seit 2009 führt SchwörerHaus im zweijährigen Turnus Kundenumfragen zum Energieverbrauch in Schwörer-Häusern durch, im Frühjahr 2025 bereits zum 9. Mal. In der letzten Befragung wurden 2.275 unserer Kunden angeschrieben, bei denen die Hausübergabe zwischen dem 01.01.2020 und dem 31.12.2023 stattgefunden hat. Die Auswertung bezieht sich auf die Rückläufe von insgesamt 264 Kundenhäusern.

Um den Energieverbrauch für die Heizung in Schwörer-Häusern zu ermitteln, wurde der Verbrauch für Haushalts- und Heizungsstrom inklusive Verbrauch für Warmwasser für die Heizungsarten Frischluftheizung und Luft-Wasser-Wärmepumpe separat abgefragt.

- Der tatsächliche Energieverbrauch in kWh pro m² Gebäudenutzfläche beträgt gemäß den Umfrageergebnissen bei einem Effizienzhaus 55 durchschnittlich 22,92 kWh/m² im Jahr (2023: 26,77 kWh/m²).
- Der tatsächliche Energieverbrauch in kWh pro m² Gebäudenutzfläche beträgt bei den Effizienzhäusern 40 und 40 Plus durchschnittlich 21,21 kWh/m² im Jahr (2023: 23,86 kWh/m²).

Außerdem besitzen 67 Prozent unserer befragten Kunden bereits eine Photovoltaik-Anlage (55 Prozent in 2023) mit durchschnittlich rund 10 kWp Energieerzeugung im Jahr, die zu 99 Prozent für den Eigenverbrauch mit Überschusseinspeisung genutzt wird. Hier ist davon auszugehen, dass dieser Anteil weiter steigen wird, da in bestimmten Bundesländern bereits eine entsprechende PV-Pflicht durch die Landesbauordnungen (LBO) und Klimaschutzgesetze besteht.

Mit dem Wohnklima sind 94 Prozent der befragten Kunden zufrieden bzw. sehr zufrieden, was bestätigt, dass sich neben dem Lüftungskonzept auch die Materialauswahl positiv im Wohnklima der Schwörer-Häuser widerspiegelt.



Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit der Produkte

Das Ergebnis unseres gewachsenen Werkes am Firmensitz ist ein ökologischer Produktionskreislauf mit vielen eingesparten Transportkilometern, optimierten Produktionsabläufen und einer ökologischen Energie- und Wärmeerzeugung. Genauso wichtig ist es, auch in Bezug auf ein Produkt den gesamten Kreislauf zu betrachten. Sprich von der Produktion des Produktes bis zum Ende seines Lebenszyklus und darüber hinaus. Hier setzen wir auf einen geschlossenen Kreislauf, der sich durch die jahrelange Erfahrung so bereits in der Praxis bewährt hat.

Zentraler Baustoff unserer Schwörer-Häuser ist der nachwachsende Rohstoff Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Dieser wird am Standort zu Bauholz weiterverarbeitet und anschließend in der Hausproduktion eingesetzt. Gemeinsam mit den weiteren Bestandteilen unserer Bauteile. Die Baumaterialien, die hierbei zur Verwendung kommen, durchlaufen einen strengen Sicherungsprozess. Wir achten darauf, dass die von uns verwendeten Materialien umweltverträglich und gesundheitlich unbedenklich für die Bewohner und Verarbeiter sind. Das Ziel ist es, dass unsere Produkte umwelttechnisch und wohngesundheitlich sehr hohen Anforderungen entsprechen.

Nach der Produktion wird das Haus an unsere Baufamilie ausgeliefert, die nun ihr neues Zuhause bezieht. Die Nutzungsphase beginnt. Durch Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen kann die Baufamilie selbst einen erheblichen Beitrag zur Werterhaltung des Gebäudes beitragen. Hier ist es wichtig, den Bauherren beratend zur Seite zu stehen. Denn auch bei Reinigung oder Renovierung darf nie die Wohngesundheit außer Acht gelassen werden. Daher stellen wir unseren Kunden einen kostenlosen Zugang zum Bauherrenportal des Sentinel Holding Instituts zur Verfügung. Hier erhalten sie Leitfäden, Checklisten und Zugang zu einer Datenbank mit zahlreichen geprüften Produkten.

Sollten mit der Zeit Reparaturen oder eine Modernisierung anstehen, kann der umfangreiche Schwörer-Service unterstützen. Während der Nutzungsphase steht zunächst für 5 Jahre der Schwörer-Kundendienst und anschließend der Schwörer-Modernisierungsservice ein Leben lang als Ansprechpartner zur Verfügung. Durch Reparatur- und Modernisierungsmaßnahmen, die per-



fekt auf ihr Schwörer-Haus abgestimmt sind, kann die Nutzungsphase verlängert werden.

Sollte ein Rückbau vor Ort nötig sein, kann dieser bei einem Schwörer-Haus durchgeführt werden. Auch der Wiederaufbau an einem anderen Ort ist durch konstruktiv lösbare Verbindungen und andere technischen Konstruktionslösungen kein Problem. Dies wurde so bereits vielfach bei unseren Musterhäusern durchgeführt.

Noch einfacher ist dies bei unseren FlyingSpace-Wohnmodulen. Hier ist ein Umzug jederzeit möglich. Durch die Positionierung auf Punktfundamenten ist dabei weder bei der Montage noch beim Umzug ein großer Eingriff notwendig.

Kommt es irgendwann zum endgültigen Rückbau, können die Bauteile größtenteils in ihre Bestandteile zerlegt werden. Hierbei wird versucht, die Baustoffe wieder zurück in den Kreislauf führen zu können. Denn grundsätzlich gilt, die Menge an Dingen, die weggeworfen werden, zu reduzieren (reduce). Die Rückführung in den Kreislauf kann über die Wiederverwendung oder das Recycling erfolgen. Entweder finden wir wie bei der eingesetzten Mineralwolle Wege, die Baustoffe weiterzuverwenden (reuse) – unsere klare Priorität (Stichwort Cradle to Cradle). Oder wir geben den Baustoffen, die wir nicht mehr brauchen, einen neuen Sinn (recycle). Stichwort bei unserem Holz ist hier bspw. die Kaskadennutzung. In diesem Zusammenhang waren wir bereits 2018 in einem Forschungsprojekt mit der Hochschule München mit dabei. Bei dem Projekt „Rural Mining“ geht es um die Entwicklung eines Leitfadens zum Rückbau und Recycling von Einfamilienhäusern in Holzfertigungsbauweise. Außerdem setzen wir bereits jetzt schon ausschließlich gesundheitlich unbedenkliche Materialien ein, die eine Wiederverwendung begünstigen.

Der bewusste Umgang mit den sich rapide vermindern den Naturressourcen gehört für uns schon lange zum täglichen Selbstverständnis und ist nicht nur eine Trend-Erscheinung. Daher denken wir hier bei Schwörer ausschließlich in Kreisläufen!

Auch in Bezug auf unser Produkt setzen wir auf einen geschlossenen Kreislauf. Dieser reicht von der Beschaffung über die Produktion bis zum Ende des Lebenszyklus eines Schwörer-Hauses und darüber hinaus.

Kundenverantwortung

In einem Schwörer-Haus finden unsere Kunden ein neues Zuhause. Die eigenen vier Wände sind für viele Familien ein Lebenstraum den sie sich erfüllen – und für uns die Chance, unsere Kunden zu unseren Freunden zu machen. Mit verschiedenen Maßnahmen über den gesamten Produktlebenszyklus wollen wir dieser Verantwortung gerecht werden.

Ganzheitlicher Serviceansatz:

SchwörerHaus bietet eine umfassende Betreuung während des gesamten Bauprozesses. Je nach Kundenfrage stehen sowohl für Bemusterung, Konstruktion, Montage oder Bauleitung Ansprechpartner zur Verfügung, die auch die Koordination aller Leistungen gewährleisten. Im Anschluss steht dann der eigene Kundendienst und Modernisierungsservice zur Verfügung.

Kontrollierte und zertifizierte Qualität:

SchwörerHaus ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Fertigbau (BDF) und unterliegt der jährlichen Qualitätskontrollen der Qualitätsgemeinschaft Deutscher Fertigbau (QDF). Diese Prüfungen umfassen sowohl die Bauteilproduktion im Werk als auch die Montage auf der Baustelle.

Planungssicherheit durch Festpreisgarantie:

Nach Vertragsabschluss garantiert SchwörerHaus transparente und feste Preise, was den Bauherren eine hohe finanzielle Planungssicherheit bietet.

Zertifizierte Wohngesundheit:

SchwörerHaus verwendet emissionsarme Materialien und setzt auf nachhaltigen Holzbau aus regionalen Wäldern, ohne chemischen Holzschutz. Alle Planungs- und Bauprozesse werden durch das Sentinel Holding Institut sowie den TÜV Rheinland überwacht.

Integrierte Fertigung von Haus und Keller:

Haus und Keller werden vollständig in den firmeneigenen Werken geplant und gefertigt. Dadurch werden Schnittstellenprobleme vermieden und eine effiziente Terminplanung sowie ein reibungsloser Bauablauf sichergestellt.



Hohe Energieeffizienz:

SchwörerHaus erfüllt die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) durch eine hoch wärmege-dämmte und luftdichte Gebäudehülle. Diese baulichen Maßnahmen bieten eine optimale Grundlage für energieeffizientes Wohnen und ermöglichen eine hohe Unabhängigkeit von steigenden Energiepreisen.

Zahlungsbedingungen:

SchwörerHaus bietet kundenfreundliche Zahlungsmodalitäten, bei denen 90 % des Hauspreises erst nach Abnahme des Hauses fällig werden.

Flexible Um- und Anbaumöglichkeiten:

SchwörerHaus archiviert detaillierte Pläne für jedes Bauteil, was spätere Umbauten oder Erweiterungen erleichtert. Der firmeneigene Modernisierungsservice bietet hierbei eine umfassende Betreuung zum Festpreis.

Schallschutz-Konzept:

Unsere Augen können wir schließen, unsere Ohren nicht. Das eigene Zuhause sollte ein Ort der Ruhe und Entspannung sein, trotzdem sollten Kinder spielen und sich entfalten dürfen. Deshalb bietet SchwörerHaus durch individuell gestaltete Schallschutz-Maßnahmen – z. B. Schallschutz-Innenwände oder Schallschutz-Innentüren – spezifische Lösungen für verschiedene Anforderungen wie das Wohnen auf einer Ebene, das Mehrgenerationenhaus oder das ins Haus integrierte Home-Office.

Nachhaltigkeitsziele – Produkt- und Kundenverantwortung

Ziel erreicht Teilerfolge erreicht laufende Projekte Zielerfüllung definiert

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Klimafreundliche Produkte				GRI 301
• Verringerung des Materialeinsatzes		QS + Entwicklung		
• Mitentwicklung einer Software zur Erstellung einer Ökobilanz für Kundenhäuser	2024	Entwicklung		
• Erfahrungsaustausch mit Expert/innen zum zirkulären Bauen fördern		interne Experten		
• Umsetzung einer BNKIBNG-Baureihenertifizierung im Rahmen der Ökobilanzierung unserer Gebäude zur Zertifizierung der Nachhaltigkeitsqualität	2025	Entwicklung		
Zukunftsfähige Innovationen und Baulösungen				
• Verringerung der Flächenversiegelung durch neue Wohnkonzepte wie die FlyingSpaces		Vertrieb + Entwicklung		
• Weiterentwicklung der gesunden Mehrfamilienhäuser		Hybridbau		
• Weiterentwicklung der seriellen Sanierung: Entwicklung passender Bauteile zur Einsparung von Kosten und Ressourcen	2026	Entwicklung		
• Kostengünstigere Alternativen durch die Entwicklung eigener Ausbauhäuser und Ausbaupakete		Vertrieb		
• Austausch mit Politik auf Bundes- und Landesebene zum Thema nachhaltiges und bezahlbares Wohnen		Geschäftsleitung		
• Entwicklung und Einführung einer modularen Holzfassade	2024	Entwicklung		
• Entwicklung eines werksseits vorgefertigten Technikmoduls zur Effizienzsteigerung auf der Fertighausmontage und als präventive Maßnahme im Hinblick auf den Fachkräftemangel	2027	Entwicklung		
• Einführung eines mineralischen Putzträgers bei der Aussenwand als optionale Ausstattung	2025	Entwicklung		
• Kooperation mit der Wissenssendung Galileo und Produktion der Filmreihe "Haus der Zukunft" zur Förderung der Zukunftsthemen im Bau	2025	Marketing		
Kundengesundheit und -sicherheit				GRI 416
• Schulung unserer Verbindungsarchitekten und Bauberatung sowie der Weiterentwicklung von Wohnkonzepten und Prospekten		Vertrieb		
• Zusammenarbeit mit dem Sentinel Holding Institut in verschiedenen Kooperationen	seit 2014	interne Experten		
• Zusammenarbeit mit dem TÜV Rheinland zur Sicherstellung der wohngesundheitlichen Qualitätsansprüchen.	seit 2014	interne Experten		
• Erneuerung der Europäischen Technischen Bewertung (ETA) auf Basis des aktualisierten EAD (Nr. 340308000203) mit der Aufnahme der FlyingSpaces sowie neuer Bauteile für das Fertighaus als Grundlage zum führen des CE-Kennzeichens	2025	Entwicklung		

Sicherheit durch Wohngesundheit

Für uns bedeutet Gesundheit nicht nur das Gegenteil von Krankheit. Wir wollen Sicherheit für unsere Baufamilien. Es geht um das persönliche Wohlbefinden – gerade in den eigenen vier Wänden. Immer mehr Menschen leiden unter negativen Umwelteinflüssen und reagieren mit Allergien, Stress und Krankheitssymptomen. Gerade Kinder oder ältere Menschen brauchen einen besonderen Schutz, da ihr Immunsystem noch nicht oder nicht mehr voll entwickelt ist.

SchwörerHaus hat wohngesundes Bauen in die kompletten Planungs- und Bauprozesse seiner Häuser integriert. Das Sentinel Holding Institut und der TÜV Rheinland überwachen den strengen Sicherheitsprozess für gesundheitliche Qualität im Innenraum von Schwörer-Häusern.

Ein schadstoffgeprüftes Haus mit einer guten Innenraumluft ist eine wichtige Grundlage für ein gesünderes Leben. Wichtig ist dabei die richtige Baustoffauswahl, damit möglichst wenig Schadstoffe ins Haus gelangen. Deshalb verwendet SchwörerHaus nur nach offiziellen Normen geprüfte, emissionsarme Ausbaumaterialien. Ebenfalls im Zuge der engen Zusammenarbeit mit dem Sentinel Haus Institut entstand das Buch „Gesünder Bauen und Wohnen – Ratgeber für Baufamilien und Renovierer“ herausgegeben von dem Gründer des Sentinel Haus Instituts Peter Bachmann und unserem Geschäftsführer Johannes Schwörer. Auf mehr als 200 Seiten erfahren Baufamilien in diesem Ratgeber, wie wichtig ein schadstofffreies Zuhause für das eigene Wohlbefinden ist, wie sie ihr Haus wohngesund gestalten und wie man von Anfang an Schadstoffe aus dem Haus fernhält.

Hier kommen Sie zur Leseprobe:

<https://www.schwoererhaus.de/wp-content/uploads/2022/08/Leseprobe-Hausbauratgeber-Gesunder-bauen-wohnen.pdf>

Das Sentinel Holding Institut zertifiziert bereits seit über 10 Jahren das gesunde Bauen mit SchwörerHaus. In dieser Zeit wurden bereits über 800 Kundenhäuser mit einer Raumluftmessung hinsichtlich ihrer Raumlufthausqualität überprüft. Eine Partnerschaft voller Innovationen, auf die beide Seiten stolz sind und das gesunde und nachhaltige Bauen & Wohnen weiter vorangebracht haben. Gemeinsam gewährleisten SchwörerHaus und das Sentinel Holding Institut den Einsatz geprüfter, gesunder Baustoffe. Alle Materialien entsprechen garantiert den höchsten Anforderungen an die Raumluftqualität.

Bausteine für gesünderes Wohnen

Gesundes Wohnen muss ganzheitlich gedacht werden. Insgesamt umfasst unser Konzept fünf Bausteine.



Natürlicher Baustoff Holz:

PEFC-zertifiziertes Holz aus regionalen Wäldern wird im Schwörer-Sägewerk eingeschnitten, technisch getrocknet und zu hochwertigen, qualitätsgeprüften Baustoffen verarbeitet. Die Schwörer Entwicklungsabteilung achtet bei allen Detailausbildungen auf den konstruktiven Holzschutz – d. h. dass keine stehende Nässe entsteht und das Wasser immer abläuft bzw. abtropft. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass auf chemischen Holzschutz verzichtet werden kann.

Geprüfte Bau- und Ausbaumaterialien:

Die für die Qualität der Innenraumluft relevanten Materialien werden unter gesundheitlichen Aspekten durch unsere Abteilung Umwelt & Sicherheit auf schädliche Stoffe geprüft und nur dann eingesetzt, wenn sie strenge Richtwerte einhalten.

Frische Luft:

Die am Standort entwickelte und seit 1983 in den Häusern verbaute kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung schafft kontinuierlich frische Luft und sorgt für die Entfeuchtung der Wohnräume – die beste Vorbeugung gegen Feuchteschäden und Schimmelbildung. Optional mit Pollenfilter für Allergiker erhältlich.

Viel Tageslicht:

Die ausreichende Versorgung mit Tageslicht fördert die Gesundheit. Dafür ist die optimale Größe und kluge Anordnung der Fenster mindestens genauso wichtig wie die Gesamt-Fensterfläche. Hierzu schulen wir alle unsere Partnerarchitekten.

Guter Schallschutz:

Schwörer-Häuser weisen dank hochwertiger Baustoffe und durchdachten Konstruktionen für Wände und Decken gute Schalldämmwerte auf.

Qualitätssicherung

Um unseren Kunden die Sicherheit gewährleisten zu können, wurde ein umfangreicher Qualitätssicherungsprozess im Unternehmen etabliert.

Prinzip der doppelten Überprüfung: Wenn der Baustoff bei SchwörerHaus freigegeben ist, wird dieser an das Sentinel Holding Institut übermittelt und dort ebenfalls bewertet.

Regelmäßige Qualitätssicherung: Im Rahmen des Qualitätsmanagements kontrollieren externe und interne Auditoren regelmäßig die firmeninternen Abläufe im gesamten Herstellungsprozess.

Hausmontage mit Profis: Sicherheit durch Mitarbeitenden, die jährlich zu den Themen der Wohngesundheit geschult werden. Zusätzlich gibt es regelmäßig Baustellenbegehungen durch das Sentinel Holding Institut und weitere akkreditierte Prüf- und Überwachungsstellen.

Großes Know-how in allen Bereichen: Die zuständigen Mitarbeitenden in der Produktion bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie in ihrem Arbeitsbereich die Vorgaben im Hinblick auf eine wohngesunde Produktion eingehalten haben. Die qualitätsgeprüfte Produktion umfasst alle Bereiche der Schwörer-Haus-Fertigung.

Überprüfung ganzer Bauteile: Die freigegebenen Baustoffe werden in der Schwörer-Produktionshalle zu Bauteilen wie Dachelemente oder Wände verbaut. Um auszuschließen, dass dabei unerwünschte Wechselwirkungen auftreten, wurden diese beim eco-INSTITUT einer sogenannten Bauteilmessung unterzogen.

Individuelle Raumluftmessung: Jährlich werden mindestens 50 Schwörer-Häuser einer Raumluftmessung mit Auswertung unterzogen. Optional bietet SchwörerHaus seinen Kunden eine Raumluftmessung ihres individuellen Schwörer-Hauses bei Bauabnahme an.

Nachhaltiges Bauen als Weg zur Transformation

Der Bausektor ist ein Schlüsselakteur bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele. Er hat das Potential, maßgeblich zur Reduzierung des Energieverbrauchs, zur Begrenzung von Treibhausgasemissionen und zur Schonung natürlicher Ressourcen beizutragen. Gleichzeitig beeinflusst der Bausektor die Lebensqualität der Menschen, indem er gesunde, komfortable und sichere Wohn- und Arbeitsumgebungen schafft. Diese Umweltauswirkungen und sozialen Aspekte machen den Bausektor zu einem zentralen Element der Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

SchwörerHaus versteht die Verantwortung, die mit unserer Tätigkeit im Bausektor einhergeht, und verfolgt das Ziel, die ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Bauprojekte zu minimieren. Wir wollen nicht nur Häuser bauen, sondern Lebensräume gestalten, die im Einklang mit der Natur und den Bedürfnissen der Bewohner stehen.

Unsere Mission ist es, Gebäude zu schaffen, die auch den Anforderungen kommender Generationen gerecht werden. Dafür entwickeln wir unsere Produkte kontinuierlich weiter. Besonders in den Bereichen Modulbau (FlyingSpaces), Bauen im Bestand (Aufstockungen) und Mehrgeschossigem Wohnungsbau (Schwörer Hybridbau) sehen wir großes Potenzial. Aber auch das klassische Einfamilienhaus muss bei der Transformation des Sektors Bau mitgedacht werden. Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Bauen nicht nur eine Verpflichtung ist, sondern auch eine Chance, die Zukunft positiv zu gestalten.

In unserem Engagement für nachhaltiges Bauen sehen wir eine Möglichkeit, die Umwelt zu schützen, die Lebensqualität zu steigern und wirtschaftlichen Wohlstand zu fördern. Diese Verpflichtung spiegelt sich in all unseren Projekten wider.



Nachhaltig bauen – auch heute möglich

Auch in Zeiten, in denen sorgsam mit Grund und Boden umgegangen werden muss, gibt es Möglichkeiten für einen verantwortungsvollen Neubau. Denn vielerorts finden sich Flächen, die ungenutzt, überwuchert oder in ihrer bisherigen Bebauung nicht mehr sinnvoll nutzbar sind – etwa durch energetisch ineffiziente Altbauten oder Brachflächen mitten in gewachsenen Siedlungsstrukturen.

Gerade solche Rest- und Konversionsflächen bergen Potenzial: Mit einem sensiblen Blick für den Bestand, kluger Planung und nachhaltiger Bauweise entstehen hier neue, zukunftsfähige Einfamilienhäuser – ganz ohne zusätzlichen Flächenverbrauch im Außenbereich.

Ersatzneubau statt energetischer Sanierungs-Stillstand

Bei SchwörerHaus setzen wir bewusst auf Nachverdichtung und Ersatzneubau. Wir zeigen Bauinteressierten gelungene Beispiele, in denen sich unsere Bauherren gezielt für den Abriss eines Altbaus und einen nachhaltigen Neubau entschieden haben – vor allem dort, wo eine Sanierung weder ökologisch noch wirtschaftlich sinnvoll war.

Statt hoher Energieverbräuche und maroder Bausubstanz stehen heute moderne, energieeffiziente Häuser in nachhaltiger Holzbauweise: maßgeschneidert, ressourcenschonend und langlebig.

Mehr Grün, mehr Leben, mehr Biodiversität

Wir stellen positiv fest, dass unsere Kunden, die sich für die Bebauung eines Restgrundstücks entscheiden, ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung des gesamten Grundstücks legen: Wo früher versiegelte oder unattraktive Flächen waren, entstehen hochwertige, durchdachte Gartenbereiche. Begrünte Freiflächen, insektenfreundliche Pflanzen, kleine Biotope und eine vielfältige Bepflanzung fördern die Biodiversität und steigern die Lebensqualität – für Mensch und Natur.

So entsteht neuer, hochwertiger Wohnraum für Familien dort, wo er gebraucht wird: behutsam eingebettet in bestehende Strukturen, ökologisch verantwortungsvoll realisiert und mit einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit.

Von der Fläche zum Zuhause – wie nachhaltiger Neubau im Bestand gelingt

Nicht immer sind es große Neubaugebiete, in denen neue Häuser entstehen. Die folgenden Beispiele zeigen, wie verantwortungsvolles Planen und nachhaltiges Bauen konkrete, lebendige Wohnorte schaffen können.

Beispiel 1: Vom eingewachsenen Siedlungshaus zum nachhaltigen Familienheim

Familie Bingel wollte ihre gewachsene Nachbarschaft in Kirchheim unter Teck nicht verlassen. Nach langer Suche fanden sie in direkter Umgebung ein Grundstück mit einem kaum sichtbaren, stark überwucherten Siedlungshaus aus den 1950er-Jahren. Als erfahrener Immobilienprofi erkannte Bauherr Stephan Bingel sofort das Potenzial. Der Altbau wurde zurückgebaut und durch ein nachhaltiges Einfamilienhaus in Holzbauweise von SchwörerHaus ersetzt. Die kompakte Bauform, klare Architektur und individuelle Raumlösungen schaffen heute viel Platz für vier Personen – inklusive separatem Büro mit eigenem Eingang und späterer Umnutzung als Wohntrakt möglich.

Besonderen Wert legte die Familie auf Stauraum, Wohnkomfort und einen ruhigen, geschützten Gartenbereich hinter dem Haus. Das Gebäude wurde als Riegel zur Straße geplant und schirmt den Garten somit wirkungsvoll ab.

Heute steht hier moderner, energieeffizienter Wohnraum – eingebettet in eine bestehende Siedlung, mit kurzen Wegen, gewohnter Umgebung und einem klaren Bekenntnis zu nachhaltigem Bauen im Bestand.





Beispiel 2: Schmal, grün, individuell – nachhaltiger Wohnraum auf vergessener Parzelle

Ein nahezu unsichtbares Grundstück im Dortmunder Süden – einst Teil dreier kleiner Gärten, zugewachsen und lange übersehen – wurde von Familie Rauer wiederentdeckt. Auf den ersten Blick unscheinbar, offenbarte sich das Potenzial des sehr schmalen Grundstücks erst auf den zweiten.

Mit SchwörerHaus fand die Familie den passenden Partner für eine maßgeschneiderte Lösung. Das Haus wurde mit seinen 4 Metern Breite und etwa 16 Metern Länge sehr schmal geplant, aber offen und lichtdurchflutet gestaltet – mit optimierter Raumaufteilung, cleveren Stauraumlösungen und durchdachter Haustechnik.

Der Garten wurde klimabewusst angelegt – mit alten und neu gepflanzten Bäumen, versickerungsfähigem Geländeprofil und insektenfreundlicher Bepflanzung. So entstand auf minimaler Fläche ein maximal durchdachtes Zuhause – eingebettet in den Ort, mit Weitblick, Funktion und viel Liebe zum Detail.

Beispiel 3: Mehr Raum, kein Abriss – Wohnmodul erweitert Bestand sinnvoll

Am Stadtrand von Basel wünschte sich Familie Dergeloo mehr Platz – ohne das geliebte Haus aufzugeben. Die Lösung: ein FlyingSpace-Anbau von SchwörerHaus. Das Wohnmodul wurde auf Punktfundamente gesetzt, an das Haus angedockt und war binnen kurzer Zeit bezugsfertig.

So entstand moderner Raum – einerseits als neues Wohnzimmer und Familienzentrum, andererseits als Rückzugsort für den ältesten Sohn – mit Glasfront, Holzoberflächen und direktem Anschluss an Haus und Garten. Der Altbau konnte erhalten bleiben, wurde teils modernisiert und insgesamt deutlich aufgewertet. Minimaler Eingriff, maximaler Mehrwert: ein gelungenes Beispiel für sanfte Nachverdichtung.



Beispiel 4: Bungalow mit Backstube – nachhaltiger Neubau im Heimatdorf

Auf dem Grundstück ihres Großvaters verwirklichten Katharina Regele und ihr Mann Stephan ein besonderes Projekt: Der alte Wohnbau wich einem Neubau mit Bäckerei im Untergeschoss (in vorgefertigter Betonbauweise) und Familienwohnung in Holztafelbauweise darüber – dem eigentlichen Erdgeschoss. Das Gelände wurde strukturell überarbeitet, vorhandene Gebäude wie das Backhaus und die Pferdeställe konnten erhalten bleiben.

Das SchwörerHaus fügt sich behutsam in die Umgebung ein – mit stufenlosen Übergängen, Regenwasserversickerung und natürlicher Gestaltung. Die Backstube wurde professionell ausgestattet, die Wohnung darüber mit viel Liebe zum Detail und nachhaltigen Materialien gestaltet. Ein Projekt mit Herz – Wohnen und Arbeiten unter einem Dach.



DGNB-Zertifikat für Schwörer-Mehrfamilienhäuser in Hybridbauweise

Ein starkes Signal für nachhaltiges Bauen: Drei von SchwörerHaus errichtete Mehrfamilienhäuser in Reutlingen-Altenburg wurden im Dezember 2024 von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit dem DGNB-Zertifikat in Silber ausgezeichnet.

Im Rahmen der Zertifizierung prüft die DGNB Bauprojekte ganzheitlich in fünf zentralen Themenfeldern: Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Qualität, Technik sowie Prozesse. Die Auszeichnung zeigt, dass das Projekt nicht nur energieeffizient und ressourcenschonend, sondern auch sozialverträglich und zukunftsfähig umgesetzt wurde.

Die drei Mehrfamilienhäuser bieten insgesamt 18 Wohneinheiten und verbinden familienfreundliches, bezahlbares Wohnen mit nachweislicher Nachhaltigkeit. Errichtet in der Schwörer-Hybridbauweise, bei der Spannbeton-Hohldecken mit einem hohen Anteil an Holz-Bauteilen kombiniert werden, konnte der Betonverbrauch um rund 33 % reduziert werden. Das entspricht einer Einsparung von etwa 45 Tonnen CO₂. Der große Holzanteil wirkt als zusätzlicher CO₂-Speicher. Die Gebäude erfüllen den KfW-55-Energiestandard und setzen auf innovative Energiekonzepte: Gründächer mit



integrierten Photovoltaikanlagen erzeugen erneuerbaren Strom und schaffen gleichzeitig Lebensraum für Insekten. Die Wärmeversorgung erfolgt über modernste Wärmepumpentechnik – komplett ohne fossile Energieträger.

Mit der DGNB-Zertifizierung wird nicht nur der hohe Nachhaltigkeitsstandard bestätigt, sondern auch eine transparente Qualitätskontrolle gewährleistet. Für SchwörerHaus ist diese Auszeichnung ein weiterer Beleg dafür, dass ökologisch verantwortungsvolles Bauen, wirtschaftliche Effizienz und hoher Wohnkomfort Hand in Hand gehen können.



SchwörerHaus gewinnt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2025

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis zeichnet jährlich wegweisende Lösungen in den Kategorien Klima, Ressourcen, Natur, Wertschöpfungskette und Gesellschaft aus. 2025 dürfen wir uns über eine besondere Auszeichnung freuen: Mit unserer seriellen Sanierung sind wir Preisträger im Transformationsfeld „Klima“.

Mit diesem innovativen Ansatz setzen wir neue Maßstäbe in der klimafreundlichen Modernisierung von Bestandsgebäuden. Durch den Einsatz seriell vorgefertigter Holzbauteile werden Gebäudehüllen in kurzer Zeit konstruktiv und energetisch optimiert. Das Ergebnis: deutliche CO₂-Einsparungen im Betrieb – und durch die Verwendung von Holzprodukten wird zusätzlich CO₂ langfristig gebunden. Damit leisten wir einen direkten Beitrag zur Erreichung nationaler und europäischer Klimaziele.

Besonders geeignet ist der Holz-Fertigbau für mehrgeschossige Gebäude, die eine neue thermische Hülle aus Außenwänden, Fenstern und Dach erhalten. Ergänzend wird eine moderne Heizungsanlage installiert. Ziel ist es, aus älteren Gebäuden ein Effizienzhaus 40 oder – mit PV-Anlage – sogar ein Effizienzhaus 40 Plus zu machen. Mit dem Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurde unser Pilotprojekt, ein saniertes Mehrfamilienhaus in Tübingen in Zusammenarbeit mit der GWG-Tübingen. Hier zeigt sich auch wunderbar die Wirkung einer seriellen Sanierung: Nach den Gründungsarbeiten konnten die Sanierungsmaßnahmen Ende 2023 innerhalb von sechs Tagen abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 57 Wandelemente und 35 Dachelemente montiert. Durch die neue Gebäudehülle, die Heizungsmodernisierung und die Umstellung der Heizenergie sanken die CO₂-Emissionen von 40.886 kg pro Jahr auf 1.962 kg – eine Reduktion um über 95 Prozent.

Die Auszeichnung würdigt unser Engagement für nachhaltige, ressourcenschonende Bauweisen und verdeutlicht die Relevanz unserer Arbeit im Kontext der dringend notwendigen Klimatransformation im Gebäude-

WINNER



German
Sustainability Award
Products 2025

sektor. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, die an der Entwicklung und Umsetzung beteiligt sind. Stellvertretend für das gesamte Team nahm Johannes Schwörer den Preis entgegen – als Zeichen dafür, dass nachhaltige Innovation nur im Miteinander entstehen kann.





MITARBEITERVERANTWORTUNG

Personalsituation bei SchwörerHaus

Unsere Unternehmenskultur macht uns stark. Sie ist von gemeinsamen Werten, Überzeugungen und Verhaltensweisen getragen und einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren. Wir wollen ein von Diversität, Chancengleichheit und Inklusion geprägtes Unternehmen sein, das es Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten ermöglicht, einen Mehrwert für unser Unternehmen zu schaffen. Dies ist für uns die Grundlage guter Zusammenarbeit und eine Bedingung für unseren wirtschaftlichen Erfolg.

Wir beschäftigten an unserem Firmensitz in Oberstetten derzeit 1.419 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon haben 84,1 Prozent der Belegschaft unbefristete Verträge. Zur Belegschaft gehören außerdem die 21 Mitarbeitenden, die an den Standorten in Sigmaringen, Coswig und Weißenthurm eingesetzt sind. Den 199 Neueinstellungen im Jahr 2024 stehen 224 Mitarbeiterabgänge gegenüber. Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten beträgt aktuell 44,89 Jahre – im Vergleich zum Vorjahr (44,35) steigt das Durchschnittsalter damit etwas.

Teil der Belegschaft sind auch 67 Auszubildende, die in insgesamt 18 verschiedenen Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Bei einer Ausbildungsquote von 4,7 Prozent sind sie ein wichtiger Bestandteil der Belegschaft. Gerne würden wir diese Quote steigern, die demographische Entwicklung macht es jedoch immer schwerer, geeignete Auszubildende zu finden.



Ausbildung	2022	2023	2024
Auszubildende	74	71	67
davon gewerblich	51	48	49
davon kaufmännisch	23	25	18
Ausbildungsquote	5,1	4,9	4,7

In 99 verschiedenen Abteilungen werden die Beschäftigten im Werk, auf Montage, in der Konstruktion und Verwaltung eingesetzt. Durch die Vielzahl der unterschiedlichen Abteilungen, setzen wir Arbeitnehmende aus den unterschiedlichsten Gewerken und Berufen und damit mit den unterschiedlichsten Hintergründen ein. Wir wollen für unsere Beschäftigten ein optimales Umfeld in allen Lebensphasen schaffen und somit die Verfügbarkeit von Fachkräften und die interne Weitergabe von Wissen auf lange Sicht sicherstellen. Zum Jahresende waren unsere Beschäftigten durchschnittlich 13,67 Jahre im Unternehmen beschäftigt. Diese lange Betriebszugehörigkeit zeichnet uns aus und spiegelt wider, wie gut der Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft ist. Die Mitarbeitenden am Firmensitz sind dabei zu 73 Prozent in den Produktionshallen und Verwaltungsgebäuden direkt am Standort eingesetzt. Rund 27 Prozent der Beschäftigten arbeiten in den Bereichen Haus- und Kellermontage, Großteilmontage, Fuhrpark LKW und Kran, Kundendienst, Modernisierungsservice und Bauleitung und sind damit in der Regel außer Haus tätig.

Wir streben eine angemessene Entlohnung aller Mitarbeitenden an. Es kommen tarifliche Entgeltregelungen und Entgeltsysteme zur Anwendung, die mit den Betriebsräten in Form einer Betriebsvereinbarung vereinbart wurden. Wir bezahlen weit über den gesetzlich garantierten Mindestlöhnen der jeweiligen Arbeitsmärkte und beachten Prinzipien wie Entgeltgleichheit.

	2022	2023	2024
Gesamtanzahl Mitarbeiter	1457	1430	1419
davon Frauen	208	216	219
davon Frauen in Prozent	14,30%	15,10%	15,43%
davon Männer	1249	1214	1200
davon Männer in Prozent	85,70%	84,90%	84,57%
Mitarbeiter (Vollzeit)	1331	1289	1266
Mitarbeiter (Vollzeit) in Prozent	91,40%	90,10%	89,22%
Mitarbeiter (Teilzeit)	126	141	153
Mitarbeiter (Teilzeit) in Prozent	8,60%	9,90%	10,78%
Durchschnittsalter Vollbeschäftigte	44,5	44,35	44,89
Anzahl der Vollbeschäftigten (Kopfzahl) unter 30 Jahren		226	203
Anzahl der Vollbeschäftigten (Kopfzahl) zwischen 30 und 50 Jahren		535	515
Anzahl der Vollbeschäftigten (Kopfzahl) über 50 Jahre alt		528	548

Belegschaftsinteressen

Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, ihre Belange direkt anzusprechen. Darüber hinaus arbeitet das Unternehmen mit dem Betriebsrat und auch den Vertretern der Gewerkschaft IG BAU vertrauensvoll und konstruktiv zusammen.

Bei der SchwörerHaus KG ist festgeschrieben, dass das Unternehmen das Recht seiner Mitarbeitenden auf Koalitionsfreiheit bzw. Kollektivverhandlungen respektiert. Die Tarifverhandlungen decken zudem alle unsere Mitarbeitenden ab. Dies umfasst auch das Management.

Das Feedback der Mitarbeitenden ist entscheidend, um die Transformation des Unternehmens erfolgreich und nachhaltig zu gestalten. Um das Engagement der Belegschaft zu stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren, führen wir in einem Turnus von etwa 24 Monaten eine Mitarbeiterbefragung unter allen Mitarbeitenden durch. 2023 nahmen an der Befragung mit

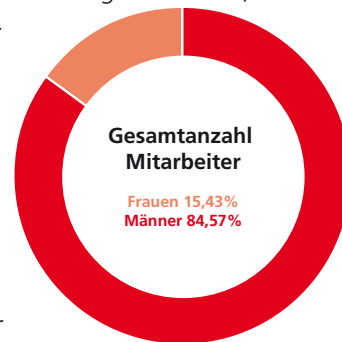
657 Mitarbeitenden rund 46 % der gesamten Belegschaft teil. Inhaltliche Schwerpunkte waren Themen wie Zugehörigkeit, Nachhaltigkeit und Arbeitssicherheit, Führung sowie Zusammenarbeit und Kommunikation.

Die Ergebnisse bestätigen insg. eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden und eine hohe Identifikation mit dem Unternehmen – so arbeiten 94 % der Mitarbeitenden gerne im Unternehmen. Die Erkenntnisse aus der Befragung und die weiteren Schritte werden innerhalb des Unternehmens kommuniziert.

Diversität und Vielfalt

Wir schätzen die Vielfalt an Erfahrungen und Hintergründen unserer Mitarbeitenden und sehen sie als große Stärke im Unternehmen. Die Unterschiede und die Einzigartigkeit aller Mitarbeitenden fördern Innovation und machen das Unternehmen in Zukunft wettbewerbsfähiger. Deshalb streben wir ein Arbeitsumfeld an, das Diskriminierung, Einschüchterung und Belästigung ausschließt.

Wir setzen auf Vielfalt, was sich daran zeigt, dass Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund sowie mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Perspektiven auf allen Ebenen im Unternehmen zusammenarbeiten. Insgesamt 40 unterschiedliche Nationalitäten (2023: 38) arbeiten in den verschiedenen Abteilungen Hand in Hand zusammen. Unter den Beschäftigten sind 84,57 Prozent männlich, 15,43 Prozent der Beschäftigten sind weiblich. Damit konnte die Frauenquote in der Belegschaft im Vergleich zum Vorjahr von 15,1 auf 15,43 Prozent erhöht werden.



„Sprache ist der Schlüssel zur beruflichen Integration“, deshalb spielt auch bei uns im Unternehmen die Sprachförderung eine immer wichtigere Rolle. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen erarbeitet, die den Spracherwerb unterstützen, Sprachbarrieren reduzieren und die Durchführung von Sicherheitsunterweisungen erleichtern sollen. So unterstützen wir seit 2022 Mitarbeitende mit großen Sprachbarrieren in Deutsch durch gezielte Einzelkurse. Zudem wurden weitestgehend sprachunabhängige Videos erstellt. Diese Videos können beispielsweise als Hilfsmittel für die allgemeine Unterweisung eingesetzt werden. Als weitere Maßnahme wurden Fotolexika für die verschiedenen Abteilungen ausgearbeitet. Im Foto-Werkzeuglexikon werden die sich in der Abteilung im Einsatz befindenden Werkzeuge, mit Foto und deutscher Bezeichnung sowie der vorgeschriebenen PSA, abgebildet. Zusätzlich sind abteilungsspezifische Tätigkeiten Schritt für Schritt mit Fotos und den zu verwendenden Werkzeugen und PSA abgebildet. Mit diesem Katalog können sich unsere Mitarbeitenden mit den Tätigkeiten und Werkzeugen in ihrer Abteilung vertraut machen und parallel ihr Deutsch für den betrieblichen Alltag verbessern. Dies kann bei Bedarf und nach Ab-

sprache auch während der Arbeitszeit ggf. unter Betreuung stattfinden.

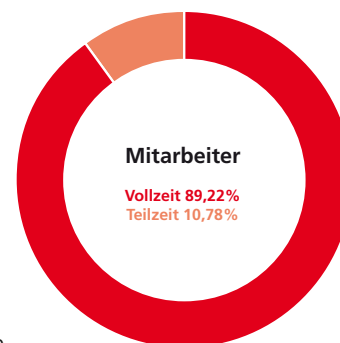
Inklusion

Insgesamt weisen 48 unserer Mitarbeitenden einen Grad der Behinderung von mindestens 30 Prozent auf – ihnen gebührt ein besonderer Schutz. In der Inklusionsvereinbarung ist festgehalten, dass die Förderung und Eingliederung von schwerbehinderten Menschen, Gleichgestellten und in ihrer Gesundheit beeinträchtigten Mitarbeitern zu den ständigen unternehmerischen Aufgaben gehört. Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen aus dieser Vereinbarung wird zwischen der jeweils zuständigen Geschäftsleitung, dem jeweiligen Betriebsrat und der jeweiligen betrieblichen Schwerbehindertenvertretung vereinbart. In Führungskräfte- und Betriebsrats-Seminaren ist das Thema „Inklusion“ bzw. „Diversity“ ständiger Baustein.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Als Familienunternehmen ist es für uns besonders wichtig, durch familienfreundliche Regelungen zu einer bestmöglichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen. Um die individuellen Situationen unserer Mitarbeitenden zu berücksichtigen, bieten wir ihnen daher verschiedene Möglichkeiten, wie eine flexible Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort, Elternzeit, sowie Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder der Pflege naher Angehöriger an.

Im Berichtsjahr waren 153 Mitarbeitende unserer Belegschaft in Teilzeit beschäftigt, das entspricht rund 10,78 Prozent. Insgesamt 157 Mitarbeitende nahmen Urlaub aus familiären Gründen, dazu zählen Mutterschutz und Elternzeit, aber auch Urlaub für die Betreuung kranker Kinder oder die Pflege naher Angehöriger.



Seit 2009 bieten wir in den Pfingst- und Sommerferien für die Kinder und Enkelkinder unserer Mitarbeitenden im Alter zwischen 3 und 9 Jahren eine ganztägige Ferienbetreuung an. In Kooperation mit der gemeinnützigen GmbH „Hilfen nach Maß“ aus Sigmaringen können wir Jahr für Jahr ein buntes Programm nach dem Motto „Schöne Ferien bei SchwörerHaus“ auf die Beine stellen.



STARKES TEAM

Weiterbildung

Allen Beschäftigten bieten wir ein gezieltes und vielfältiges Schulungsangebot: Von fachlichen, strategischen Trainings bis hin zur persönlichen Entwicklung. Im Jahr 2024 unterstützten wir so bspw. 899 Mitarbeitende bei der beruflichen Weiterentwicklung, sowohl intern als auch extern und 8 Mitarbeitende bei einer Höherqualifizierung. Durch diverse Maßnahmen konnten wir diesen Wert im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich steigern.

Wir verstehen Weiterbildung als gezielte Erweiterung und Vertiefung von Wissen und Kompetenzen. Sie ist zukunftsorientiert und steigert die (berufliche) Handlungsfähigkeit. Im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ liegt der Fokus auf der persönlichen und fachlichen Entfaltung. Alle Maßnahmen stellen damit einen Mehrwert für das Unternehmen und die Mitarbeitenden dar. Wir wollen unsere Mitarbeitenden auf ihrem Weg begleiten, indem wir in Personalgesprächen maßgeschneiderte Schulungsmaßnahmen erarbeiten.

Seit Sommer 2019 bieten wir Personalentwicklungsgespräche an. Dieses Angebot steht allen Mitarbeitenden zur Verfügung. In diesen Gesprächen arbeiten wir gemeinsam daran, individuelle Potenziale bei SchwörerHaus zu erkennen und zu fördern. Es handelt sich um einen offenen Austausch, bei dem wir gemeinsam erörtern, welche Entwicklungsmöglichkeiten es gibt und welche Unterstützung SchwörerHaus bieten kann. Auch im Jahr 2024 konnten wir in 21 Personalentwicklungsgesprächen oft einen wertvollen Beitrag zur Förderung unserer Mitarbeitenden leisten und sie in vielfältiger Weise unterstützen. Neben finanzieller Hilfe sind flexible Arbeitszeitmodelle oder arbeitsvertragliche Anpassungen häufig wichtige Voraussetzungen für eine Weiterbildung und die Entscheidung der Mitarbeitenden, eine Maßnahme durchzuführen.

Beispielsweise wird bei Höherqualifizierungen, z. B. zum Techniker, Meister o.ä. in Teilzeit, also berufsbegleitend, für die Laufzeit der Weiterbildungsmaßnahme eine Teilzeitvereinbarung geschlossen. Klassische Fortbildungen wie z.B. mehrwöchige Schulungen zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten können durch bezahlte Arbeitszeit und Finanzierung der Schulung gefördert werden. Sie ermöglichen es den Mitarbeitenden, aufgrund der neu erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen, neue Aufgaben zu übernehmen und ihr Fachgebiet zu

erweitern. In allen Fällen wird immer individuell geprüft, welche Art der Unterstützung am geeignetsten ist.

Es gibt viele verschiedene Formen, sich weiterzuentwickeln. Nicht immer müssen es Aufstiegsfortbildungen zum Meister, Techniker oder Betriebswirt sein. Es gibt passgenaue Weiterbildungen zu Fachexperten in ganz speziellen Themenfeldern, Fortbildung durch Schulungen, persönliche Entwicklung durch Übernahme anderer Aufgaben oder innerbetriebliche Wechsel.

Die Nachfrage nach abteilungsspezifischen Schulungen steigt stetig an. Mit den Inhouse Schulungen oder Schulungen bei externen Trägern versuchen wir den Mitarbeitenden die Kenntnisse und Qualifikationen zu vermitteln, die sie für ihren betrieblichen Alltag benötigen, um einen aktuellen Wissenstand gewährleisten zu können. Die Themenbreite ist bunt gefächert von klassischen Produktschulungen, Software- oder Office-Workshops bis hin zu Auffrischungsschulungen oder Erweiterung von Fachkenntnissen.

Bei unseren internen Expertenschulungen „Von Kollegen für Kollegen“ bieten wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichsten Bereichen Wissen anzueignen. So halten unsere internen Experten-Vorträge oder Mini-Workshops z. B. zu Themen wie „Vom CAD bis zum fertigen Hauselement“, „Überzeugende Fakten aus dem Schwörer-Vertrieb zu den Schwörer-Häusern“ oder auch „Datenschutz – Achtung bei der Verwendung von Daten“. Es sind offene Angebote, an denen jeder Mitarbeitende während der Arbeitszeit teilnehmen kann.



Wir entwickeln unsere Weiterbildungsformate ständig weiter. Seit 2024 gibt es die Weiterbildungswoche für unsere Mitarbeitenden.

Weiterbildungskosten

Im Kalenderjahr 2025 wurde eine zentrale Weiterbildungskostenstelle eingerichtet, um sämtliche Aufwendungen im Bereich der Mitarbeitenden-Qualifizierung systematisch zu erfassen. Ziel dieser Maßnahme ist die transparente und konsolidierte Darstellung der Weiterbildungskosten als relevante Kennzahl im Kontext unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Im Rahmen einer internen Projektarbeit wurde die Kennzahl definiert und ein Verfahren zur strukturierten Erhebung entwickelt. Auf dieser Grundlage können die monetären Weiterbildungskosten zukünftig ausgewertet und im Nachhaltigkeitsbericht abgebildet werden. Für den Bericht 2025 ist eine erstmalige Ausweisung der Kennzahl vorgesehen.

Weiterbildungswoche

Vom 07.07.2025 bis zum 11.07.2025 fand die zweite kompakte Weiterbildungswoche bei SchwörerHaus statt. Von Vorträgen über Schulungen, Workshops sowie Beratungstunden bis hin zu Besichtigungen gab es ein breites Angebot an verschiedenen Weiterbildungsformaten.

402 Mitarbeiter/-innen haben an insgesamt 12 unterschiedlichen Angeboten teilgenommen. Im Allgemeinen wird mit dem Angebot der Weiterbildungswoche versucht, die Neugierde, die Offenheit und das persönliche Engagement gegenüber der persönlichen Weiterentwicklung bei unseren Mitarbeitern zu bestärken. Ein kleiner Einblick in die unterschiedlichen Angebote: von Vorträgen „Montagefreundliche Elektroinstallation“, „75 Jahre SchwörerHaus Bauweise im Wandel der Zeit“, dem Ausstattungsrundgang oder der Besichtigung der Firma Wiehl, dem Workshop „Vermögenskompass“

oder dem Lötkurs und nicht zuletzt bei der Gesprächsrunde mit dem Chef haben wir versucht alle Mitarbeitergruppen ein interessantes Angebot zu ermöglichen. Es war auch wieder ein Thema für die Führungskräfte mit dabei. 36 Führungskräfte wurden über die neuen Inhalte zum Thema „Corporate Design bei SchwörerHaus – Was gibt es zu beachten?“ geschult und haben hier ihr Wissen erweitert. Zur Weiterbildungswoche haben wir wieder sehr viel positives Feedback erhalten. Dieses Format möchten wir daher gerne auch zukünftig fortsetzen und weiterentwickeln.

Weiterbildung der Führungskräfte

Führungskräfte haben Personalverantwortung und erfüllen eine Vielzahl von Managementaufgaben. Sie nehmen damit eine große Herausforderung an, werden aber oft nicht ausreichend auf ihre Rolle als Führungskraft vorbereitet. Um alle Aufgaben zu bewältigen und diese Rolle auszufüllen, braucht es Führungskompetenzen. Daher wurden bei SchwörerHaus im Jahre 2011 die Führungskräfte-seminare eingeführt.

Bei jedem Forum mit dabei sind immer die 65 Führungskräfte der obersten Führungsebene, beginnend beim Geschäftsführer und den Prokuristen, über die Bereichsverantwortlichen und Abteilungsleiter bis zu den Betriebsratsvorsitzenden. Die Zahl und Häufigkeit der Angebote für diese Führungskräfte konnte seit 2011 ständig erhöht werden, die Art der Angebote wurde deutlich vielfältiger.

Die Themen standen und stehen bis heute unter dem Motto, den Führungskräften Input und Führungsinstrumente für den Führungsalltag mitzugeben.

	2022	2023	2024
Weiterbildungen			
Teilnehmende Schulungen zur beruflichen Weiterentwicklung (intern sowohl extern)	111	489	899
Fortbildungsstunden Gesamt		3.390	5.124
Mitarbeitende mit abgeschlossener Höherqualifizierung	8	5	8
Personalentwicklungsgespräche	14	20	21

Fachkräftemangel

Der demografische Wandel belastet die Arbeitswelt seit Jahren – doch die Situation ist so angespannt wie nie zuvor. Nahezu alle Branchen kämpfen mit einem Mangel an qualifizierten Fachkräften. Zwar waren nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts im 1. Quartal 2025 etwa 45,8 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig, doch gleichzeitig setzte sich der rückläufige Trend im verarbeitenden Gewerbe fort: Dort sank die Zahl der Erwerbstätigen im Quartalsvergleich von 2024 auf 2025 um etwa 127.000 Personen, was einem Rückgang von rund 1,6 % entspricht. Auch im Baugewerbe gab es deutliche Einbußen (–34.000 bzw. –1,3 %).

Um hier zu bestehen, müssen wir im Personalmarketing, im Bewerbermanagement und im Auswahlprozess noch stärker auf die Bedürfnisse der begehrten Facharbeiter eingehen. So sind die Generationen Y und Z bereits mit digitalen Medien aufgewachsen und nutzen diese tagtäglich. Auch Bewerber aus handwerklich-technischen Berufen wollen eine schnelle und unkomplizierte Kommunikation. Folglich liegt der Fokus bei der Weiterentwicklung unseres Personal-Recruitings auf der Digitalisierung und Vereinfachung aller Prozesse.

Weiterentwicklung unserer Recruiting-Strategie

Eine starke Employer Brand wurde in einem aufwendigen Prozess mithilfe einer Agentur und unter aktiver Einbindung der Mitarbeitenden entwickelt. Die neue Brand drückt sich im Arbeitgeberslogan „Weil Dein Können hier daheim ist“ aus. Im Personalmarketing setzen wir auf eine digitale Strategie mit einem überzeugenden Karrierebereich auf der Unternehmenshomepage und Social-Media-Anzeigen. Erfolgreich in der Akquise ist vor allem auch unser „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“-Programm.

Insbesondere potentielle Mitarbeiter für die Montage von Schwörer-Häusern sind handfeste, bodenständige Typen, die Formalitäten und aufwendige, schriftlich-bürokratische Prozesse meiden. Interessierten soll die Bewerbung daher so einfach wie möglich gemacht werden. Die Vereinfachung beinhaltet neben einem unkomplizierten Erstkontakt via Telefon oder WhatsApp auch ein kurzes, für das Smartphone optimiertes Onlineformular, mit dem der Umfang der Bewerbungsunterlagen reduziert wird.

Der Auswahlprozess selbst besteht aus einfachen Vorstellungsgesprächen auf Augenhöhe – der Anteil an Online-Gesprächen wächst dabei stetig. In den Gesprächen werden die Benefits, die ein Schwörer-Mitarbeiter genießt, vorgestellt und versucht, ein realistisches Bild des konkreten Arbeitsplatzes und der Rahmenbedingungen zu beschreiben.

Die Entscheidung zur Zusammenarbeit wird oft bereits im Gespräch oder kurz danach getroffen, sodass der Bewerber ohne lange Wartezeit einen Bescheid erhält. Mit einem attraktiv gestalteten Onboarding-Tag geht das Recruiting über in die Einarbeitung am konkreten Arbeitsplatz.

Das Ziel des Recruiting-Prozesses ist selbstverständlich die nachhaltige Fachkräftesicherung. D.h. ein Ausgleich der Fluktuation durch Verrentung und Wechsel von Kollegen von der Arbeit auf Montage auf werksinterne Arbeitsplätze, um die Zahl der Montagemitarbeitenden auf gleichbleibendem Niveau zu halten. Insbesondere soll durch einen hohen Anteil der Monteure mit Facharbeiterbrief langfristig die hohe Qualität und die geringe Fehlerquote beim Auf- und Ausbau der Schwörer-Fertighäuser sowie eine hohe Kundenzufriedenheit gehalten werden.

Integration internationaler Talente

Am 1. März 2020 trat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft. Die Bundesregierung möchte damit die Zuwanderung von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern erleichtern – für Unternehmen und Betriebe in Deutschland, denen Arbeitnehmer/innen mit Berufsausbildung und -erfahrung fehlen.

Mit „Hand in Hand for International Talents“ soll ein idealtypischer Zuwanderungsprozess für ausländische Fachkräfte mit Berufsausbildung entwickelt und erprobt werden. Dazu arbeiten die Bundesagentur für Arbeit und die DIHK Service GmbH – gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie – auf innovative Art und Weise zusammen und bauen belastbare internationale Kooperationsstrukturen auf. Die IHK Reutlingen ist dabei eine von 22 Regionen in Deutschland, in denen das Programm umgesetzt wird. Als eines der ersten Unternehmen beteiligt sich SchwörerHaus seit Anfang Dezember 2021 an dem Vorzeigeprojekt. In den



“Der Fokus bei der Weiterentwicklung unseres Personal-Recruitings liegt auf der Digitalisierung und Vereinfachung aller Prozesse.”

*Klaus Kornberger
Personalleiter*

letzten Jahren wurden bereits 3 Mitarbeitende über Hand in Hand for international Talents in das Unternehmen integriert. Das Projekt bietet damit eine große Chance, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Dr. Epp, Hauptgeschäftsführer der IHK Reutlingen unterstreicht, dass es sich bei dem Programm nur um die Anwerbung von Fachkräften in bestimmten Mangelberufen handelt. Gesucht werden Länder, in denen es anerkennungsfähige Berufsausbildungen gibt und gleichzeitig ein Überhang an qualifizierten Fachkräften besteht. Die Integration von Fachkräften aus dem Ausland erfordert viel Arbeit, aber kann sich eben auch auszahlen.

Fachkräftesicherung durch Weiterbeschäftigung

Auch die Beschäftigung älterer Mitarbeitenden über das reguläre Rentenalter hinaus gewinnt für uns an Bedeutung. Ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Verbundenheit zum Unternehmen sind ein wertvoller Beitrag für die Stabilität und Qualität unserer Arbeitsprozesse. Im Berichtsjahr beschäftigten wir 30 unserer Arbeitnehmenden über den Rentenbeginn hinaus. Diese gezielte Weiterbeschäftigung ist Ausdruck unserer Wertschätzung und Teil unserer nachhaltigen Personalstrategie, die auf generationenübergreifendes Arbeiten und den Erhalt von Fachwissen setzt.

Für SchwörerHaus lohnt sich jede Anstrengung, neue Mitarbeiter/innen zu gewinnen. Wir sind ein starker Ausbildungsbetrieb, stehen im engen Kontakt mit den Schulen in der Umgebung, haben Geflüchtete integriert, investieren sehr viel in Weiterbildung. Dieses Engagement wird weiterhin ausgebaut werden, um den Bedarf an Fachkräften decken zu können.



Interessierte und Bewerber können sich seit 2022 unkompliziert über WhatsApp mit uns in Kontakt treten.

Gesundheitsschutz

Gesundheit ist für motivierte und zufriedene Mitarbeitende ganz persönlich und auch für SchwörerHaus als verantwortungsvolles und erfolgreiches Unternehmen von entscheidender Bedeutung. Wir haben den Gesundheitsschutz deshalb zum festen Bestandteil unserer Unternehmenskultur gemacht. So nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) bei uns einen sehr hohen Stellenwert ein.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement deckt ein breites Spektrum von Themen ab. Seit vielen Jahren bieten wir unterschiedlichste Maßnahmen an, die zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz beitragen. Es reicht von der medizinischen Vorsorge und dem Erhalt der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit über die psychische Gesundheit bis hin zu Ernährungstipps und der Arbeitsplatzgestaltung. Eine wichtige Rolle spielt hierbei auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement und die Qualifizierung und Kompetenzentwicklung in Bezug auf die individuelle Gesundheit. Aufgrund der Vielfältigkeit wird das BGM bei uns in drei Säulen unterteilt: der Arbeits- und Gesundheitsschutz, die betriebliche Gesundheitsförderung und das Personalmanagement bilden diese drei Säulen ab.

Die Lenkungsgruppe des BGM

Um die Steuerung des betrieblichen Gesundheitsmanagements kümmert sich die BGM-Lenkungsgruppe. Diese Lenkungsgruppe ist in verschiedenen Netzwerken vertreten und informiert sich so kontinuierlich auf unterschiedlichen Veranstaltungen und Seminaren über aktuelle Themen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Das Team setzt sich aus einer BGM-Beauftragten Person, einer BEM-Beauftragten Person, der Betriebsärztin, einem Betriebsratsmitglied, einem Vertreter der Jugend- und Ausbildungsververtretung, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Schwerbehindertenvertretung und einem Mitglied der Geschäftsführung zusammen.

Vielfältiges Engagement

Um die physische und psychische Gesundheit aller Mitarbeitenden zu ermöglichen, setzt der Gesundheitsschutz insbesondere auf präventive, bedarfs- und zielgruppenorientierte sowie gesundheitsförderliche Maßnahmen. Die Gesundheitsangebote sind vielfältig und sollen möglichst viele Mitarbeitende ansprechen. So sind wir mit RückenFit-Kursen, ProSpina-Trainings, Nordic Walking und Pilates, Rauchfrei-Seminaren und Dienst-rad-Leasing sehr breit aufgestellt. Auch unser jährlicher Gesundheitstag, das Mitarbeiterfest und die Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder fallen unter die betriebliche Gesundheitsförderung. Besonders beliebt ist der SchwörerMove, eine 5- bis 10-minütige Bewegungspause, die sowohl im Büro, als auch im gewerblichen Bereich täglich von firmeninternen BewegungsScouts initiiert und angeleitet wird.

Das Engagement konnte in den vergangenen Jahren ausgebaut werden. So gab es im Berichtsjahr 98 Kurse zur Auswahl – 2023 waren es noch 44. Das vielfältige Angebot wurde mit 1233 Teilnehmenden sehr gut angenommen.

Gern gesehen und unterstützt werden auch Eigeninitiativen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Abteilungen. So werden Maßnahmen in Abteilungen finanziell unterstützt, sofern sie einen teambildenden und auch sportlichen bzw. aktiven Charakter haben.

Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM)

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist für den Arbeitgeber gesetzliche Pflicht und wird durchgeführt, sobald eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter innerhalb von zwölf Monaten sechs Wochen arbeitsunfähig war. Die Teilnahme an Gesprächen und Maßnahmen ist für den Arbeitnehmer freiwillig. Eine erfolgreiche Wiedereingliederung in den Betrieb ist das Ziel und ohne die Mitwirkungsbereitschaft des Arbeitnehmers nur erschwert oder gar nicht möglich. Mit Hilfe der gemeinsamen Fallbesprechung und Wiedereingliederung soll der erkrankte Mitarbeitende bestmöglich wieder an seine Tätigkeit herangeführt werden.

Im Jahr 2024 haben wir insgesamt 357 Mitarbeitende angeschrieben und ihnen ein BEM-Gespräch angeboten, woran 69 Mitarbeitende teilgenommen haben. Gemeinsam konnten wir Maßnahmen erörtern, die zur Erleichterung ihrer täglich anfallenden Arbeit dienen, die die Erkrankung minimieren oder auch einen langsamen Wiedereinstieg in den beruflichen Alltag ermöglichen.



Individuelles Gesundheitsbudget mit FairFamily

Mit dem Start unseres neuen Gesundheitsprogramms in Zusammenarbeit mit fairfamily haben wir zum 1. Januar 2025 ein weiteres starkes Zeichen für die Wertschätzung und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden gesetzt. Zentrales Element des Programms ist ein individuelles Gesundheitsbudget in Höhe von 600 Euro pro Jahr, das allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Schwörer-Unternehmensgruppe zur Verfügung steht.

Das Gesundheitsbudget kann flexibel und bedarfsgerecht eingesetzt werden – etwa für Leistungen wie Physiotherapie, Massagen, Krankengymnastik, Osteopathie, Sehhilfen, Hörgeräte, Arzneimittel, Zahnbehandlungen und -ersatz sowie Vorsorgeuntersuchungen. Damit fördern wir gezielt die Eigenverantwortung und Gesundheitskompetenz unserer Mitarbeitenden. Auch die Familien, Partnerinnen und Partner haben Zugang zu den umfangreichen Services und Coachings, wie Facharzt-Service, Videosprechstunde oder Gesundheitstelefon, was die familienfreundliche Ausrichtung des Programms unterstreicht.

Ein besonderer Fokus lag bei der Einführung auf der ortsunabhängigen Nutzbarkeit, sodass auch mobil tätige Mitarbeitende – wie beispielsweise Monteure – vom Angebot profitieren. Die Abwicklung erfolgt digital und unbürokratisch über fairfamily: Rechnungen können bequem eingereicht und erstattet werden.

Die hohe Akzeptanz zeigt, dass wir mit dem Programm ein wichtiges Bedürfnis adressieren: Bis März 2025 haben sich bereits 1.348 Mitarbeitende registriert und über 1.324 Erstattungsanträge erfolgreich eingereicht. Weitere Informationen zum Programm und dessen Nutzung werden in begleitenden Workshops bereitgestellt.



	2022	2023	2024
Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)			
betroffene Mitarbeiter	290	331	357
angeschriebene Mitarbeitende	275	311	306
Gespräche	57	55	69
Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)			
angebotene Kurse	20	44	98
Teilnehmende Mitarbeitende	741	1.758	1.233
Gesundheitstag	400	400	500

Der Gesundheitstag

Die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden sind zentrale Bestandteile unserer unternehmerischen Verantwortung. Darüber hinaus möchten wir auch zur Gesundheitsförderung in unserem regionalen Umfeld beitragen. Ein Beispiel dafür ist der jährlich stattfindende Schwörer-Gesundheitstag, der sich mittlerweile als fest etablierte Veranstaltung für Beschäftigte und Anwohner*innen der Gemeinde Hohenstein etabliert hat.

Im Juni 2025 fand der Gesundheitstag bereits zum 15. Mal statt – mit großem Erfolg: Mit rund 500 Besucherinnen und Besuchern wurde ein neuer Teilnahmerecord verzeichnet. Zahlreiche Aussteller präsentierten ein breites Spektrum an Gesundheitsthemen, darunter Ernährung, Hautschutz, Dienstradleasing, Gedächtnistraining sowie Informationen zu Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und Pflegeunterstützung im familiären Umfeld.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der frühzeitigen Gesundheitsvorsorge: In Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung konnten Besucherinnen und Besucher ihre Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckwerte messen lassen – eine Möglichkeit, die viel-

fach genutzt wurde, auch zum Vergleich mit den Vorjahreswerten. Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) sensibilisierte für das richtige Heben und Tragen – ein Thema, das sowohl im Arbeitsalltag als auch im privaten Bereich von Bedeutung ist. Ergänzt wurde das Angebot durch persönliche Schutzausstattung sowie individuell angepassten Gehörschutz.

Ein Highlight war das Functional Movement Screening (FMS), das wir erneut in Kooperation mit der AOK über drei Tage hinweg angeboten haben. Insgesamt nahmen 124 Personen teil. Ziel der Analyse war es, durch gezielte Übungen potenzielle Beweglichkeitsdefizite und körperliche Dysbalancen – insbesondere im Schulter-, Rücken- und Nackenbereich – zu erkennen. Im Anschluss erhielten alle Teilnehmenden individuelle Übungsempfehlungen zur gezielten Stärkung und Prävention.

Mit dem Schwörer-Gesundheitstag leisten wir einen aktiven Beitrag zur Förderung der physischen und mentalen Gesundheit – nicht nur innerhalb des Unternehmens, sondern auch darüber hinaus in der Region. Dieses Engagement ist ein wichtiger Baustein unserer nachhaltigen Personal- und Gemeinwohlstrategie.



Bewegung und Teamgeist

Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war der Laufworkshop mit dem ehemaligen Europameister und Olympiasieger Dieter Baumann, der Anfang September auf unserem Firmengelände stattfand. In einem lockeren Lauf mit Gehpausen vermittelte er nicht nur Tipps zum Laufstil, zur richtigen Ausrüstung und zur Fettverbrennung, sondern auch motivierende Impulse für nachhaltige Bewegung im Alltag. Dabei zeigte sich: Kontinuität schlägt Intensität – denn Studien zufolge kann ein täglicher Lauf von 15 Minuten oft wirksamer sein als eine einzige längere Einheit pro Woche.

Motiviert durch den Workshop nahm das „Team SchwörerHaus“ am Erbe-Lauf durch die Tübinger Altstadt teil. Die anspruchsvolle Strecke über Kopfsteinpflaster und Höhenmeter meisterten alle Teilnehmenden mit Bravour – ob auf der 3-km- oder der 10-km-Strecke. Der Teamgedanke, die gemeinsame Vorbereitung und die Freude am Laufen standen dabei im Mittelpunkt. Auch im Bereich Nordic Walking waren unsere Mitarbeitenden aktiv: Unter fachkundiger Anleitung eines Trainers der Haid Reha absolvierten zwölf Teilnehmende im September einen Kurs zur Verbesserung ihrer Technik.

Dabei bewiesen sie Durchhaltevermögen – selbst bei Regen und Wind. Ihre neu erlernten Fähigkeiten konnten sie direkt beim Stöckles-Cup am 13. Oktober unter Beweis stellen. Mit 33 Teilnehmenden stellte SchwörerHaus erneut das größte Team und wurde dafür mit dem 1. Platz und einem großen Albgold-Nudelkorb ausgezeichnet.

Ein weiterer sportlicher Meilenstein war die Teilnahme am Lichtenstein Trail, den SchwörerHaus erneut unterstützte. Unser engagiertes Laufteam sicherte sich den Preis für das zweitgrößte Team und darf sich auf eine Bootsfahrt in die Wimsener Höhle freuen. Trotz hoher Temperaturen meisterten unsere Kolleginnen und Kollegen sowohl den 11 km langen Schlössle-Trail mit 500 Höhenmetern als auch die 22-km-Strecke mit 1.000 Höhenmetern.

Auch im kommenden Jahr bleibt Bewegung ein fester Bestandteil unseres Gesundheitsprogramms: Für September 2025 hat sich erneut Dieter Baumann angekündigt, um einen weiteren Laufworkshop für interessierte Mitarbeitende durchzuführen – als Motivation und als Vorbereitung auf den nächsten Erbe-Lauf.



Arbeitsschutz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbringen einen großen Teil ihrer Lebenszeit in Unternehmen. Gute Arbeitsbedingungen können sie motivieren und Stress oder Gesundheitsschäden vorbeugen. Durch ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld helfen wir bei SchwörerHaus unseren Beschäftigten, gesund zu bleiben und so mehr Lebensqualität zu erhalten. Zudem können wir dadurch die Zahl der krankheitsbedingten Ausfälle senken, die mit hohen Kosten verbunden sind und die Betriebsabläufe beeinträchtigen.

Arbeitsschutz-Managementsystems

Aus diesen Gründen betrachten wir Arbeitsschutz im Unternehmen als einen zentralen Aspekt unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Unser Engagement für die Sicherheit unserer Mitarbeiter und die Schaffung einer risikofreien Arbeitsumgebung spiegelt sich in unserem effektiven Arbeitsschutz-Managementsystem (AMS) wider. Grundlage unseres Arbeitsschutz-Management-

systems bilden die Zertifizierungen nach AMS-Bau (seit 2017) und der internationalen Arbeitssicherheitsnorm DIN EN ISO 45001 (seit 2023). So stellen wir sicher, dass wir kontinuierlich höchste Standards in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfüllen.

Im Rahmen der ISO 45001 Zertifizierung musste unser Arbeitsschutzmanagementsystem auf die High-Level-Structure ausgeweitet werden. Dadurch bot es sich an, das Umwelt- und das Arbeitssicherheitsmanagementhandbuch in ein integriertes Managementhandbuch zu verpacken. Gleichzeitig wurde das aktuell einzuführende Lieferkettenmanagement hinzugefügt. Die große Herausforderung war das Ausarbeiten von Prozessbeschreibungen für verschiedene Bereiche von SchwörerHaus. Hier mussten Prozessabläufe für Materialbeschaffungen, Arbeitssicherheitsabläufe, Informationsflüsse, Personalauswahl und Qualifizierung, usw. visuell „formuliert“ werden.

Schulungen

Im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes fanden bereits unzählige Weiter- und Fortbildungen statt. Beispielsweise Schulungen für die Ausbildung von Fachkräften in der Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte und Ersthelfer sowie Fortbildungen zum Gabelstaplerfahrer, Schweißer, Führer von Kranen, Hub- und Hebebühnen, Schulungen zur Ladungssicherung und viele mehr.

Im Jahr 2024 wurden in der Belegschaft 108 Vor-Ort-Schulungen mit insgesamt 1236 teilnehmenden Mitarbeitenden durchgeführt. Zudem gab es 195 verschiedene Online-Unterweisungen mit insgesamt 9.131 Durchführungen. Insgesamt investierten die Mitarbeitenden 6.899 Stunden in die Schulungen und Unterweisungen in den Bereichen Arbeits-, Umwelt- und Brandschutz (2023: 4.936 Stunden).

Entwicklung Unfallrate

Wir erheben und veröffentlichen Daten zu Arbeitsunfällen in unserem Nachhaltigkeitsbericht. Die von uns erhobene Unfallstatistik erfasst die meldepflichtigen Arbeitsunfälle. Die Darstellung erfolgt den BGHW-Statistiken entsprechend als meldepflichtige Unfälle pro 1.000 Full Time Equivalents (FTE, Vollzeitäquivalente).

2024 konnten wir unsere Unfallrate (Unfallhäufigkeit pro 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden) deutlich um 11,5 Prozent von 35,5 auf 31,4 senken. Ziel ist es, die Unfallrate weiterhin durch Sensibilisierung der Belegschaft zu verringern. Auch die meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 1.000 Mitarbeiter konnten weiter von 66,3 auf 62,8 gesenkt werden. Die erfolgreich gesetzten Ziele und Maßnahmen in diesem Bereich spiegeln sich in diesen Zahlen wider.



	2022	2023	2024
Arbeitsunfälle			
Unfallhäufigkeit pro 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden	37,5	35,5	31,4
Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter	70,3	66,3	62,8

Schulungen/Unterweisungen im Arbeits- und Umweltschutz

Anzahl Unterweisungen und Schulungen Vor-Ort		76	108
Anzahl Durchführungen (Vor-Ort)		883	1.236
Anzahl Unterweisungen und Schulungen Online		135	195
Anzahl Durchführungen (Online)		10.275	9.131
Absolvierte Zeit bei Schulungen und Unterweisungen		4.936	6.899

Interner Arbeitsschutzausschuss

Unser AMS ist ein strukturierter und ganzheitlicher Rahmen, der die Integration von Arbeitsschutz in alle Aspekte unseres Unternehmens sicherstellt. Zuständig hierfür ist der interne Arbeitsschutzausschuss (ASA).

Unser Arbeitsschutzausschuss führt vierteljährlich eine Sitzung unter Leitung unserer AMS-Beauftragten Person durch. In diesen Sitzungen werden Themen wie das Unfallgeschehen, Änderungen im Regelwerk, Arbeits- und Gesundheitsschutzrelevante Verbesserungsvorschläge, sowie allgemeine Fragen der Sicherheit besprochen. Auch hier wird Protokoll geführt, in welchem die zu bearbeitenden oder besprochenen Themen, sowie Zuständigkeiten und Bearbeitungsfristen festgehalten werden. Der Arbeitsschutzausschuss arbeitet nach dem bewährten PDCA-Zyklus: Planen, Durchführen, Überwachen und Verbessern.

Planen: In dieser Phase analysieren wir systematisch Arbeitsrisiken und identifizieren Gefahren. Gefahren werden anhand von tätigkeits- und arbeitsplatzbezogenen Gefährdungsbeurteilungen identifiziert, beurteilt, bei Bedarf Maßnahmen zur Vermeidung und Risikominderung festgelegt und entwickelt. Die Zusammenarbeit von Abteilungsleitern und ihren Sicherheitsfachkräften (SiFa) mit der Geschäftsleitung und unserer Betriebsärztin spielt eine entscheidende Rolle in diesem Prozess.

Durchführen: Hier setzen wir die geplanten Maßnahmen um. Unsere Sicherheitsbeauftragten (SiBe) helfen bei der Umsetzung vor Ort und unterstützen den Abteilungsleiter dabei, dass die Mitarbeitenden angemessene persönliche Schutzausrüstungen verwenden und Schulungen und Sicherheitsbesprechungen besuchen.

Überwachen: Wir führen regelmäßige Audits und Inspektionen durch, um sicherzustellen, dass unsere Sicherheitsstandards eingehalten werden. Die Beteiligung unserer Mitarbeitenden, Abteilungsleiter, der SiBe's und SiFa's ist entscheidend, um potenzielle Gefahren zu identifizieren und zu melden.

Verbessern: Unsere kontinuierlichen Verbesserungsprozesse basieren auf Daten und Erkenntnissen aus internen Begehungen, Audits und Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden. Dies ermöglicht es uns, bestehende Sicherheitsverfahren zu optimieren und neue Strategien zur Risikominderung zu entwickeln.

Hohe Priorität

Unser Arbeitsschutz ist nicht nur eine regulatorische Anforderung, sondern ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Die über viele Jahrzehnte gewachsene Arbeitsschutzstruktur sorgt dafür, dass gesetzliche und behördliche Vorgaben bekannt sind und ganzheitlich umgesetzt werden. Es stellt sicher, dass wir nicht nur qualitativ hochwertige Produkte herstellen, sondern auch eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung für unsere Mitarbeitenden schaffen. Mit einer ausgeprägten Präventionsarbeit in Zusammenarbeit mit der BG Bau (SRS-Unfall-Kampagne) sollen die Arbeitsunfälle weiter reduziert werden.



Der Arbeitsschutz genießt bei uns höchste Priorität. Wichtiger Bestandteil ist dabei die persönliche Schutzausrüstung.



Act

Geschäftsleitung, ASA, Fachkräfte vor Ort, Abteilungsleiter und Betriebsärztin optimieren durch:

- Zertifizierungen
- Berichterstattung
- Ressourcen, wie PSA und Räumlichkeiten
- Beheben bestehender Risiken und Anpassung der Sicherheitskonzepte



Plan

Geschäftsleitung, ASA, Fachkräfte vor Ort, Abteilungsleiter und Betriebsärztin:

- Erarbeiten Gefährdungsbeurteilungen
- Planen Sicherheitskonzepte
- Identifizieren Potenzialen



Check

Geschäftsleitung, ASA, Fachkräfte vor Ort, Abteilungsleiter und Betriebsärztin prüfen anhand von:

- Begehungen
- Audits
- Stakeholderumfragen
- Ärztliche Untersuchungen
- Auswertung der Kennzahlen (bspw. Arbeitsunfälle)
- Behördlichen Anregungen



Do

Geschäftsleitung, ASA, Fachkräfte vor Ort, Abteilungsleiter und Betriebsärztin:

- Führen Schulungen und Unterweisungen durch
- Führen Sicherheitsgespräche
- Erheben Kennzahlen
- Bereitstellung Ressourcen
- Kommunikation

Nachhaltigkeitsziele – Verantwortung für Mitarbeiter/-innen

Ziel erreicht  Teilerfolge erreicht  laufende Projekte  Zielerfüllung definiert 

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung				GRI 401
• Integration von Fachkräften über das Projekt “Hand in Hand for international Talents”	seit 2021	Personal		
• Fachkräftesicherung am Firmensitz durch Förderung der Bildungspartnerschaften		Personal		
• Durchführung einer großen Mitarbeiterbefragung im 2-jährigen Turnus, um ein gutes Betriebsklima langfristig zu halten	seit 1998	Personal + Marketing		
• Schwörer Dienstad-Leasing	seit 2015	Personal		
• Neuer Personalmarketingauftritt zur Fachkräftesicherung	seit 2019	Personal		
• Ausbau der Personalentwicklungsmaßnahmen (Onboarding, von Kollegen für Kollegen, Personalentwicklungsgespräche)	seit 2018	Personal		
• Fokus bei der Weiterentwicklung des Personal-Recruitings auf die Digitalisierung und Vereinfachung aller Prozesse legen		Personal		
Aus- und Weiterbildung zur Qualifizierung				GRI 404
• Passgenaue individuelle Beratung und Förderung der Mitarbeiter in den Personalentwicklungsgesprächen	seit 2019	Personal		
• Bessere Strukturen und Organisation der Weiterbildungsmaßnahmen durch die Einführung einer Eventmanagement-Software	seit 2022	Personal		
• Regelmäßige Weiterbildungsangebote über das Jahr auf freiwilliger Anmeldebasis durch interne und externe Experten und Trainer	seit 2018	Personal		
• Kompaktes Angebot zur Weiterbildung für Mitarbeitende im Rahmen einer Fortbildungswoche	2024	Personal		
• Führungskräfte-Forum	seit 2011	Personal		
• Laufende Steigerung der Ausbildungsqualität anhand der betrieblichen Ausbildungspläne	seit 2011	Personal		
• Mitwirkung bei den Klima.Länd.Tage in Baden-Württemberg mit wechselnden Angeboten für Schulklassen und Mitarbeiter/innen	seit 2012	Nachhaltigkeit		
• Aufbau und Einführung einer Schwörer-Nachhaltigkeitsakademie	2025	Nachhaltigkeit		
• Einführung einer Kostenstelle für Weiterbildungen zur Erfassung der Weiterbildungskosten	2025	Personal		
• Kontinuierliche Investitionen in die fachliche Weiterbildung der Bauberater zur Wissenssicherung und Sicherstellung der ausgezeichneten Beratungsqualität	seit 2023	Vertrieb		
• Test der Einsatzmöglichkeit eines simultanen Übersetzungsgerätes	2024/2025	Personal und Umwelt & Sicherheit		

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz				GRI 403
• ProSpina-Trainingsprogramm	seit 2010	BGM-Team		
• SchwörerMove Zuletzt: Erweiterung auf Montagebereiche und Weiterentwicklung des SchwörerMove	seit 2017	BGM-Team		
• Verschiedene Sportangebote (Badminton, Nordic Walking, ...)	seit 2016	BGM-Team + selbst organisierte Mitarbeiter		
• Gesundheitstag für Mitarbeiter und Gemeinde	seit 2010	BGM-Team/Betriebsrat		
• Aufarbeitung der Themen rund um die Ernährung – Sensibilisierung aller Mitarbeiter/innen – Regionalität in der Betriebskantine (Regionale Woche) – Reduzierung der Lebensmittelabfälle	seit 2021	BGM-Team/Betriebsrat		
• Senkung der Atemwegserkrankungen durch Aufklärungsarbeit und Angebot zur Gripeschutzimpfung	2024	BGM-Team/Betriebsarzt		
• Einbindung der Montage in die betriebliche Gesundheitsförderung durch: - Screeningangebote - Workshop Gesundes Arbeiten - Überlegungen bezüglich Gesundheitsbudget	seit 2024	BGM-Team		
• Einführung FairFamily: - Individuelles Gesundheitsbudget - Facharztservice, Videosprechstunde, Gesundheitstelefon - Coachings und Beratungen - Challenges	seit 2025	BGM-Team		
• SRS-Unfall-Kampagne mit der BG-Bau	seit 2023	Umwelt + Sicherheit		
• Gefährdungsbeurteilungen in Quentic erweitern		alle Abeitungsleiter		
• Fortführung Räumungsübungen und Ausbildung weiterer Räumungshelfer		Umwelt + Sicherheit		
• Aufbau eines Krisenteams	2026	Umwelt + Sicherheit		
Diversität, Chancengleichheit und faire Arbeitsbedingungen				GRI 402 + GRI 405 + GRI 406
• Weiterführung des betrieblichen Angebots zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf & Familie	seit 2016	Personal		
• Ausbau der Sprachförderung am Arbeitsplatz: Umsetzung eines Pilotprojektes in Kooperation mit der TA um Sprachbarrieren in der Produktion zu verbessern	seit 2022	Personal		

Ausbildung

Die Schwörer GreenCard-Projekte

Seit elf Jahren sind die GreenCard-Projekte in unserer Ausbildungskonzeption integriert. Im Jahr 2011 wurden die Projekte im Rahmen des internationalen Jahres der Wälder eingeführt. Angelehnt an die drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) wurden bislang 26 Projekte mit über 280 Azubis umgesetzt. Sehr schnell verinnerlichen die Azubis ihre Rolle als Nachhaltigkeitsbotschafter und tragen mit den Projekten die Werte in das Unternehmen hinein, aber auch über die Unternehmensgrenzen hinweg.

GreenCard-Projekte

- GreenCard-Projekte sind Azubi-Projekte zum Thema Umwelt- und Klimaschutz.
- Ziele: In der Ausbildungszeit Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, Energieeffizienz und Biodiversität zu entwickeln, sowie gemeinsam und individuell Verantwortung für Unternehmen und Umwelt zu übernehmen.
- Effekte: Azubis sind als Nachhaltigkeitsbotschafter im Unternehmen und der Region tätig. Jeder Azubi kann sich einbringen und Erfahrungen sammeln und hat so die Möglichkeit zur Steigerung methodischer, sozialer und persönlicher Schlüsselkompetenzen.

Die GreenCard

- Auf der „GreenCard“ werden alle für das Projekt geleisteten Arbeitsstunden gesammelt.
- Insgesamt werden viele, viele Stunden von den Azubis in den Projekten gearbeitet. Waren es in 2013/14 noch knapp unter 1000 Stunden steigert sich das schnell auf über 2000 Stunden im Jahr 2024.
- Anhand der geleisteten Stunden erfolgt für die Azubis die Belohnung mit attraktiven Ausflügen wie z. B. Ausflüge zum Rafting, in den Wasserpark Area 47, Touren mit dem Segway, Ritterspiel mit Ritteressen,

Die Projektleiter

Jedes Team hat Projektleiter, die die Verantwortung für das Projekt und das zielorientierte Arbeiten der Gruppe übernehmen. Außerdem haben sie einen Blick auf die Einbindung und die Motivation aller Gruppenmitglieder.

Aktuelle GreenCard-Projekte:

Zu den aktuellen GreenCard-Projekten gehören der Azubiwald, die Schwörer Bienen, verschiedene Projekte zu E-Mobilität, die CO₂-Detektive, uvm. Über Projektfortschritte berichten wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht.

Die Projektteilnehmer

Das Projektteam setzt sich zusammen aus Azubis mit verschiedenen Ausbildungsberufen. Die Größe hängt von der Komplexität des Projektes ab.

Die Projektpaten

Projektpaten sind Führungskräfte und Fachexperten zu den jeweiligen Themen. Sie sind Ansprechpartner für die Gruppenmitglieder bei Fragen, Problemen oder Anregungen.

Druckluft-Detektive - CO₂ Einsparungen, Aufklärung und Verbesserungen

Das GreenCard-Projekt „Druckluft-Detektive“ der Schwörer-Azubis ist ein echter Dauerbrenner und ein erfolgreiches Beispiel, wie bereits unsere jüngste Generation einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Ziel des Projekts ist es, den bewussten Umgang mit der Ressource Druckluft zu fördern, Leckagen aufzuspüren und damit Energieverluste sowie unnötige Emissionen zu vermeiden.

Leckagesuche mit System

Im Rahmen der betrieblichen Weihnachtspause nutzen unsere Auszubildenden aus den Bereichen Mechatronik, Industriemechanik, Elektronik und Anlagenmechanik SHK die Produktionsruhe, um systematisch Druckluftverluste aufzudecken und zu beheben. Nach einer technischen und sicherheitstechnischen Einweisung durch erfahrene Projektpaten arbeiten die Azubis in selbstorganisierten Teams in den unterschiedlichen Werkshallen. Dabei lokalisieren sie Leckagen mithilfe spezieller Messgeräte, analysieren die Ursachen und tauschen defekte Komponenten wie Leitungen, Anschlüsse oder Kupplungen aus. Alle Maßnahmen werden sorgfältig dokumentiert, um den Erfolg des Projekts messbar zu machen.

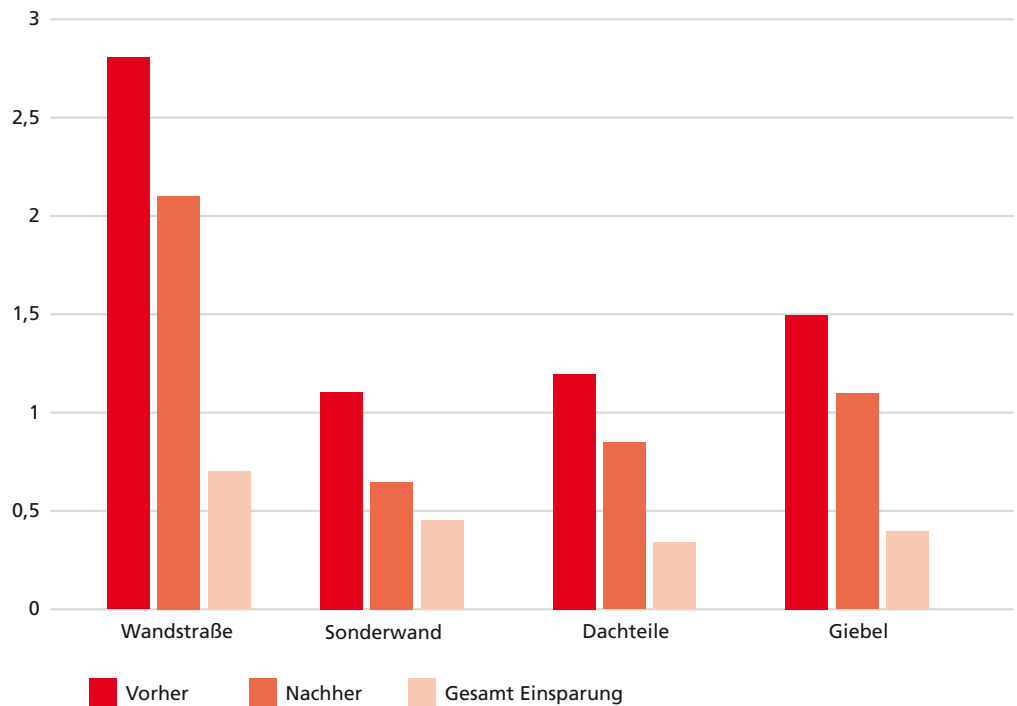
Ergebnisse 2024/2025

Im Zeitraum über den Jahreswechsel 2024/2025 waren zwölf Auszubildende im Einsatz. In sieben Abteilungen der Fertighaus-Produktion und Holzveredelung wurden 212 Leckagen identifiziert und behoben, insgesamt 384 Bauteile wurden ausgetauscht. Gearbeitet wurde an fünf Tagen in zwei großen Einsatzbereichen – jeweils aufgeteilt in drei Gruppen. Die Bilanz: eine deutliche Reduktion des Druckluftverlustes und ein messbarer Beitrag zur Energieeffizienz.

Klimaschutz mit Lernwert

Die Einsparungen sprechen für sich: Durch die Behebung der Leckagen können im Jahr 2025 über 30.000 kWh Strom und damit rund 13.900 Kilogramm CO₂-Äquivalente eingespart werden. Damit leisten die Auszubildenden nicht nur einen praktischen Beitrag zur Reduktion betrieblicher Emissionen, sondern sammeln zugleich wertvolle Erfahrungen in der Projektorganisation, Instandhaltung und Prozessoptimierung. Sie lernen, eigenverantwortlich zu handeln, technische Probleme zu analysieren und Entscheidungen unter realen Bedingungen zu treffen. Dabei entwickeln sie ein vertieftes Verständnis für Arbeitssicherheit, Energieeinsparung und betrieblichen Klimaschutz.

Einsparungen Druckluft 2023/2024



Ausgezeichnete Ausbildung – Landesausbilderpreis für SchwörerHaus

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist ein zentraler Bestandteil unserer Personalstrategie und ein klares Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung von SchwörerHaus. Seit vielen Jahren investieren wir gezielt in die berufliche Bildung junger Menschen – praxisnah, zukunftsorientiert und mit Herzblut. Umso mehr freuen wir uns, dass dieses Engagement im Jahr 2025 mit einer besonderen Auszeichnung gewürdigt wurde: Bianca Looock-Hummel, langjährige Aus- und Weiterbildungsleiterin bei SchwörerHaus, wurde mit dem erstmals verliehenen Landesausbilderpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Die Preisverleihung fand am 19. Mai 2025 im Rahmen des Ausbildungsbotschafterkongresses in Stuttgart statt. Überreicht wurde der Preis von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut, die in ihrer Laudatio betonte: „Mit dem Preis würdigen wir Ausbilderinnen und Ausbilder, die sich mit ihrem Engagement in der beruflichen Bildung besonders hervorgetan haben und innovative Wege in der Ausbildung gehen.“



Aus rund 180 Bewerbungen wählte eine unabhängige Fachjury zwölf Preisträgerinnen und Preisträger aus Industrie, Handwerk, Handel und freien Berufen aus. Bewertet wurden unter anderem die Innovationskraft in der Ausbildung, der Einsatz digitaler Lernformate, die Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Auszubildenden.

Bianca Looock-Hummel ist seit 2002 bei SchwörerHaus in der Verantwortung für die Ausbildung. In dieser Zeit hat sie über 600 junge Menschen in 18 verschiedenen Ausbildungsberufen begleitet. Bemerkenswert ist, dass sie nicht selbst eine Bewerbung eingereicht hat – sondern von der eigenen Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) nominiert wurde. Unterstützt wurde die Nominierung durch Empfehlungsschreiben ehemaliger Auszubildender, der IHK Reutlingen und der Unternehmensleitung.

Mit der Verleihung des Landesausbilderpreises an eine langjährige Führungskraft macht SchwörerHaus einmal mehr deutlich, welchen hohen Stellenwert die duale Ausbildung im Unternehmen hat – als Investition in die Zukunft, in Fachkompetenz und in junge Menschen.

Lehrling des Monats kommt von SchwörerHaus

Die gezielte Förderung von Talenten in der Ausbildung gehört zu den Kernzielen unserer Personalverantwortung. Umso mehr freut es uns, wenn das Engagement unserer Auszubildenden auch über die Unternehmensgrenzen hinaus Anerkennung findet.

Im Jahr 2025 wurde Moritz Schmid, Auszubildender zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, von der Handwerkskammer Reutlingen als Lehrling des Monats April ausgezeichnet. Diese Ehrung erfolgt monatlich für besonders engagierte Auszubildende im Kammerbezirk, der fünf Landkreise mit rund 13.800 Handwerksbetrieben und etwa 80.000 Beschäftigten umfasst.



Moritz Schmid überzeugte nicht nur durch seine schulischen Leistungen, sondern auch durch sein Auftreten, seine Verlässlichkeit und sein soziales Engagement. Die Ausbilder der Bildungsakademie lobten ihn als „hochanständigen jungen Mann mit großem Potenzial“. Auch Präsident Alexander Wälde, Geschäftsführerin Christiane Nowotny und Kreishandwerksmeister Steffen Mohl unterstrichen in ihrer Laudatio seine Vorbildfunktion für den handwerklichen Nachwuchs.

Besonders beeindruckend ist auch sein ehrenamtliches Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr, den Maltesern sowie auf dem landwirtschaftlichen Betrieb seines Großvaters. Diese Vielseitigkeit, gepaart mit Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein, macht Moritz zu einem echten Botschafter für die duale Ausbildung im Handwerk.

Im Rahmen einer Werkführung durch verschiedene Unternehmensbereiche, darunter die Möbelschreinerei und die Flying Space Halle, präsentierte Moritz seine Arbeit als angehender Anlagenmechaniker. Als Projektleiter der GreenCard-Gruppe „Druckluftdetektive“ stellte er unter anderem die Leckagesuche mit modernem Messequipment vor – zum Mitmachen für die Besucher inklusive. Gemeinsam mit seinem Ausbilder Reinhard Werz zeigte er anschaulich, wie die betriebliche Versorgungstechnik bei SchwörerHaus funktioniert – von Druckluft und Wärme bis hin zur Sprinkleranlage im Brandschutz. Die Gäste zeigten sich beeindruckt von der technischen Komplexität und der Professionalität der Auszubildenden.

Zum Abschluss der Veranstaltung überreichten Johannes Schwörer, Ausbilder Werz und Ausbildungsleiterin Bianca Looock-Hummel im Musterhauscafé eine Urkunde sowie kleine Präsentе. Die Freude war groß, auch bei Moritz' Großvater, der ihm einst den entscheidenden Impuls für den Beruf des „Flaschners“ gab.

Diversität in der Ausbildung: Girls' Day

Schon seit 15 Jahren (2009) engagiert sich SchwörerHaus beim Girls' Day, dem bundesweiten Orientierungstag zur Berufs- und Studienorientierung von Mädchen. An diesem Tag erhalten sie Einblicke in die Berufsfelder, in denen der Frauenanteil unter 40 Prozent liegt. Wir wollen mit unseren Aktionen Mädchen auf das Handwerk und das Arbeiten mit Holz aufmerksam machen und dafür begeistern. Ein wichtiger Teil davon ist, dass die Mädchen erste eigene praktische Erfahrungen machen, indem sie selber mit Holz und Werkzeugen arbeiten und an dem Tag ein eigenes kleines Werkstück herstellen. Dabei werden sie von Schreiner-Gesellinnen und weiblichen Auszubildenden begleitet, die von ihrem Werdegang berichten und die Fragen der Mädchen beantworten.

Der Erfolg gibt uns Recht, denn wir können fast jedes Jahr eine junge Frau für den Ausbildungsberuf der Tischlerin gewinnen – im Jahr 2024 sogar 3. Über alle Ausbildungsberufe hinweg verzeichneten wir im Berichtsjahr 2024 eine Frauenquote in der Ausbildung von 32,4 Prozent.



Bereits seit 2009 engagieren wir uns an dem bundesweiten Girls' Day. Dabei wollen wir jungen Mädchen die Möglichkeit geben, in unserer Möbelschreinerei den Beruf der Tischlerin praxisnah kennenzulernen.

Arbeitsschutz in der Ausbildung

Bei jungen Arbeitskräften spielen die Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Ausbildung aus verschiedenen Gründen eine besondere Rolle. Auszubildende können Gefahren und Risiken am Arbeitsplatz für sich und andere oftmals noch nicht ausreichend einschätzen. Daher ist es unser Ziel, gerade bei dieser Zielgruppe Einsicht und Verständnis dafür zu erreichen. Nicht zuletzt wird die hohe Relevanz von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz durch die entsprechenden Berufsbilder aller anerkannten Ausbildungsberufe hervorgehoben. Wir wollen Auszubildende vom Beginn ihres Arbeitslebens Schritt für Schritt an diese Themen heranhelfen, entsprechende Verhaltensweisen trainieren und zum Selbstverständnis überführen.

In der Planung des Lehrjahres steht daher für die neuen Azubis bereits am ersten Ausbildungstag eine Präsentation zur Einführung in das Thema Arbeitssicherheit auf dem Programm. Zum Start des Lehrjahres führt die Ausbildungsleiterin bei allen Azubis außerdem die erste von zwei allgemeinen Sicherheitsunterweisungen des Jahres durch. Sie wiederholt dabei allgemeine Arbeitsschutzvorschriften, weist auf die betrieblichen Besonderheiten hin, beantwortet Fragen und stellt damit sicher, dass alle Auszubildenden die notwendigen Schutzmaßnahmen und Regelungen kennen und verstanden haben. Am konkreten Arbeitsplatz führen dann die fachlichen Ausbilder eine arbeitsplatzbezogene Sicherheitsunterweisung durch, bei der die Besonderheiten und Arbeitsbedingungen vor Ort gezeigt und die Schutzmaßnahmen an den Maschinen und Anlagen erklärt werden.

Bei jedem Wechsel des Einsatzortes, also bei Abteilungswechsel oder Einsätzen auf Baustellen, erhalten die Auszubildenden für die neue Arbeitssituation und Örtlichkeit eine erneute Sicherheitsunterweisung. Vor erstmaliger Nutzung von Werkzeugen, Geräten und Maschinen erfolgt eine detaillierte Einweisung – in manchen Berufen ist die Nutzung bestimmter Maschinen erst nach Bestehen eines absolvierten Maschinenkurses erlaubt. Zum Arbeitssicherheitskonzept in der Ausbildung gehört weiter, dass jeder Auszubildende pro Monat 2-3 Online-Unterweisungen durchführt, bei denen Arbeitsschutzvorschriften, -maßnahmen und -regelungen, die für seinen Ausbildungsberuf, an seinen Arbeitsplätzen und bei seinen Tätigkeiten relevant sind, strukturiert aufgearbeitet werden.

In der ersten Ausbildungswoche erhalten die Auszubildenden auch ihre persönliche Schutzausrüstung (PSA), welche an ihrem Arbeitsplatz gebraucht wird, wie z. B. Sicherheitsschuhe, Helm, Handschuhe, Schutzbrille, Gehörschutz. Im Alltag achten die Ausbilder und Anleiter darauf, dass die erforderliche Schutzausrüstung getragen wird. Das tägliche „Training“ am Arbeitsplatz, also die Umsetzung im Arbeitsalltag ist besonders wichtig, damit es in das Selbstverständnis übergeht.



Safety@Work-Tag

Die Besonderheit bei SchwörerHaus, mit der die Auszubildenden zum Thema Arbeitsschutz sensibilisiert werden, ist der jährlich stattfindende Safety@Work-Tag. Mit diesem Tag verfolgen wir das Ziel, Sicherheitsunterweisungen nicht als langweilig oder als lästige Pflicht abzustempeln. Wie gelingt das? Zeitlich passend zur halbjährlich notwendigen allgemeinen Sicherheitsunterweisung organisieren unsere dualen Studenten gemeinsam mit der Ausbildungsleiterin und der Fachkraft für Arbeitssicherheit den Safety@Work-Tag mit jährlich wechselndem Schwerpunkt zwischen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Neben einem Kurzvortrag und der eigentlichen Sicherheitsunterweisung steht ein Stationenlauf in berufsgemischten Gruppen quer durch das 48 ha große Werksgelände auf dem Programm. Bei diesem werden immer die verschiedenen Sammelplätze und Sanitärräume einbezogen, damit diese Örtlichkeiten definitiv bekannt sind. An den Stationen selbst werden die Azubis stets selbst aktiv, damit die vermittelten Inhalte im Bedarfsfall in der Praxis angewendet werden können. Die Studierenden binden interne und externe Partner wie Brandschutzbeauftragte, Polizei, Betriebsärztin, Betriebsanleiter, DRK, Experten von Krankenkassen, Beratungsstellen, Lieferanten Schutzausrüstung (PSA) an den Stationen mit ein.

Unsere Azubis hören also nicht nur davon, wie im Notfall etwas gemacht werden sollte, sondern dürfen es konkret und ganz praktisch austesten. So werden z. B. ein Brand gelöscht, Lärmmessungen durchgeführt, Erste-Hilfe-Maßnahmen an einer Unfallstelle praktiziert, die Rettungskette ausgelöst, die Wundversorgung geübt, Schutzausrüstung wie Helme, Brillen, Handschuhe und Sicherheitsschuhe auf Funktion getestet, Hygienemaßnahmen wie Desinfektion der Hände mit Neonlicht überprüft oder ein Baugerüst genutzt. Themen des Gesundheitsschutzes sind dann im Wechseljahr Ernährung, Suchtgefahren (Alkohol-, Drogen-, Medien-sucht), Sehtest, Rückentraining und rückschonende Arbeitsweisen und Umgang mit Prüfungsstress.

Der Safety@Work Tag hat nicht nur den Effekt, dass die Azubis im Bedarfsfall Örtlichkeiten und Vorgehensweisen kennen, sondern vor allem auch deutlich mehr Einsicht und Verständnis für Schutzmaßnahmen haben. Dadurch werden das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung und die Regeln im Betrieb mit größerer Selbstverständlichkeit im Alltag umgesetzt. Die dualen Studierenden als Organisatoren und mögliche angehende Führungskräfte lernen die Verantwortung für Mitarbeiter/innen in der Vorgesetztenfunktion kennen und erleben die Bedeutung der anschaulichen und attraktiven Wissens- und Informationsvermittlung im Rahmen von Unterweisungen. Die internen und externen Experten freuen sich darüber, Jugendlichen ihre Fachthemen näher zu bringen und dafür zu sensibilisieren. Alle Beteiligten haben am Safety@Work Tag gemeinsam Spaß und lernen miteinander und voneinander. Eine Win-Win-Situation für alle und vor allem auch für das Unternehmen, denn es gilt Safety first.



Bildungspartnerschaften

Bereits ab dem Frühjahr 2009 hat SchwörerHaus die bereits gelebte aktive Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region mit schriftlichen Partnerschaftsvereinbarungen in eine verbindliche Kooperation geführt. Heute ist SchwörerHaus Bildungspartner für 10 verschiedene Schulen. Von der Grundschule über die klassischen Haupt- und Realschulen, die G8-Gymnasien, einer Gemeinschaftsschule sind auch eine Verbundschule mit Werkrealschule, eine Schule mit Waldorfpädagogik und eine Förderschule im Portfolio der Kooperationsschulen von SchwörerHaus. Damit zeigen wir als Unternehmen, unabhängig von Schularten, unser Interesse an den jungen Menschen in der Region um unseren Stammsitz Hohenstein-Oberstetten.

Bewerbertrainings in der Schule, praxisorientierter handwerklicher Unterricht bei Projekttagen, Unterrichtseinheiten aus dem Bildungsplan zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Gestaltung von Erlebnisswandertagen, Schülerwettbewerb um den Umweltscheck, interaktive Werksführungen für Schulklassen und viele weitere Aktionen unterstützen die Schulen und ihre Lehrer bei

ihrem Bildungsauftrag und zeigen den Schülern die Ausbildungsangebote mit hervorragenden Beschäftigungsaussichten auf. Der Mehrwert für das Unternehmen ist, an einem schwierigen Bewerbermarkt die Vorteile einer dualen Ausbildung und die eigenen Ausbildungsberufe darstellen zu können und die Bekanntheit als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu steigern.

Ziele:

Wir sind verlässlicher Partner für die Schulen und setzen je nach deren individuellen Bedürfnissen unterschiedliche Instrumente ein, um bei der Berufsorientierung der Schüler zu helfen, damit diese eine flexible praxisnahe Berufswahlentscheidung treffen können. Neben diesem mittelfristigen Ziel machen wir das mit der langfristigen Zielsetzung der Fachkräftesicherung für unseren Unternehmensstandort. Konkret heißt das: Bewerbungen von Jugendlichen aus der Region für die Ausbildungsplätze in 18 verschiedenen Ausbildungsberufen bei SchwörerHaus zu erhalten.



Azubis organisieren Stakeholderdialog

Die Azubi-GreenCard-Gruppe Stakeholder macht es sich zur Aufgabe den kommunikativen Austausch mit den verschiedensten Stakeholdern von SchwörerHaus zu ermöglichen. Daher haben Sie im Frühjahr aus der Gemeinde Hohenstein Bürgermeister Simon Baier, den neuen Hauptamtsleiter und den gesamten Gemeinderat ins Werk nach Oberstetten eingeladen. So ein Dialog ist entscheidend, um die Bedürfnisse und Erwartungen beider Seiten zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die sowohl das Unternehmen als auch die Gemeinde voranbringen. Die Veranstaltung bei SchwörerHaus zeigte eindrucksvoll, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation sind, um nachhaltige und erfolgreiche Projekte zu realisieren.

Am 27. März 2025 begrüßten Ausbildungsleiterin Bianca Looch-Hummel und die Azubis die Gemeindevertreter. Jochen Renner führte zuerst die Gäste durch die Erweiterung der Flying Space Halle und zum Batteriespeicher und präsentierte den aktuellen Stand verschiedener Projekte, darunter das Gesundheitszentrum, interne Straßenbauprojekte und die neue Zufahrt zum Mitarbeiterparkplatz.

Ein Highlight war der Bericht der elf Azubis, die das Unternehmen und ihre Ausbildung vorstellten und den Gemeinderat durch ein Escape Game führten, bei dem die Gemeinderäte anhand der Informationen der Azubis Rätsel und mit verschiedenen Werkzeugen knifflige,

praktische Aufgaben lösen mussten. Dabei wurden allgemeine Informationen präsentiert, die Vorteile von Holz und PEFC erläutert und die regionale Lieferkette erklärt. Weitere Beiträge umfassten die Vorstellung der SchwörerHäuser, das Betriebliche Gesundheitsmanagement, die Kooperation mit der Philharmonie Reutlingen und die Schulk Kooperationen. Zudem wurden die GreenCard Projekte und verschiedene Mitarbeiter-Benefits vorgestellt. Es gab auch Informationen zum GreenCard Projekt Bienen und Nachhaltigkeit. Große Bedeutung hatte dann die Plakatumfrage, bei der die Gemeinderäte auf 13 Plakaten Stellung zu verschiedenen Fragestellungen der Zusammenarbeit nahmen.

In der anschließenden Diskussionsrunde hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Markus Tress eröffnete die Runde mit einem positiven Statement: „Man merkt den Zusammenhalt in der Firma, man fühlt sich hier einfach sehr wohl. Bewundernswert, wie sehr sich alles verändert hat seit dem letzten Gemeinderatsbesuch in 2022 und wie viele Projekte in der kurzen Zeit umgesetzt wurden. Danke an die Zusammenarbeit mit SchwörerHaus auch hinsichtlich der Infrastruktur in der Gemeinde mit Bäcker, Gesundheitszentrum.“

Die Veranstaltung endete mit Schlussworten von Herrn Baier und Herrn Schwörer, die die Azubis für ihre interaktive Gestaltung des Abends lobten.





ÖKOLOGISCHE
VERANTWORTUNG

Klimaschutz

Die Häufung extremer Wetterereignisse wie Hitzewellen, Dürren und Überschwemmungen führt uns die dringende Notwendigkeit vor Augen, den Klimaschutz entschieden voranzutreiben. Auch 2025 ist laut der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) bislang ein schlimmes Extremwetterjahr. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen klar, dass die Reduktion von Treibhausgasemissionen unerlässlich ist, um diese Entwicklungen abzumildern.

Als Fertigbauunternehmen sind wir im Gebäudesektor aktiv, einem der großen globalen Emissionstreiber. Damit sind Lösungsansätze zur Senkung dieser Emissionen von großer Bedeutung. Deshalb setzen wir uns zum Ziel, Netto-Null-Treibhausgasemissionen einschließlich unserer gesamten Wertschöpfungskette bis 2045 oder früher zu erreichen (Gesamtemissionen beinhalten alle im GHG-Protokoll definierten Kategorien). Dieses Ziel ist im Einklang mit dem Bundes-Klimaschutzgesetz. Darüber hinaus verpflichten wir uns zu ambitionierten Zwischenzielen bis zum Jahr 2030 im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Klimabündnis Baden-Württemberg.

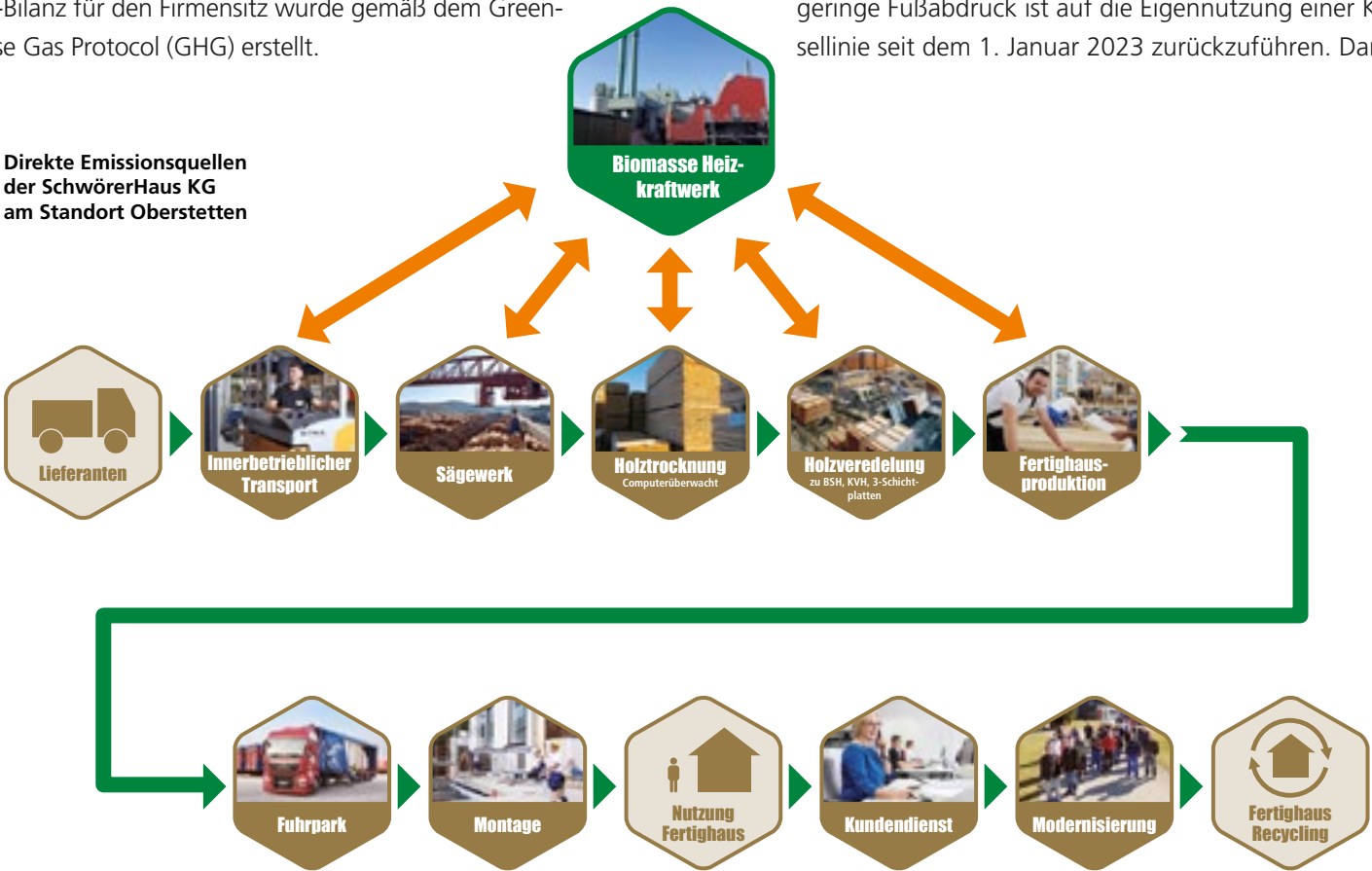
Dennoch stellt sich inzwischen heraus, dass wir als Gemeinschaft nicht auf dem Weg sind, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Dies darf uns aber nicht davon abhalten, mit positivem Beispiel voranzugehen. Um die Ziele erreichen zu können, bedarf es neben unseren Anstrengungen jedoch auch einem grundsätzlichen Transformationswillen, besonders aus politischer und technologischer Sicht.

Vorgehensweise

Im Jahr 2020 wurde unsere erste CO₂-Bilanz erstellt – Basisjahr war das Jahr 2019. Berücksichtigt wurden alle Bereiche zu denen bereits Primärdaten vorlagen und wir direkten Einfluss nehmen konnten. Konkret berücksichtigt wurden neben den durch Eigenerzeugung und den Bezug von Energie anfallenden Emissionen in Produktion und Verwaltung auch der Kraftstoffverbrauch des eigenen Fuhrparks (Scope 1 und 2). Ebenso wurden die Emissionen für die in der Wertschöpfungskette vorgelagerten Tätigkeiten (Geschäftsreisen, Arbeitswege, Abfallaufkommen etc.) ermittelt (Scope 3). In diesen Bereichen konnte der Fußabdruck seit 2019 kontinuierlich gesenkt werden. Im Jahr 2023 wurde dann erstmals ein Screening durchgeführt und in diesem Zuge alle rele-

vanten Scope 3-Kategorieen identifiziert. Im Nachgang wurden dann erstmals die Emissionen in der Lieferkette sowie in den nachgelagerten Tätigkeiten (nach Hausübergabe bis Lebenszyklusende) erfasst. Auch wenn im vergangenen Jahr bereits alle Kategorien berücksichtigt wurden, konnten wir die Emissionen in bestimmten neu erfassten Kategorien noch nicht vollständig abbilden. Die Schwierigkeit lag und liegt hier in der Datenerhebung bei den vor- und nachgelagerten Emissionen.

Für das Bilanzierungsjahr 2024 konnten wir die CO₂-Bilanz dennoch weiter verfeinern. Sämtliche Kategorien in den einzelnen Scopes sind nun vollständig berücksichtigt und die Erfassung der Emissionen über Prozesse geregelt. Dennoch arbeiten wir auch weiterhin in bestimmten Bereichen mit der umsatzbasierten Hochrechnungen (spend-based Methode), wie bei der Erfassung unserer Dienstleistungen und der Entsorgung unserer verkauften Produkte. Zur Erfassung der eingekauften Güter nutzen wir eine „Mischmethodik“: Aktuell werden die Emissionen der umsatzstärksten A-Lieferanten mittels Primaärdaten erfasst, die Emissionen der gesamten restlichen Lieferkette wird nach der spend-based Methode erfasst. Insgesamt geben wir mit der CO₂-Bilanz für 2024 ein sehr transparenteres Bild nach außen ab. Die umfassende CO₂-Bilanz für den Firmensitz wurde gemäß dem Greenhouse Gas Protocol (GHG) erstellt.



Treibhausgasemissionen 2024

Die direkten Emissionen (Scope 1) betragen 5.774,82 Tonnen CO₂-Äquivalente, was einem Anteil von 2,56 Prozent der Gesamtemissionen entspricht. Diese Emissionen stammen vorwiegend aus dem Einsatz von firmeneigenen Fahrzeugen und Anlagen. Insbesondere der Dieselverbrauch verursacht 3.887,97 Tonnen CO₂-Äquivalente. Der hohe Verbrauch ist auf unseren großen Fuhrpark mit über 690 Fahrzeugen zurückzuführen, von denen aktuell nur ein kleiner Anteil elektrifiziert ist. Dazu gehören die Stapler im Unternehmen, sowie ein Teil der Firmenwagen der Abteilungsleiter. Auch die im Biomasseheizkraftwerk für die Strom- und Wärmeerzeugung erforderliche Biomasse hat durch den internen Transport und die Aufbereitung einen Fußabdruck. Die direkten Emissionen die bei der Verbrennung am Standort entstehen, belaufen sich auf 934,67 Tonnen CO₂-Äquivalente. Durch die jährlichen Revisionsarbeiten an den beiden Brennkesseln wird zusätzlich eine kleine Menge an Heizöl (1.542 Tonnen) zur Überbrückung der Wärmeleistung (5,37 Tonnen CO₂-Äquivalente).

Die indirekten Emissionen aus eingekaufter Energie (Scope 2) machen 25,90 Tonnen CO₂-Äquivalente aus, das entspricht 0,01 Prozent der Gesamtemissionen. Der geringe Fußabdruck ist auf die Eigennutzung einer Kesselanlage seit dem 1. Januar 2023 zurückzuführen. Damit

wurde der externe Strombezug zu großen Teilen mit eigenem grünem Strom substituiert. Jedoch müssen wir auch hier aufgrund der regelmäßigen Revisionsarbeiten Strom zur Überbrückung extern zukaufen – und dieser Anteil wurde 2024 mit 4.317 eigenen Herkunftsnachweisen kompensiert.

Der extern bezogene Strom, aber auch Diesel, Biomasse und Heizöl verursachen nicht nur bei ihrem Einsatz am Standort, sondern bereits vorgelagert bei der Förderung und dem Transport Emissionen. Diese Emissionen werden im Scope 3 (Vorgelagerte Energiebezogene Emissionen) bilanziert. Die vorgelagerten energiebezogene Emissionen belaufen sich auf 1.295,33 Tonnen CO₂-Äquivalente, was ca. 0,57 Prozent der Gesamtemissionen entspricht.

Mit insgesamt 219.685,51 Tonnen CO₂-Äquivalente sind die Emissionen aus Scope 3 die größte Kategorie und machen 97,43 Prozent der Gesamtemissionen aus. Dieser Bereich umfasst Aktivitäten wie Lieferkettenprozesse, Logistik und die Nutzung der Produkte durch Kunden. Die Größe dieses Anteils unterstreicht die Herausforderung, Emissionen außerhalb des direkten Einflussbereichs des Unternehmens zu reduzieren, gleichzeitig bietet er aber auch erhebliche Potenziale für Verbesserungen, zum Beispiel durch engere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern, die auf nachhaltigere Geschäftsmodelle umstellen. Die größten Potenziale liegen in der Beschaffung der Rohstoffe und Vorprodukte (116.149,1 CO₂-Äquivalente), in der Nutzungsphase unserer Produkte (48.892,27 CO₂-Äquivalente) und der Entsorgung der Produkte (27.340,31 CO₂-Äquivalente). Dazu besteht aber auch noch Potential in Bereichen mit größerem Einfluss. Insbesondere das Abfallaufkommen (948,47 CO₂-Äquivalente) und die Anfahrt unserer Mitarbeitenden (534,77 CO₂-Äquivalente) sind weiterhin genau zu betrachten und wo möglich zu reduzieren.

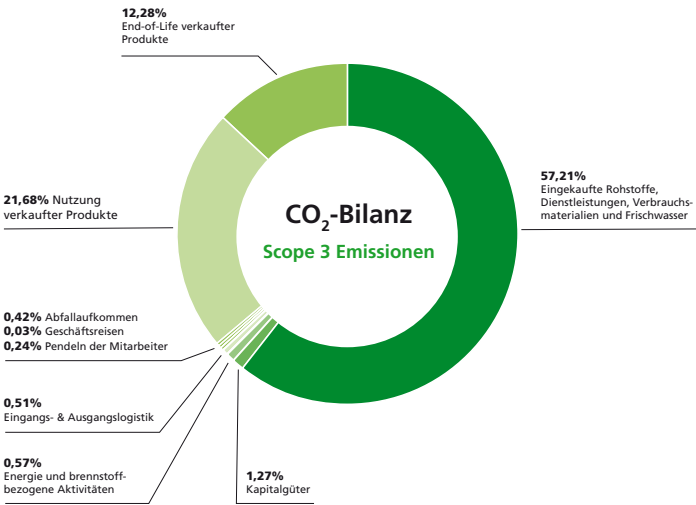
Zu den Reduktionen im Vergleich zu Basis- und Vorjahr können wir aufgrund der umfangreichen Anpassungen in diesem Jahr noch keine Aussage treffen. Das Basisjahr 2019 wurde noch nicht angepasst, da wir den Scope 3 dafür noch detaillierter aufarbeiten müssen. Anschließend werden wir auch das Basisjahr anpassen, um die Vergleichbarkeit herzustellen.

Übersichtstabelle der Ergebnisse

Zuordnung	Emissionen nach Kategorien	[t CO ₂ e]	%-Anteil
Scope 1	1.1 Stationäre Verbrennung	940,04	0,42%
	1.2 Mobile Verbrennung	3.895,76	1,73%
	1.3 Flüchtige Emissionen (Kältemittel)	4,35	0,00%
	Summe	4.774,82	2,56%
Scope 2	2. Strom, Wärme und Dampf	25,9	0,01%
	Summe	25,9	0,01%
Scope 3	Vorgelagerte Scope 3 Emissionen		
	3.1.1 Eingekaufte Rohstoffe und Vorprodukte	116.149,08	51,51%
	3.1.2 Eingekaufte Dienstleistungen	19.185,56	8,51%
	3.1.3 Verbrauchsmaterialien und Frischwasser	267,52	0,12%
	3.1.4 Papier- und Druckartikel	149,72	0,07%
	3.2 Kapitalgüter	2853,11	1,27%
	3.3 Energie und brennstoffbezogene Aktivitäten	1.295,33	0,57%
	3.4.1 Eingangslogistik	769,06	0,34%
	3.4.2 Austauschlogistik (n.R.)		
	3.4.3 Ausgangslogistik	383,61	0,17%
	3.5 Abfallaufkommen	948,47	0,42%
	3.6 Geschäftsreisen	66,77	0,03%
	3.7 Pendeln der Mitarbeiter	534,77	0,24%
	3.8 Angemietete oder geleaste Sachanlagen (n.R.)		
	Nachgelagerte Scope 3 Emissionen		
	3.9 Nachgelagerter Transport und Distribution (Ausgangslogistik)	503,22	0,22%
	3.10 Verarbeitung verkaufter Produkte (n.R.)		
	3.11 Nutzung verkaufter Produkte	48.892,27	21,68%
	3.12 End-of-Life verkaufter Produkte (n.R.)	27.698,57	12,28%
	3.13 Vermietete oder verleaste Sachanlagen		
	3.14 Franchise (n.R.)		
	3.15 Investitionen (n.R.)		
	Summe	219.697,06	97,43%
	Gesamtumme	225.497,78	100%

Optimierung der Scope 3-Erfassung mit KI

Seit Anfang April 2025 sind wir Teil eines Forschungsprojektes der Klimaschutz-Unternehmen. Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Implementierung einer KI-gestützten Lösung zur Vereinfachung der Erfassung von Treibhausgasemissionen in Scope 3, Kategorie 1 („Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“). Einkaufsdaten, die oft nicht im geeigneten Format für Treibhausgasberechnungen vorliegen, sollen automatisiert in verwertbare Informationen wie Gewicht, Materialzusammensetzung und Rohstoffarten übersetzt werden. Durch die Kopplung dieser aufbereiteten Daten mit einer Emissionsdatenbank wird eine weitgehend automatisierte und präzise Berechnung der Emissionen ermöglicht. Hierbei soll nach Produktgruppen oder Warengruppen differenziert werden können. Das verbessert die Erfassung und das Berichtswesen erheblich. Das Projekt läuft noch bis Anfang 2026.



Ziele und Maßnahmen

Kurz- bzw. Mittelfristig werden wir den eigenen Fußabdruck weiter minimieren. So soll der Kraftstoffverbrauch im Unternehmen (Scope 1) weiter gesenkt werden, indem zunächst der interne Fuhrpark mittelfristig auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umgestellt wird. Langfristig wollen wir dann unsere gesamte Fahrzeugflotte, wo es technisch und wirtschaftlich machbar ist, auf nachhaltigere Antriebe umstellen.

Im Scope 2 wurde der bisher zugekaufte Strom durch die Eigennutzung einer Kessellinie mit eigenem grünem Strom substituiert. Der Strom aus unserem Biomasse-Heizkraftwerk wird über die Börse vertrieben, weshalb wir die Produktion abhängig von den aktuellen Preisen machen. So kaufen wir unter bestimmten Bedingungen auch weiterhin Strom ein. Durch die Installation eines Stromspeichers Ende 2023, wird dieser Anteil so gering wie möglich gehalten. Zudem stellen wir den zugekauften Strom mit eigenen Herkunftsnachweisen grün.

In der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) werden wir insbesondere mit unseren Lieferanten weiterhin verstärkt den Dialog suchen. Dazu wurde 2024 neben dem Lieferantentag mit dem Lieferanten-Workshop ein weiteres Format geschaffen, bei dem gezielt an der Reduktion von Emissionen in der Lieferkette gearbeitet wird. Die ersten Workshops machen deutlich, dass der Weg über den gemeinsamen Dialog der richtige ist.

Konkret verpflichtet sich SchwörerHaus gegenüber dem Basisjahr 2019 zu folgenden ambitionierten Reduktionszielen bis zum Jahr 2030:

- Scope 1: Reduktion der Emissionen um **40 Prozent**
- Scope 2: Reduktion der Emissionen um **40 Prozent**
- Scope 3: Reduktion der Emissionen um **20 Prozent**

SchwörerHaus hat sich bewusst für diese ambitionierten Reduktions-Ziele entschieden, um so den eigenen CO₂-Fußabdruck bereits kurz- bzw. mittelfristig stark minimieren zu können. Letzten Endes sollte dies das Ziel eines jeden Unternehmens sein.

Kompensation

Die letzten Jahre wurden die nicht vermeidbaren Emissionen mit einem zertifizierten Kompensationsprojekt kompensiert. Von dieser Kompensationsmöglichkeit nehmen wir ab dem Bilanzjahr 2023 Abstand. Die bisherigen Zahlungen für Kompensationszertifikate nutzen wir aktuell für die Software zur Bewältigung der Berichtspflichten und für interne Transformationsprojekte. Davon ist aber nicht unsere grundsätzliche Unterstützung von Klimaschutzprojekten betroffen, wie bspw. die langjährige und enge Zusammenarbeit mit dem WWF Deutschland.

Positive CO₂-Effekte am Firmensitz

Unseren erzeugten Stromüberschuss aus unserem Kraftwerk und den Photovoltaikanlagen speisen wir als Grünstrom in das öffentliche Stromnetz ein. Dieser positive CO₂-Effekt darf nicht bilanziert werden, dennoch möchten wir ihn im Bericht ausweisen.

Um den positiven CO₂-Effekt des Stromüberschusses darstellen zu können, wird der Fußabdruck der eingesetzten Biomasse gegengerechnet. Insgesamt wurden im Bilanzjahr 26.238.012 Kilowattstunden Ökostrom eingespeist. Dafür wurden 28.958 Tonnen Biomasse und 440 Liter Heizöl verbrannt. Mit einem Emissionsfaktor von 2,953 kg CO₂e pro Tonne Biomasse, hat die eingesetzte Biomasse einen Fußabdruck von 85,5 Tonnen CO₂e. Das eingesetzte Heizöl kommt bei einem Emissionsfaktor von 74,1 kg CO₂e pro GJ (Brennwert) auf einen Fußabdruck von 1,39 Tonnen CO₂e. Die gleiche Menge an Strom nach dem deutschen Strommix aus 2024 (0,363 kg CO₂e pro kWh) hätte hingegen einen Fußabdruck von 9.524,4 Tonnen CO₂e.

Demnach hat der erzeugte Stromüberschuss einen positiven CO₂-Effekt von rund 9.437,5 Tonnen CO₂e pro Jahr, der in der Bilanz so nicht berücksichtigt werden darf.

Zusätzlich bindet auch unser eingesetztes Bauholz pro Kubikmeter ca. 900 kg klimaschädliches CO₂. Durch die Montage von ca. 700 Einheiten im Jahr 2024 können so weitere 17.500 Tonnen CO₂ langfristig gebunden werden.

Klimarisikoanalyse

Klimarisikoanalyse

Im Rahmen unserer Verpflichtung zur frühzeitigen Identifizierung relevanter Chancen und Risiken haben wir für SchwörerHaus eine erste Klimarisikoanalyse durchgeführt. Ziel ist es, die potenziellen physischen und transitorischen Risiken, die sich aus dem Klimawandel für unser Geschäftsmodell und unsere Wertschöpfungskette ergeben, systematisch zu erfassen, zu bewerten und künftig zu quantifizieren. So wollen wir die Resilienz unserer Standorte, unseres Produktportfolios und unserer Lieferkette im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte kontinuierlich überprüfen.

Unsere Vorgehensweise orientiert sich an den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) sowie an den Anforderungen der European Sustainability Reporting Standards (ESRS). Die Analyse ist Bestandteil unseres Risikomanagements und soll in Zukunft auch als Grundlage für strategische Entscheidungen dienen.

Definition der Untersuchungsobjekte

Wir haben wesentliche Aktivitäten entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette evaluiert, um repräsentative Untersuchungsobjekte festzulegen, die eine strategische und finanzielle Relevanz haben:

- Großwaldbesitzer im Zollernalbkreis
- Firmensitz in Hohenstein-Oberstetten
- Mitarbeitende auf der Hausmontage im Kanton Tessin (CH)
- Produktbestand (Kundenhäuser) im Ahrtal
- Produktentwicklung (Kundenhäuser) für den Landkreis Reutlingen

Ermittlung physischer Klimarisiken

Physische Risiken ergeben sich entweder aus akuten Ereignissen (z. B. Starkregen, Hitzewellen, Stürme) oder chronischen Entwicklungen (z. B. Temperaturanstieg, Veränderung der Niederschlagsmuster). Für SchwörerHaus betreffen diese Risiken insbesondere:

- Standorte (z. B. Sturm- und Hochwasseranfälligkeit)
- Lieferkette (z. B. Rohstoffverfügbarkeit, Transportwege)
- Produkte (z. B. Resilienz von Gebäuden gegenüber Extremwetter)

Ermittlung transitorischer Risiken

Übergangsrisiken ergeben sich aus politischen, technologischen, marktbezogenen und reputationsbezogenen Veränderungen auf dem Weg zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. Relevante Risiken für SchwörerHaus sind u. a.:

- steigende CO₂-Bepreisung
- strengere regulatorische Anforderungen an den Neubau
- technologische Umstellungen in der Logistik
- wechselhafte Kundenerwartungen

Zeithorizonte und Szenarien

Die Risiken und Chancen wurden anhand etablierter Klimaszenarien des IPCC betrachtet:

- kurzfristig (2030)
- mittelfristig (2060)
- langfristig (2100)

Für physische Risiken nutzen wir das **RCP 8.5-Szenario** (starker Temperaturanstieg, ~4 °C bis 2100) des IPCC (The Intergovernmental Panel on Climate Change) um auch Extremszenarien zu berücksichtigen. Für transitorische Risiken wurde das **SSP2 Szenario** (Shared Socio-economic Pathway) gewählt, das eine Fortführung heutiger globaler Entwicklungstrends beschreibt. Jedoch spielt auch das SSP3 Szenario aufgrund der politischen Entwicklungen eine immer größere Rolle.

Methodik

Die Risiken wurden nach einem festen Ablauf identifiziert und anschließend bewertet:

- Einsatz von **Künstlicher Intelligenz** zur Vorbewertung und Priorisierung:
Eine innovative Komponente unserer Analyse war der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur ersten Bewertung und Priorisierung der identifizierten Klimagefahren. Das ermöglichte eine effiziente Vorselektion und Fokussierung auf die potenziell kritischsten Aspekte.
- Datenrecherche:
Darauf aufbauend wurde eine umfassende Datenrecherche durchgeführt, um die identifizierten Risiken mit fundierten Informationen zu untermauern und ihre potenziellen Auswirkungen zu präzisieren.
- Anwendung einer **Risikomatrix**:
Die abschließende Einstufung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenausmaßes erfolgte mittels einer speziellen Risikomatrix. Die Risikobewertung erfolgte auf einer Skala von 1 (nicht relevant) bis 5 (sehr hohes Risiko).

Die Bewertung basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit (je nach Szenario), dem Schadenausmaß (lokal, betriebsbezogen), der zeitlichen Dringlichkeit und der regionalen Sensitivität (z. B. topografisch bedingte Starkregenanfälligkeit).

Ergebnisse

Die Analyse zeigt: Der Klimawandel wird unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht beeinflussen. Besonders relevant sind steigende Temperaturen, zunehmende Hitzetage und veränderte Niederschlagsmuster. Für die Wälder bedeutet dies ein erhöhtes Risiko durch Hitzestress, Waldbrände und Wasserknappheit – mit Folgen für die Holzverfügbarkeit als zentralem Baustoff. Am Firmensitz in Oberstetten stellen Hitzewellen, punktuelle Wasserknappheit und Starkregen eine Herausforderung für Mitarbeitende, Infrastruktur und Produktion dar.

Auch auf unseren Baustellen, etwa im Tessin, werden Hitzewellen sowie Starkregen- und Erdbebenrisiken künftig häufiger zu Unterbrechungen führen. Bei Bestandsimmobilien in Risikogebieten wie dem Ahrtal steigt die Gefahr durch Hochwasser und Hangrutsche deutlich, was Anpassungen bei Bau und Sanierung erforderlich macht. Für unser Produktportfolio zeichnen sich vor allem Chancen ab: Die Nachfrage nach klimaresilienten und energieeffizienten Häusern wird langfristig stark wachsen.

Neben den physischen Risiken spielen transitorische Faktoren eine zentrale Rolle. Regulatorisch ist mit strengeren Bauvorschriften, höheren Anforderungen an Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und CO₂-Bepreisung zu rechnen. Dies bedeutet zunächst Investitionen und steigende Kosten, eröffnet aber auch die Möglichkeit, durch Vorreiterrolle Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Markt- und reputationsseitig werden nachhaltige Bauweisen zunehmend zur Voraussetzung für Akzeptanz bei Kundinnen, Kapitalgebern und politischen Entscheidungsträgern. Wer frühzeitig klimaresiliente Produkte anbietet, kann sich langfristig als verlässlicher Partner positionieren. Umgekehrt drohen Nachteile für Unternehmen, die sich nicht anpassen.

Technologische Entwicklungen verstärken diesen Wandel. Der Einsatz emissionsarmer Produktionsanlagen, neuer Baustoffe, Smart-Home-Lösungen und digitaler Überwachungssysteme eröffnet Chancen für Effizienzsteigerungen und neue Geschäftsmodelle. Wer diese Technologien früh integriert, kann nicht nur Risiken minimieren, sondern auch aktiv neue Märkte erschließen.

Die Analyse verdeutlicht: Klimarisiken betreffen nicht nur Natur und Umwelt, sondern haben direkte Auswirkungen auf unsere Wertschöpfungskette. Gleichzeitig zeigen sich Chancen, durch Innovation und Anpassung unsere Resilienz zu steigern und einen Beitrag zur nachhaltigen Transformation der Bauwirtschaft zu leisten.

Energiemanagement

Wärme und Strom aus Holzresten – damit erzeugen wir seit vielen Jahren regenerativ Energie am Standort Hohenstein-Oberstetten. Zuerst nur mit Holzkesseln zur Erzeugung von Wärme für die Produktion und Gebäudeheizung. 1996 wurde dann das erste Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) in Betrieb genommen. Neben Wärme wird seitdem auch Strom erzeugt. Dafür nutzt das Kraftwerk die Holzreste aus Sägewerk, Holzveredelung und Fertighausproduktion (intern) sowie Altholz, Waldhackgut, LPM und Industrieresthölzer (extern) als Brennmaterial. Insgesamt wurden im Jahr 2024 über 73.441 Tonnen Biomasse eingesetzt und damit Strom und Wärme erzeugt. Die über 20 Megawatt thermische Leistung in der Stunde, die für die Holz Trocknung notwendig ist und dazu noch den gesamten Wärmebedarf am Standort deckt, stellt einen essentiellen Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsbemühungen, hin zu einem klimaneutralen Firmensitz dar. Stillstände der beiden Turbinen durch Revisionen oder bei Notfällen wurden mit dem Einsatz von 1.816 Liter Heizöl aufgefangen. Insgesamt erzeugten wir so im Jahr 2024 mit den beiden Turbinen 43.317.283 kWh Strom.

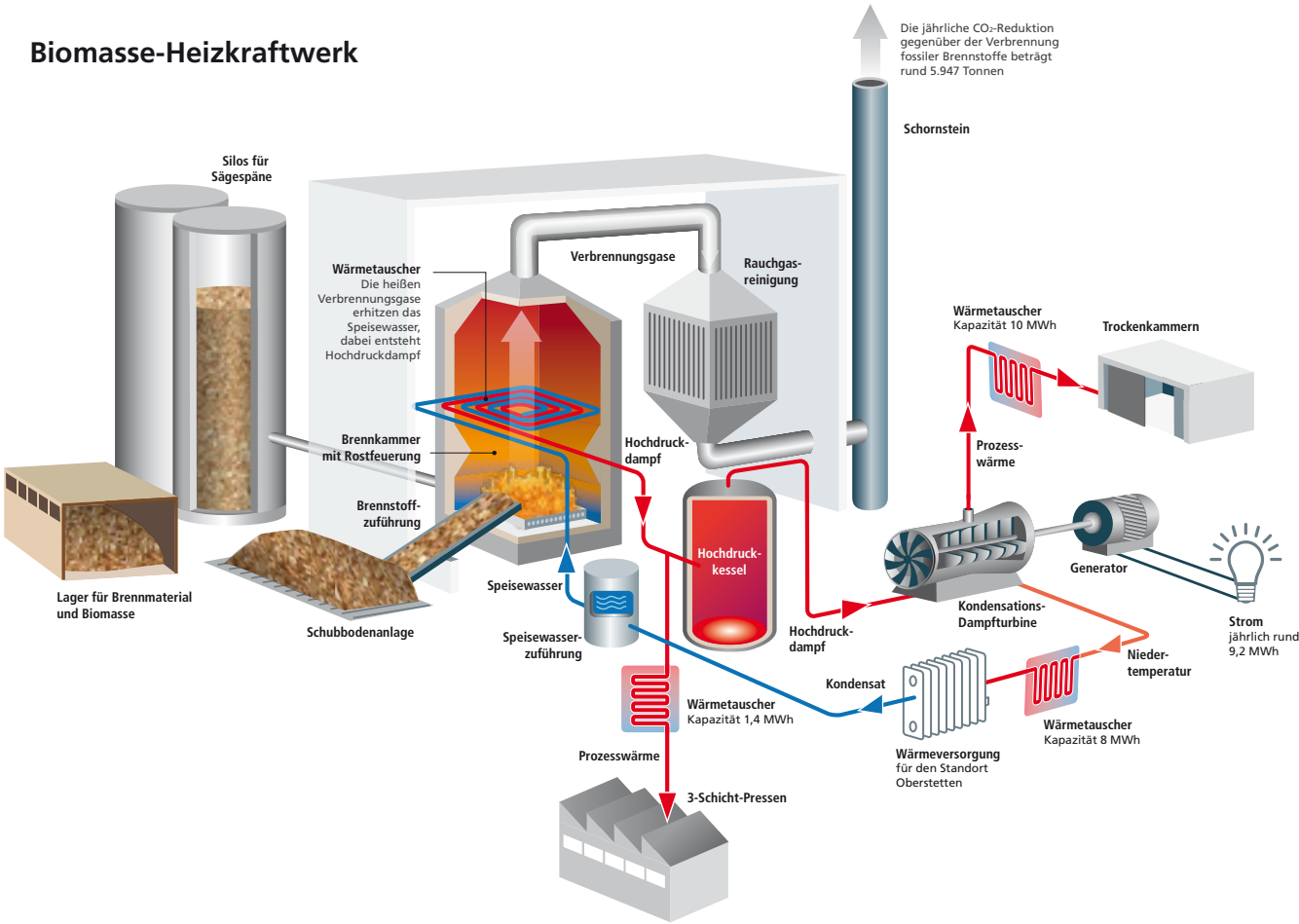
Darüber hinaus sind am Firmensitz zwei größere Photovoltaikanlagen in Betrieb. Die größere PV-Anlage auf einer 8.000 m² großen Dachfläche produzierte 2024 373.072,80 kWh Strom. Dazu kommen noch 128.340,48 kWh Strom durch eine weitere PV-Anlage auf der Holzlagerhalle. Insgesamt wurden im Jahr 2024 mit allen Anlagen 43.818.697 kWh Strom erzeugt.

Die deutliche Reduktion der Stromerzeugung im Jahr 2024 hängt damit zusammen, dass eine der beiden Linien (Kessel 2) seit 2024 hauptsächlich am Day-Ahead-Markt aktiv ist, um Strom möglichst gewinnbringend zu verkaufen, indem wir auf die prognostizierten Strompreise für den nächsten Tag reagieren. Die Linie 1 wird bis 2031 noch über die EEG-Umlage vergütet.

Dem gegenüber steht ein Stromverbrauch am Firmensitz von 22.133.726 kWh. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert. Der Wärmeverbrauch hingegen ist mit 39.400.000 kWh um knapp 11,04 Prozent höher als im Vorjahr. Dies ist auf einen deutlich kälteren Winter 2024 zurückzuführen.

	2022	2023	2024
Energieverbrauch			
Strom (kWh)	21.856.438	22.237.532	22.133.726
Wärme (kWh)	31.387.000	35.481.745	39.400.745
Energieverbrauch Gesamt (kwh)	52.243.438	57.719.277	61.533.726
Energieerzeugung			
Strom (kWh)	57.343.756	52.448.701	43.818.697
Wärme (kWh)	31.387.000	35.481.745	39.400.000
Energieerzeugung Gesamt (kwh)	88.730.756	87.930.446	83.218.697
Brennstoffeinsatz im Kraftwerk			
Holz (t)	85.294	70.305	73.442
Heizöl (t)	0,5	0,2	1.543
Gesamtbrennstoff (t)	85.295	70.305	74.985
Erneuerbare Energien			
Gesamtenergieverbrauch (kWh) aus BMHKW, PV, Diesel und Heizöl	59.439.000	63.237.000	69.947.000
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen	89,6%	91,3%	88%

Biomasse-Heizkraftwerk



Energieeffizienz

Im Jahr 2024 lag der Gesamtenergieverbrauch bei 61.533.726 kWh und damit etwas höher als im Vorjahr. Der Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am Gesamtenergieverbrauch viel auf 88 Prozent zurück. Der jährliche Gesamtenergieverbrauch pro Tonne Produkt liegt 2023 bei 0,99 MWh pro Tonne und damit leicht erhöht im Vergleich zum Vorjahr.

Abwärmenutzung

Bei der Planung einer neuen Produktionshalle für die Holzveredelung wurde im Jahr 2004 erstmals entschieden, die Abwärme des Kraftwerks für die Beheizung der neuen Halle zu nutzen. Voraussetzung dafür war der Einbau eines Wärmetauschers in die Abdampfleitung zwischen den Turbinen und den luftgekühlten Kondensatoren im Kraftwerk, der 2005 erfolgte. Seitdem wird prinzipiell bei Neubauten darauf geachtet, die Abwärme aus dem Kraftwerk für die Beheizung zu nutzen. Für Bestandsgebäude war die Nutzung der Niedertemperatur-Abwärme bisher nicht ohne weiteres möglich.

Wir setzten uns das Ziel, die Abwärme auch für die Beheizung der Bestandsgebäude nutzen zu können, sowie wenn immer möglich, die Prozesswärme zu substituieren. Der Startschuss für die Umstellung auf Niedertemperatur fiel im Jahr 2012. Damals wurde eine genormte (DN300) Nahwärmeleitung vom Kraftwerk bis zur Heiz-

zentrale des Werks verlegt und als erstes die Büro- und Verwaltungsgebäude auf Niedertemperatur umgestellt. Die positiven Erfahrungen aus dem ersten Winter ermutigten, auch die Hallenheizung auf Niedertemperatur umzustellen. Bei der Einbindung wurde darauf geachtet, dass an sehr kalten Wintertagen auf die nach wie vor vorhandene Hochtemperaturheizung umgestellt werden kann.

Es zeigte sich, dass in nur wenigen Hallen wochenweise auf die Hochtemperatur umgestellt werden musste, um eine für die Mitarbeiter angenehme Raumtemperatur, halten zu können. Durch weitere Optimierungen, wie die Nutzung von Kompressorabwärme oder eine optimierte Hallenbelüftung, kann inzwischen ganz auf die Hochtemperatur verzichtet werden. Auch für den problematischen Einbau der Regelventile konnte eine Lösung gefunden werden, so brachte die Firma Viega 2014 ein neues Presssystem auf den Markt. Damit können dickwandige Stahlrohre mit Hilfe von Pressfittingen ohne Schweißen verbunden werden. Mit dem neuen Verfahren konnten an etwa 150 Lufterhitzern die Regelventile brandschutzgerecht und mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand eingebaut werden. Zum Einsatz kommen Regel- und Regulierventile mit differenzdruckunabhängiger Durchflussregulierung, kombiniert mit einer Rücklautemperaturbegrenzung. Sie arbeiten rein mechanisch ohne Elektroanschluss, was die Installation stark vereinfacht.

Neben der Beheizung von Gebäuden konnten für die Niedertemperatur-Abwärme weitere Nutzungsmöglichkeiten als Prozesswärme realisiert werden. Im Jahr 2015 wurde ein Trockenregister für verputzte Wände, beheizt mit der Niedertemperatur-Abwärme geplant, gebaut und in Betrieb genommen.

Vier Jahre später wurden unter Teilen der Freifläche, an einer neuen Produktionshalle, Rohrschlangen verlegt, über die im Winter die Fläche mit überschüssiger Abwärme schnee- und eisfrei gehalten, wodurch der Dieserverbrauch für die Räumfahrzeuge im Winter nachhaltig gesenkt wurde.

Die Planungen sowie der Bau bzw. Umbau der Anlage wurden von der Werkseigenen Abteilung Heizungsbau-Instandhaltung durchgeführt.

Einsparungen

Heute werden über 10.000 MWh der anfallenden Abwärme genutzt, anstatt diese Menge ungenutzt in die Atmosphäre abzugeben. Gleichzeitig werden 10.000 MWh an höherwertiger Hochtemperaturwärme mit 120 °C eingespart und stehen für andere Anwendungen wie die Holz Trocknung zur Verfügung.

Durch die Nutzung der Niedertemperatur-Abwärme für die Wärmeversorgung der Gebäude werden dem Biomasseheizkraftwerk jährlich etwa 3.800 Tonnen weniger Holz als Brennstoff zugeführt. Damit einhergehend ergibt sich eine Emissionsminderung von 1,4 Tonnen Kohlenmonoxid, 0,01 t Staub, 6,6 Tonnen Stickstoffoxide und 125 Tonnen Asche pro Jahr. Würden die eingesparten 10.000 MWh Strom mit einer Ölheizung erzeugt werden, würden zudem etwa 3.100 Tonnen CO₂e anfallen.

Als Nebeneffekt verbrauchen die Heizungspumpen durch hydraulische Optimierung jährlich 265 MWh Strom weniger als vor der Maßnahme, wodurch 150 Tonnen CO₂e vermieden werden. Das Beheizen der Freifläche mit Abwärme führt pro Jahr zu einer monetären Einsparung von ca. 5.000 Euro, die bisher für Räumen und Streuen angefallen sind. Ein verminderter Streusalzeinsatz kommt auch der Umwelt zugute.

Da die Anlage zur Abwärmenutzung noch Kapazität hat, sind wir nach wie vor auf der Suche nach zusätzlichen bzw. neuen Nutzungsmöglichkeiten für die Abwärme. Mit der Abwärme können auch zukünftig noch weitere Gebäude beheizt werden. Außerdem sind weitere Projekte geplant, wie zum Beispiel die Beheizung der Verkehrswege, womit Treibstoff, Arbeitszeit und Streusalz für den Winterdienst eingespart werden können.

Stromspeicher

In den kommenden Jahren wird sich der Bedarf an elektrischer Energie weiter erhöhen. Kurz- bzw. Mittelfristig werden wir unseren Fußabdruck am Standort weiter drastisch reduzieren. Die dafür notwendige Umstellung, wie bspw. die Senkung des Kraftstoffverbrauchs durch elektrisch- oder wasserstoffbetriebene Fahrzeuge, erfordern auch Anpassungen unserer Infrastruktur vor Ort.

Denn Erneuerbare Energien sind anders als beispielsweise der gleichbleibende Atomstrom starken Schwankungen unterzogen. Manchmal steht zu viel Energie zur Verfügung (wenn die Sonne scheint und der Wind weht) und manchmal fehlt benötigte Energie. Das ist schwierig für produzierende Gewerbe, die auf eine sichere, stabile Energieversorgung angewiesen sind.

Aus diesem Grund haben wir uns 2023 für die Anschaffung eines modularen Batteriespeichersystems der Firma INTILION entschieden. Das GroßspeichermodeLL der Firma INTILION beinhaltet eine Hochleistungs-Lithium-Ionen-Batterie und erreicht damit eine Leistung und eine Kapazität von 3,7 MWh. Damit bietet der neue Speicher eine sichere Basis für verschiedene Anwendungszwecke wie z.B. Regelleistung, atypische sowie intensive Netznutzung und weitere Anwendungsmöglichkeiten.

So kann der Batteriespeicher entsprechend dem zukünftig notwendigen Nutzungsverhalten von Schwörer für unterschiedliche Anwendungen genutzt werden:

- Kappung hoher Lastspitzen beim Strombezug. Diese können mit Hilfe eines Stromspeichers gekappt werden.
- Optimierung des Stromverbrauchs durch das Einspeichern des selbst erzeugten Stroms bei Stromüberschuss und der Stromabgabe bei Bedarf (börsenpreisabhängig).
- Unabhängige Stromversorgung und Vermeidung von Stromausfällen durch die Optimierung des intern möglichen Inselbetriebs mit Hilfe eines Stromspeichers.
- Der Stromspeicher lädt sich in Zeiten geringer Netzlasten auf und der Strom wird in Hochlastzeiten daraus bezogen. Dadurch wird das Netz entlastet und es können dadurch individuelle Netzentgelte entstehen.
- Es werden immer mehr Elektrofahrzeuge an das Stromnetz angebunden – dafür ist das Netz nicht ausgelegt. Durch Pufferung steht mehr Ladeleistung für E-Mobilität zur Verfügung.

Mit dem großen Energiespeicher schafft Schwörer eine Stabilität und kann Netzschwankungen in Zukunft ausgleichen und kurzfristige Versorgungsengpässe abpuffern. Im ersten Schritt wird der Speicher seit dem 1. Januar 2024 dazu genutzt, um am Regelenergiemarkt und Day-Ahead-Markt teilzunehmen. Im ersten Betriebsjahr wurden insgesamt 539.944 kWh Energie gespeichert und 455.631 kWh wieder abgegeben, was einem Wirkungsgrad von rund 84 % entspricht. Davon stammten 156.747 kWh aus dem öffentlichen Netz, während 297.222 kWh gezielt in Zeiten hoher Nachfrage an das Netz zurückgegeben wurden. Mit 134 Lade- und Entladezyklen leistet der Speicher nicht nur einen Beitrag zur Eigenverbrauchsoptimierung, sondern auch zur Netzstabilität, indem er Strom aus Zeiten hoher Erzeugung in Zeiten höherer Preise und höherer Nachfrage verschiebt. Durch diese intelligente Steuerung konnten im Jahr 2024 124.132 Euro an Stromkosten eingespart werden. Darüber hinaus trägt die zeitliche Verschiebung des Strombezugs dazu bei, erneuerbare Energien besser ins Energiesystem zu integrieren und CO₂-Emissionen zu reduzieren.



Mobilitätsmanagement

Mobilitätswende

Die Mobilitätswende wollen wir nicht nur in unserem Fuhrpark forcieren, sondern auch bei den Anfahrtswegen unserer Mitarbeitenden. Da wir im ländlichen Raum eine schlechte Anbindung an den ÖPNV haben, sehen wir großes Potenzial bei dem Umstieg auf E-Autos. Daher haben wir 2022 als Ergänzung zu den zwei Ladeplätzen auf dem Kundenparkplatz in vier Ladeplätze für den Mitarbeiterparkplatz investiert, die auch öffentlich zugänglich sind.

Im Jahr 2024 kam eine weitere Landesäule für die Firmenfahrzeuge auf dem Werksgelände hinzu. Die sieben Landepunkte wurden im Jahr 2024 von 44 Mitarbeitenden genutzt. Die im Kalenderjahr genutzte Strommenge beläuft sich damit bereits auf 47 MWh. In der diesjährigen Mobilitätsumfrage wurde zudem deutlich, dass sich viele Mitarbeitende einen Umstieg auf ein E-Auto vorstellen können. Die Ladeinfrastruktur soll deshalb kontinuierlich ausgebaut werden.

Für die Hemmschwelle gegenüber E-Autos abzubauen, bieten wir ebenfalls seit 2022 in regelmäßigen Abständen Probefahrten mit E-Autos an. Im Jahr 2023 haben wir unsere Mitarbeitenden gemeinsam mit dem Landratsamt Reutlingen zu den Förderprogrammen und Entwicklungen bei der Elektromobilität im Landkreis Reutlingen informiert. Die Angebote stoßen auf großes Interesse und dennoch sind E-Autos in der Belegschaft noch eine Ausnahme. Um die weiteren Bedürfnisse der Mitarbeitenden kennenzulernen, führten wir deshalb Ende 2024 eine große Mobilitätsumfrage durch.

	2022	2023	2024
Mobile Verbrennung			
Diesel Tankstelle intern (Liter)	658.545*	887.783	893.190
Diesel Tankstelle extern (Liter)	430.842*	693.392	655.800
Benzin Tankstelle extern (Liter)			3.029
Stromverbrauch intern (kWh)			47.450
Stromverbrauch extern (kWh)			1.916
Transport			
Dieselvebrauch LKWs (Liter)	467.648	440.865	418.607
Gefahrene Kilometer LKWs	1.423.757	1.355.333	1.457.773
Verbrauch (Liter/100 km)	32,9	32,5	28,72

*Keine vollständige Erfassung

Mobile Verbrennung

Der Schwörer-Fuhrpark umfasste 2024 über 690 Fahrzeuge. Neben Baumaschinen, Staplern, Radladern und Hofzugmaschinen, sind vor allem LKWs, PKWs und Sprinter außer Haus unterwegs. Unsere Monteure und Bauleiter sind in ganz Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern unterwegs. Entsprechend groß sind auch die Strecken die zurückgelegt werden müssen. Dadurch sind wir in diesem Bereich auch noch auf Verbrenner angewiesen. Im Jahr 2024 lag der gesamte Dieserverbrauch bei 1.548.990 Litern und konnte damit erneut gesenkt werden. Zusätzlich erfasst werden seit 2024 die externen Benzinverbräuche (3.029 Liter), sowie die internen und externen Stromverbräuche (1.963 kWh).

Einen sehr großen Anteil am Gesamtverbrauch nimmt unser Schwerlastverkehr ein, dessen Verbrauch die letzten Jahre aber stark zurückging. Waren wir 2021 noch bei einem Verbrauch von 529.484 Litern, so stehen wir 2024 bei einem Verbrauch von 418.607 Litern. Damit liegt auch unser Durchschnittsverbrauch erstmals bei unter 30 Litern auf 100 km (28,7). Weiterhin liegt unser ganzer Fokus mit der Transformation unseres Fuhrparks auf dem größten internen Hebel. Hier wird sich die kommenden Jahre herausstellen, wo technologisch die Reise hingeht.

Mobilitätsumfrage 2024

Im vergangenen Jahr wurde erstmals eine umfassende Mobilitätsumfrage unter den Mitarbeitenden am Firmensitz in Oberstetten durchgeführt. Insgesamt wurde die Umfrage von 500 Mitarbeitenden absolviert – das entspricht etwa 50 % der angesprochenen Zielgruppe: alle Beschäftigten am Standort, die nicht regelmäßig außer Haus tätig sind. Mit der Umfrage wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- Ermittlung saisonaler Unterschiede im Mobilitätsverhalten
- Datengrundlage zur Berechnung der CO₂-Emissionen
- Bedarfserhebung für zukünftige Projekte (z. B. Ausbau Ladeinfrastruktur etc.)

Dank der Umfrage konnten wir erstmals einen umfassenden Blick auf das Mobilitätsverhalten an unserem Standort gewinnen. Unsere Erhebung zu den Arbeitswegen zeigt, dass der überwiegende Teil unserer Mitarbeitenden mit dem Pkw zur Arbeit kommt. Im Sommer nutzen rund 56 % einen Mittelklasse-Pkw, gefolgt von Fahrgemeinschaften (21,3 %), dem Fahrrad (11 %) und Elektrofahrzeugen (3 %). Auch Fußwege (4 %), Motor-

räder (3,24 %) und der öffentliche Nahverkehr (1,1 %) tragen zur Vielfalt der Anfahrtswegen bei. Besonders positiv ist die große Zahl an Radfahrern, die unser Engagement über die letzten Jahre widerspiegelt (Ausbau Dienstradleasing, Sanierung Radfahrer-Duschen, Mountainbike-Trainings etc.).

Saisonale Unterschiede sind deutlich erkennbar: Während im Sommer 113 Mitarbeitende regelmäßig das Fahrrad nutzen, sind es im Winter nur noch 53. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Fahrgemeinschaften im Winter leicht zu (von 217 auf 227 Personen), was auf wetterbedingte Umstiege vom Fahrrad oder Motorrad auf das Auto hindeutet. Auch der Anteil an Pkw-Fahrten steigt im Winter, während motorisierte Zweiräder deutlich seltener zum Einsatz kommen.

Diese Erkenntnisse helfen uns, gezielte Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität zu entwickeln – beispielsweise den Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur für die warme Jahreszeit und attraktive Anreize für die Nutzung von Fahrgemeinschaften.

Jahreszeit	Verkehrsmittel	Prozent	Anzahl Mitarbeiter/innen
Sommer	Pkw Elektro	3,07%	31,5
	Pkw Mittelklasse	55,90%	567
	Fuß	4,07%	42
	Fahrrad	11,07%	113
	Fahrgemeinschaft	21,30%	217
	ÖPNV	1,10%	11,5
	Motorrad	3,24%	33
Winter	Pkw Elektro	3,17%	33
	Pkw Mittelklasse	58,30%	593
	Fuß	4,62%	47
	Fahrrad	5,52%	53
	Fahrgemeinschaft	22,30%	227
	ÖPNV	1,20%	13
	Motorrad	0,30%	3

Umweltschutz

Emissionen in die Luft

Die aus unterschiedlichen Produktionsabläufen anfallenden Resthölzer, Späne, Schleifstaub usw. werden verbrannt und in Wärme- und Stromenergie umgewandelt. Dabei entstehen Emissionen in die Luft. Zum Umweltmanagement an unseren Standorten gehören die Überwachung (Monitoring) und Reduktion dieser Emissionen in die Luft.

Als Emission wird der Schadstoffaustrag an der Freisetzungsquelle, beispielsweise einem Schornstein, bezeichnet. Die Emissionsquelle, meist eine industrielle Anlage, wird als Emittent bezeichnet. Emissionen werden entweder als Menge pro Zeiteinheit oder als Menge pro Volumeneinheit beschrieben, z. B. Tonne pro Jahr (t/a) oder mg pro Normkubikmeter (mg/Nm³).

Die Emissionsprüfung wird in regelmäßigen Abständen von dem zertifizierten Messinstitut ANECO Institut für Umweltschutz GmbH & Co. durchgeführt. Die wiederkehrenden Messungen zeigen, dass wir die in der Anlagengenehmigung geforderten Werte, wie beispielsweise zur Staubemission, dank der von uns eingesetzten Filtertechnologie weit unterschreiten. Die Gesamtemissionen an Stickstoffoxid in die Luft konnten im Jahr 2024 deutlich von 128 Tonnen (2023) auf 106 Tonnen (2024) verringert werden. Auch die Gesamtemissionen an Schwefeloxid (6 Tonnen) und Feinstaub (0,9 Tonnen) sinken im Jahr 2024. Zurückzuführen sind die deutlichen Emissionsminderungen neben der Filtertechnologie auf eine Verringerung der Jahresleistung im Biomasse-Heizkraftwerk (Kessel 2).

Bei dem Verbrennungsprozess der Biomasse im BMHKW entstehen Emissionen in die Luft. Zum Umweltmanagement gehört die Überwachung (Monitoring) und Reduktion dieser Emissionen in die Luft.

Kessel 1
dreijährliche Messung laut Genehmigung

Emissionen Kessel 1 (15 MW Leistung)		Gemessener Wert			
		2018	2021	2024	
		 Messwert [mg/Nm³]	 Messwert [mg/Nm³]	 Messwert [mg/Nm³]	
Kohlenmonoxid (CO)		112	79	102	
Grenzwerte lt. Gesetz [mg/Nm³]	150	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-25%	-47%	-32%
Stickoxide (NO _x)		255	267	251	
Grenzwerte lt. Gesetz [mg/Nm³]	400	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-36%	-33%	-37%
Summe organischer Stoffe (C _{ges})		1,6	2,0	2,6	
Grenzwerte lt. Gesetz [mg/Nm³]	10	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-84%	-80%	-74%
Staub		1,5	2,0	1,0	
Grenzwerte lt. Gesetz [mg/Nm³]	20	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-93%	-90%	-95%

Verdunstungskühlanlagen werden eingesetzt, um Wärmelasten, z. B. aus technischen Prozessen, sehr wirtschaftlich abzuführen. Verdunstungskühlanlagen können unter ungünstigen Bedingungen legionellenhaltige Wassertröpfchen (Aerosole) emittieren. Da Legionellen ein gesundheitliches Risiko darstellen, werden regelmäßige externe und interne mikrobiologische Untersuchungen entsprechend der Vorgaben der 42. BImSchV (Bundes-Immissionsschutzgesetz) durchgeführt.



Kessel 2
jährliche Messung laut Genehmigung

Emissionen Kessel 2* (25 MW Leistung)		Gemessener Jahresdurchschnittswert			
		2022	2023	2024	
		Messwert [mg/Nm³]	Messwert [mg/Nm³]	Messwert [mg/Nm³]	
Kohlenmonoxid (CO)		31,57	31,28	23,42	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	150	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-79,0%	-79,1%	-84,4%
Stickoxide (NO _x)		281,71	282,08	248,21	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	400	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-29,6%	-29,5%	-37,9%
Summe organischer Stoffe (C _{ges})		0,03	0,05	0,58	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	10	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-99,7%	-99,5%	-94,2%
Staub		0,32	0,32	3,10	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	20	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-98,4%	-98,4%	-84,5%
Chlorwasserstoff (HCl)		3,0	3,13	2,17	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	10	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-70,0%	-68,7%	-78,3%
Ammoniak (NH ₃)		2,58	2,04	2,02	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	10	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-74,2%	-79,6%	-79,8%
Schwefeldioxid (SO ₂)		12,80	6,07	3,47	
Grenzwerte lt. Gesetz (Grenzwerte lt. Genehmigung) [mg/Nm³]	20	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-74,4%	-87,9%	-93,1%

* Mischbetrieb: Abwechselnd Betrieb nach 17.BImSchV und TA-Luft-Betrieb

Kältemittel

Kältemittel werden hauptsächlich zur Kühlung von elektrischen Bauteilen im Kraftwerk und der Produktion eingesetzt. Wir sind bestrebt die Umweltbelastung durch den Kältemittleinsatz auf ein Minimum zu reduzieren. Die Kreisläufe werden regelmäßig auf Leckagen geprüft um diese frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Im Jahr 2024 mussten zwei Kilogramm des Kältemittels R410a aufgefüllt werden. Das verwendete Kältemittel entspricht einem Treibhausgaspotenzial von 4,18 Tonnen CO₂-Emissionen. Neuanlagen werden mit niedrigem Treibhausgaspotenzial ggf. gegen Aufpreis bevorzugt. So geschehen bei der Anschaffung des Batteriespeichers, hier wurde gegen Aufpreis ein Kältemittel mit 70 Prozent geringeren Einfluss auf den Treibhauseffekt bezogen.

Kessel 2
kontinuierliche Messung laut Genehmigung

Emissionen Kessel 2* (25 MW Leistung)			Gemessener Wert		
			2022	2023	2024
			 Messwert (mg/Nm³)	 Messwert (mg/Nm³)	 Messwert (mg/Nm³)
Cd + Ti			< 0,0002	< 0,0008	< 0,0002
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 0,05	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-99,6%	-98,4%	-99,6%
Quecksilber (Hg)			< 0,0002	< 0,0004	< 0,0001
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 0,03	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-99,3%	-98,7%	-99,7%
Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn			< 0,230	< 0,220	< 0,090
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 0,5	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-54,0%	-56,0%	-82,0%
As, Cd, Co, Cr(VI), Benzo(a)pyren			< 0,0030	< 0,0070	< 0,0070
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 0,05	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-93%	-90%	-90%
Fluorwasserstoff (HF)			< 0,010	< 0,020	< 0,030
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 1	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-99,0%	-98,0%	-97,0%
Dioxine, Furane			< 0,0200	< 0,0020	< 0,0020
Grenzwerte lt. Gesetz (mg/Nm³)	 0,1	Prozentuale Unterschreitung des erlaubten gesetzlichen Grenzwerts	-80,0%	-98,0%	-98,0%

* Mischbetrieb: Abwechselnd Betrieb nach 17.BImSchV und TA-Luft-Betrieb

Wasserressourcen

Der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser ist fester Bestandteil unseres Engagements für Nachhaltigkeit, auch wenn es eine große Herausforderung darstellt. Der Wasserverbrauch lag im zurückliegenden Jahr bei 17.772 m³ und damit 2.898 m³ unter dem Wasserverbrauch von 2023. Davon wurden 11.751 m³ über das Abwasser abgeleitet. Die Schwankungen beim Wassereinsatz lassen sich auf Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie eine Reduktion der Auslastung in unserem Kraftwerk zurückführen, die einen Stillstand der Brennkessel und damit auch einen geringeren Wasereinsatz erfordern.

Mit 70 Prozent verbrauchen wir den größten Teil unseres Frischwassers für die Kühlung und Staubbinding in unserem Biomasse-Heizkraftwerk. Ein ebenfalls großer Anteil wird für die Luftbefeuchtung in den Trockenkammern (ca. 18%) und der BSH-Halle (ca. 7%) benötigt. Bei diesen Anwendungsfällen ist eine Mehrfachverwendung nicht bzw. kaum möglich, da dass eingesetzte Wasser verdunstet.

Regenwasser sammeln wir in unseren zwei Löschteichen mit 2.000 m³ und 4.200 m³ Nutzinhalt. Dieses Wasser steht im Notfall für die Sprinkleranlagen und die Feuerwehr zur Verfügung.

Der Klimawandel wird das Problem der Wasserknappheit in verschiedenen Regionen der Erde in Zukunft weiter verschärfen. Um zukünftige und aktuelle Risiken für unsere Standorte abzuwenden, haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Frischwasserverbrauch auf den Prüfstand zu stellen. Dafür wird seit 2024 die Möglichkeit der Aufbereitung und Wiederverwendung von Frischwasser in unserem Kraftwerk geprüft.

Abfall und Recycling

Durch ein systematisches Abfallmanagement wollen wir Materialverbräuche und Entsorgungsmengen auf einem möglichst geringen Niveau halten. Dazu tragen Abfalltrennung, sichere Entsorgungswege und ökonomisch sinnvolle Recyclingverfahren bei. Wir verpflichten uns dazu, Abfälle zu vermeiden, zu reduzieren oder zu recyceln. Wenn Abfälle nicht weiter reduziert werden können, sollen sie einer sicheren und umweltgerechten Verwertung zugeführt werden.

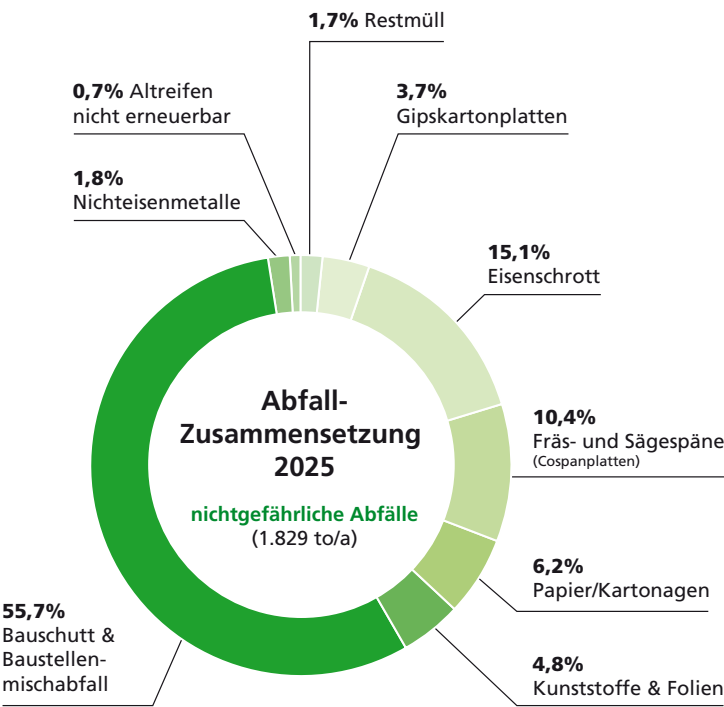
Neben Produktionsschwankungen haben auch Bau- und Sanierungsarbeiten an Gebäuden und auf Betriebsgeländen Einfluss auf die Abfallmenge und die möglichen Verwertungswege. Die Gesamtmenge des erzeugten Abfalls beläuft sich 2024 auf 4.641 Tonnen und pendelt sich wieder auf dem Niveau von vor zwei Jahren ein. Zum einen wurden im Jahr 2024 weniger Bautätigkeiten durchgeführt, zum anderen wird Rest- und Verpackungsholz, welches für andere Unternehmen in unserem Kraftwerk verbrannt wird, nicht mehr in unserer Abfallbilanz ausgewiesen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Dadurch sinkt insbesondere der Nichtgefährliche Abfall von 2.911 Tonnen auf 1.829 Tonnen.

Der gefährliche Abfall liegt 2024 bei 2.812 Tonnen und damit auch niedriger als in den Vorjahren. Diese allgemeinen Schwankungen sind insbesondere auf die Zusammensetzung der inhomogenen Biomasse zurückzuführen. Zusätzlich ist einer der beiden Brennkessel seit 2024 am Day-Ahead-Markt aktiv und läuft daher nicht mehr auf Volllast, wodurch weniger Holzasche anfällt.

Zusätzlich zu unserem internen Abfall, fällt Baustellenmischabfall auf den Baustellen an. Im Jahr 2024 waren dies insgesamt 2.294 Tonnen. Wo möglich, werden Bau- und Ausbaumaterialien wieder zurück ins Werk geschickt, aufbereitet und wiederverwendet.

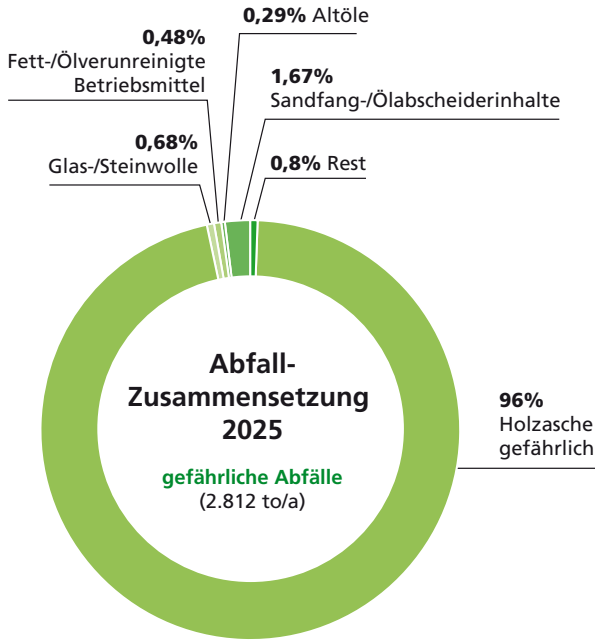
Nichtgefährliche Abfälle (2024)

Baustellenmischabfall	1.018,7 t
Eisenschrott	275,8 t
Fräs- und Sägespäne (Cospan)	190,2 t
Papier / Kartonagen	112,58 t
Gipskartonplatten	67,35 t
Nichteisenmetalle	33 t
Altreifen	13,1 t
Rest	1,17 t
Gesamt	1.829 t



Gefährliche Abfälle (2024)

Holzasche	2.702 t
Sandfang-/Ölabschneider	47,1 t
Glas-/Steinwolle	19,1 t
Fett-/ ölverunreinigte Betriebsmittel	13,63 t
Altöle	8,3 t
Rest	22,2 t
Gesamt	2.812 t



Wassermanagement	2022	2023	2024
Wasserverbrauch Gesamt (m3)	21.719	20.671	17.772
Abwasser Gesamt (m³)	10.981	12.658	11.751

Umgang mit Gefahrstoffen

Da das Werksgelände der SchwörerHaus KG im Wasserschutzgebiet Zone III liegt, ist bei der Lagerung und Verwendung von Gefahrstoffen ein erhöhter Aufwand nötig. Dazu gehören Auffangwannen unter den Gebinden bei der Lagerung ebenso wie separate Gefahrstofflager, die zusätzlich zum Grundwasserschutz den Brand-/Explosionsschutz bei feuergefährlichen Gefahrstoffen (z. B. bei Verdünnungen, Lacken) gewährleisten. Bei der Werkstankstelle ist zum Schutz der Umwelt die Betankfläche besonders beschichtet und die Abwässer werden über einen Ölabscheider geführt. Für kontaminierte Althölzer ist auf dem Werksgelände eine separate, überdachte Altholzhalle vorhanden mit Rückhaltung des Löschwassers.

Lärmemissionen

In einem entsprechenden Lärmkataster werden infolge einer konsequenten schalltechnischen Auslegung aller Vorhaben und ständiger schalltechnischer Verbesserungsmaßnahmen die geltenden Immissionsrichtwerte zur Tag- und Nachtzeit nach TA-Lärm an allen Immissionsorten eingehalten.

Direkte und indirekte Umweltaspekte

Direkte Umweltaspekte betreffen alle Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens, deren Auswirkungen auf die Umwelt selbst kontrolliert werden können. Davon zu unterscheiden sind indirekte Umweltaspekte, die ebenfalls zu wesentlichen Umweltauswirkungen führen können, welche das Unternehmen jedoch unter Umständen nicht in vollem Umfang kontrollieren kann. Die Bewertung erfolgt für die fünf wesentlichen Emissionsaspekte bei der Produktion sowie die Emissionen beim Transport.



Notfallplanung

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit ist nahezu die gesamte Produktionsfläche mit Sprinkleranlagen ausgerüstet. Die Versorgung der Sprinkler erfolgt aus den Löschteichen. Für den Notfall ist ein Alarmplan angelegt, mit Hinweisen z. B. für die Feuerwehr (Feuerwehrplan, Sprinklerplan, Hydrantenplan, Absaugpläne, Kanalpläne). Ergänzt wird diese Struktur durch einen Brandschutzbeauftragten, die Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Brandschutzhelfern, werkseigene Feuerwehrleute in der Brandschutzgruppe und regelmäßige Feuerwehrübungen. In Kooperation zwischen der Brandschutzgruppe, den Betriebssanitätern und Ersthelfern der SchwörerHaus KG mit der Freiwilligen Feuerwehr Hohenstein, den Feuerwehren der umliegenden Gemeinden sowie der Höhenrettungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Pfullingen und dem Gefahrstoffzug finden regelmäßig praktische Übungen sowie Unterweisungen auf dem Firmengelände statt.

Vorkehrungen für Störfälle

Technische Brandschutzanlagen wie beispielsweise die Sprinkleranlagen, die CO₂-Löschanlagen, die Feuerlöschteiche (gespeist durch Sammlung des Regenwassers von den Dachflächen) und organisatorische Maßnahmen wie Notfall- und Alarmpläne oder die Pläne der Flucht- und Rettungswege sorgen für den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Produktionsanlagen und der Betriebsgebäude. Der Objektschutz wird rund um die Uhr vom einem Sicherheitsdienst wahrgenommen.

Umweltgutachten

Seit 1997 besitzt das Unternehmen SchwörerHaus ein validiertes Umweltmanagement gemäß dem europäischen EMAS; seit 2001 ist das Umweltmanagement darüber hinaus nach der weltweit gültigen DIN EN ISO 14001 zertifiziert. Damit war man nicht nur in der Region, sondern auch in der Fertigbaubranche Vorreiter. Der Begriff "Validierung" bezeichnet die Bestätigung, dass die Anforderungen des EMAS erfüllt worden sind. Im Rahmen der DIN EN ISO 14001 wird für dieselbe Tätigkeit der Begriff „Zertifizierung“ verwendet. Ist die Firma SchwörerHaus bei EMAS erfolgreich, erfolgt die Eintragung in ein öffentliches Verzeichnis der zuständigen IHK und die Überreichung einer Urkunde. Sind die Anforderungen der DIN EN ISO 14001 erfüllt, wird dies mit einem Zertifikat bestätigt.

Unsere Validierung übernimmt die Intechnica Cert GmbH. Das letzte große Audit fand im September 2024 statt. Das ausgestellte Anschlusszertifikat ist gültig bis zum 31. August 2027.



Biodiversität

Biodiversität ist für uns ein interdisziplinäres Thema, das sowohl für unsere Standorte als auch für unsere Wertschöpfungskette relevant ist. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht daher der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen, den Ökosystemen und der Artenvielfalt.

Schwäbische Alb

Die Schwäbische Alb ist eine 5.240 km² große Mittelgebirgsregion, die sich durch ihre charakteristischen Jurafelsen und karstigen Landschaften auszeichnet. Die durchschnittlichen Jahrestemperaturen lag 2024 bei 9,4 Grad, während die Niederschläge zwischen 800 und 1200 mm schwanken. Haupteinheiten sind die Hochfläche und die Randbereiche mit tiefen Tälern. Diese Region ist reich an Höhlen und besonderen geologischen Formationen, die einen Lebensraum für viele Arten bieten. Die Flora und Fauna profitiert von den klimatischen Bedingungen, die eine Vielzahl von Biotopen ermöglichen.

Eigener Standort

Unser Firmensitz liegt auf der Schwäbischen Alb und am Rande des Biosphärengebiets. Wir schätzen die Landschaft und das Klima sehr. Daher setzen wir an unserem Standort Maßnahmen um, die zum Erhalt der Biodiversität beitragen. So haben wir neben einem Bienenlehrpfad auch eigene Schwärmer-Bienen, die von den Auszubildenden betreut werden. Die bei einem Wettbewerb von unseren Kooperationsschulen gestalteten Insektenhotels, sind auf unserem Werksgelände verteilt. Auch unsere Löschteiche mit den Grünflächen locken jedes Jahr Rostgänse an und tragen so zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Zusätzlich haben wir um unseren Standort unversiegelte Flächen, die im Frühjahr und Sommer als Blühwiesen ihren Beitrag leisten. Die Biodiversitätsfördernde Fläche ist mit 157.473 m² im Jahr 2024 weiterhin auf einem hohen Niveau. Auch wenn der Flächenverbrauch durch die Erweiterung unserer FlyingSpace-Halle von 211.802 m² auf 215.927 m² und damit auf 44,7 Prozent ansteigt.

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen, den Ökosystemen und der Artenvielfalt

Produktportfolio

Wir verstehen die Verantwortung, die mit unserer Tätigkeit im Bausektor einhergeht und verfolgen das Ziel, die ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Bauprojekte zu minimieren. Wir wollen nicht nur Häuser bauen, sondern Lebensräume gestalten, die im Einklang mit der Natur und den Bedürfnissen der Bewohner stehen.

Daher verzichten wir bereits seit vielen Jahren auf die Verwendung von chemischem Holzschutz und setzen auf die technische Trocknung. Allgemein kommen in einem SchwörerHaus nur Bau- und Ausbaumaterialien zum Einsatz, die für die Natur und die Gesundheit der Bewohner unbedenklich sind. Dafür wurde ein strenger Qualitätssicherungsprozess im Unternehmen implementiert.

Mit unseren FlyingSpace-Wohnmodulen haben wir ein Produkt geschaffen, dass keine zusätzliche Flächenversiegelung erfordert. In der Möglichkeit der Aufstockung sehen wir besonderes Potenzial, den Wohnraumangel ohne zusätzliche Flächenversiegelung bewältigen zu können. In Kooperation mit IKEA haben wir ein „Urban Gardening“ Konzept für unsere FlyingSpaces entwickelt, was zum Ziel hat, die Biodiversität im städtischen Kontext zu fördern.



Klimabedingte Auswirkungen und Abhängigkeiten

Die Natur führt uns immer wieder vor Augen, was für eine Gewalt sie entwickeln kann. Die letzte Flut im Sommer 2024 in Tschechien, Österreich, Polen und Teilen Deutschlands hat bspw. wieder riesige Schäden hinterlassen. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Auswirkungen aber auch die Abhängigkeiten des Unternehmen in Bezug auf das Klima und die Biodiversität zu kennen. Die Auswirkungen und Abhängigkeiten müssen in der Nachhaltigkeitsstrategie zwingend berücksichtigt werden. Dafür waren wir im Jahr 2024 Teil des Projektes „CSRD Reporting und Biodiversität“ der Umweltstiftung Michael Otto. In diesem Projekt wird getestet, ob bereits verfügbare Tools es ermöglichen, die Relevanz von Biodiversität und Ökosystemen für das eigene Unternehmen und relevante Lieferketten besser erfassen und berichten zu können.

Dazu wurde zunächst ein Pre-Screening und im weiteren Schritt eine standortbezogene Analyse der Auswirkungen und Abhängigkeiten der eigenen Unternehmensaktivitäten durchgeführt. Zu unserem Umgang mit den identifizierten Auswirkungen und Abhängigkeiten berichten wir in diesem Nachhaltigkeitsbericht in den Themenspezifischen Kapiteln. Zusätzlich wollen wir uns in den kommenden Jahren weitere validierbare Ziele im Bereich Biodiversität setzen.

Auswirkungen

Sehr hoch	Sehr hoch
Bezug von Fichten-Rundholz	Aufrechterhaltung des Wasserkreislaufs
Bezug von Frischwasser	Bedarf an Grundwasser und Oberflächenwasser
	Bekämpfung von Schädlingen (Borkenkäfer)
	Bedarf an Fichten-Rundholz
	Schutz vor Hochwasser und Unwetter
	Regulierung des Klimas
Hoch	Hoch
Treibhausgasemissionen am Standort	Aufrechterhaltung der Bestäubungsleistung
Weitere Emissionen in die Luft	Hohe Bodenqualität
Abwasser	
Nicht-gefährlicher und Gefährlicher Abfall	
Lärmemissionen	
Flächenversiegelung	
Mittel	Mittel
	Vegetation zur Verringerung der Lärm- und Lichtverschmutzung

Holz der kurzen Wege

Der Lebensraum Wald ist für die Biodiversität von zentraler Bedeutung, und Wälder tragen wesentlich dazu bei, das Klima zu schützen. Für uns ist ein intakter Wald zudem Voraussetzung für unser Geschäftsmodell. Daher liegt auf diesem Thema ein besonderer Fokus.

Die Nutzung regionaler Holzbestände hat bei SchwörerHaus eine lange Tradition. Die Motivation liegt darin, die Wertschöpfung vor Ort zu stärken und den ökologischen Fußabdruck bei der Nutzung und Verarbeitung des an sich schon nachhaltigen Baustoffs so gering wie möglich zu halten. So stammt das Holz für die Schwörer-Häuser, sowie für die durch die Schwörer-Holzindustrie hergestellten konstruktiven Massivholzprodukte, aus Wäldern im Umkreis von circa 60 Kilometern um das Werk in Hohenstein-Oberstetten. Die Lieferanten kommen aus den umliegenden Landkreisen Sigma-ringen, Biberach, Reutlingen, Tübingen und Zollernalb-kreis. Unter ihnen sind sowohl der Bundes- wie der Landesforst als auch Großprivatwaldbesitzer und Klein-privatwaldbesitzer, die dadurch eine besondere Unter-stützung erfahren.



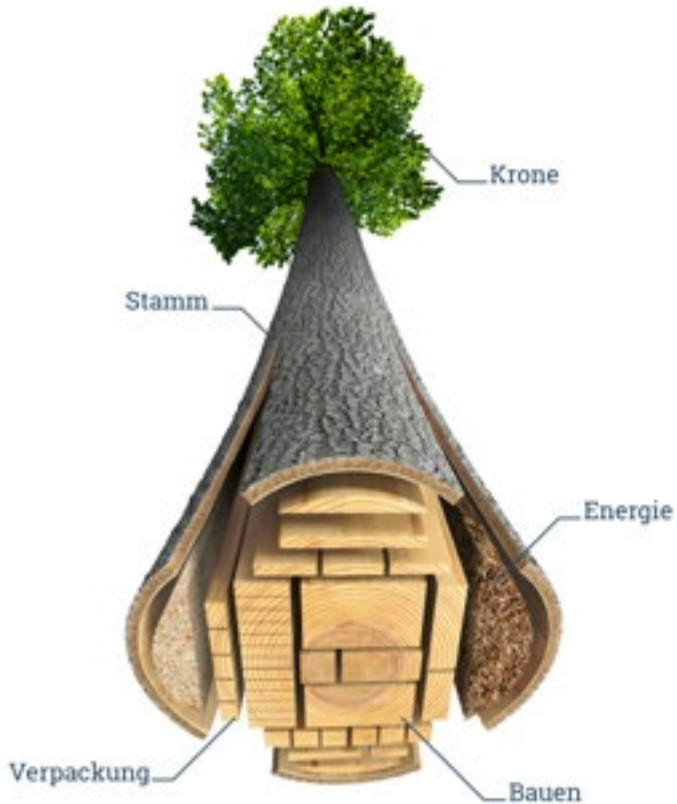
Im Vordergrund stehen auch für Schwörer die Förde-rung und die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Re-gion im Sinne einer gesellschaftlichen und sozialen Ver-antwortung. Hauptholzart ist Fichte, die im Schwörer-Werk in Oberstetten weiterverarbeitet wird. Alle genutz-ten Bestände sind überwiegend durch den PEFC e.V. zertifiziert, was deren nachhaltige Bewirtschaftung un-terstreicht und belegt. Für ein Schwörer-Haus werden ca. 72 Festmeter Rundholz benötigt. Diese Menge wächst in den nachhaltig bewirtschafteten Wäldern un-serer Gemeinde in 3 Tagen und im Landkreis Reutlingen sogar in ca. 5 Stunden nach. Für das Nachhaltige En-gagement ist es wichtig, verlässliche Waldbesitzer als Lieferanten zu haben, die ebenfalls einen großen Wert auf eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes legen.

Eine Fichte entzieht im Laufe Ihrer Wachstumsjahre der Atmosphäre bis zu einer Tonne CO₂, bindet den Kohlen-stoff und gibt den Sauerstoff wieder an die Umgebung ab. Jede wachsende Fichte und auch jeder andere Baum reduzierten somit die CO₂-Konzentration und damit den Treibhauseffekt. Es wäre nicht Sinn der Sache, wenn diese positive Bilanz durch den langen Transport von Rundholz wieder negativ belastet wird. Das verfolgte Ziel ist deshalb, die CO₂-Belastung durch den Transport so gering wie möglich zu halten. Zudem enthält frisches Rundholz bis zu 50 % Wasser – es ist nicht sinnvoll, die-ses Gewicht mehr als nötig zu transportieren. Anstatt die bis zu 1.000 Festmeter Holz pro Tag, die wir pro Tag verarbeiten, über tausende von Kilometern aus Skandi-navien oder Osteuropa zu beziehen, sorgen der regio-nale Bezug und die mit den Waldbesitzern koordinierten Fahrten für sehr kurze Transportwege und damit für ge-ringe Umweltbelastungen. Die LKW-Fahrten im Nahbe-reich sollen zudem den Straßenverkehr und damit auch Ortsdurchfahrten und Anwohner so wenig wie möglich belasten.

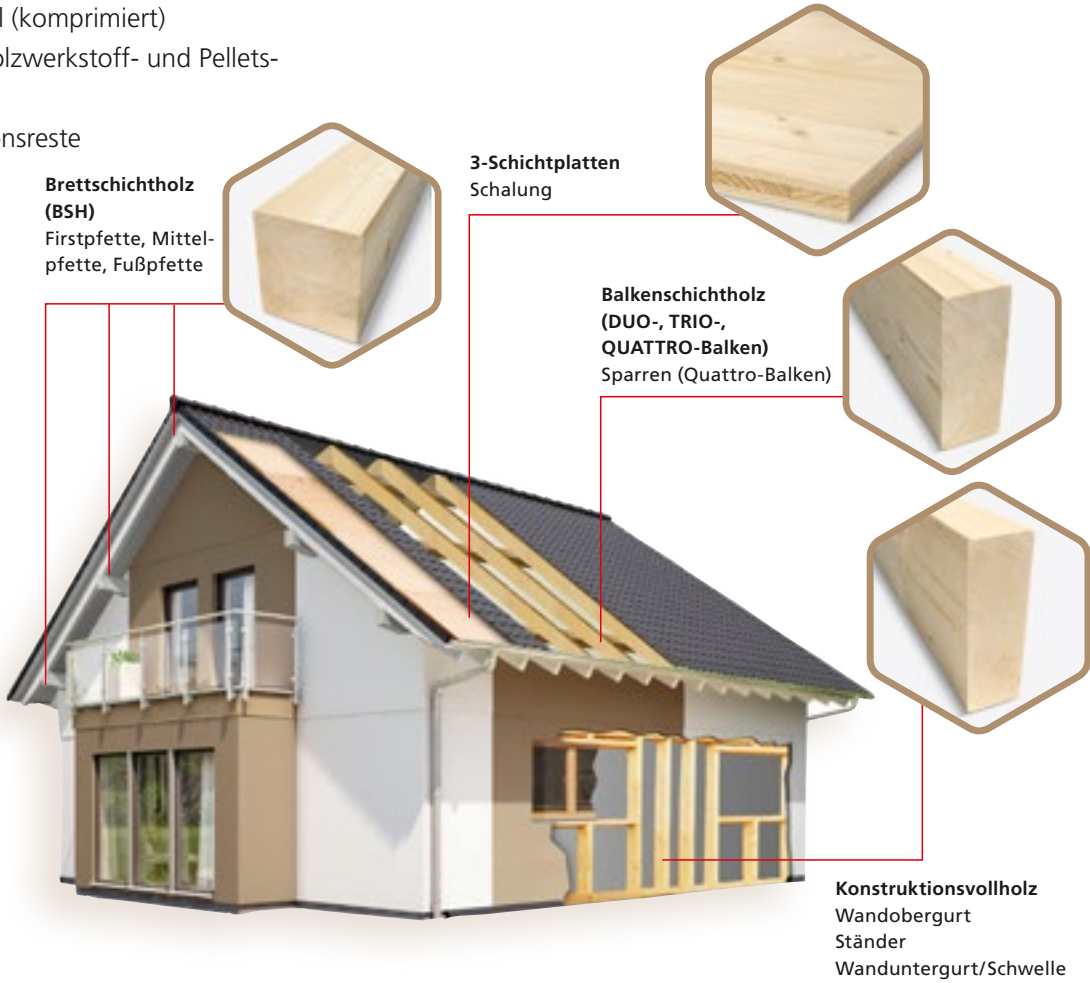
Jährlich verarbeiten wir ca. 200.000 Festmeter Fichte-Rundholz in unserem Sägewerk. Dabei gehen wir sehr verantwortungsbewusst mit der Rohware um und nut-zen sämtliche Bestandteile des Baumstammes. Aus den 72 Festmetern Rundholz, die für ein Fertighaus benötigt werden, werden im Sägewerk 34 Kubikmeter Haupt-ware und 14 Kubikmeter Seitenware gewonnen. Die Hauptware wird technisch getrocknet und anschließend zu 25 Kubikmeter Bauholz veredelt. Die veredelten und qualitätsgeprüften Holzprodukte kommen unter ande-rem in den Schwörer-Häusern zum Einsatz. Die Seiten-ware wird zur Produktion von Mittellagen für die 3-Schichtplatten, als Unterkonstruktionsholz und als Brettschichtholz verwendet. Außerdem dient die Seiten-ware als Rohstoff für die Verpackungsindustrie.

Bei der Verarbeitung der 72 Festmeter fallen neben den Haupt- und Seitenware, auch sogenannte Nebenpro-dukte an:

- 12 Kubikmeter Hackschnitzel (komprimiert)
Hackschnitzel für die Papier- und Zellstoffindustrie und die thermische Verwertung.
- 12 Kubikmeter Sägemehl (komprimiert)
Sägemehl wird an die Holzwerkstoff- und Pellets-industrie geliefert.
- Rinde und Holzproduktionsreste
Reste, die nicht mehr industriell verarbeitet werden können, werden im Kraftwerk thermisch verwertet.



Grafik: DSH



Gemeinsame Sache

Immer mehr Landstriche versteppen durch menschliche Eingriffe und klimatische Veränderungen – auch in unseren europäischen Nachbarländern. So drohen allein in Spanien drei Viertel der Landesfläche auszutrocknen. Die Degradierung von Boden und Vegetation mindert die Widerstandsfähigkeit der betroffenen Ökosysteme. Auch dieses Jahr wüteten im Mittelmeerraum wieder zahlreiche Feuer, was klar macht, dass eine Verlagerung von der Brandbekämpfung hin zur Brandvermeidung zwingend stattfinden muss.

Mit einer jährlichen Spende für zunächst fünf Jahre unterstützt die Hans Schwörer Stiftung den WWF seit dem Jahr 2021 dabei, diese Abwärtsspirale zu durchbrechen und verloren gegangene mediterrane Waldlandschaften in der WWF-Projektregion Cortes de Pallas & Andilla wieder aufzuforsten. Im Jahr 2012 ereignete sich in dieser Region Ostspaniens ein verheerendes Feuer. Um die 50.000 Hektar wurden verbrannt, darunter auch sensible Gebiete für gefährdete Arten wie den Steinadler oder den Wanderfalken. Tausende Menschen mussten evakuiert werden.

Insgesamt wird in dem Zeitraum von 5 Jahren eine Verbesserung der Waldbewirtschaftung auf einer Fläche von ca. 125 ha erzielt. Die Aufforstungen erfolgen unter anderem mit portugiesischen Eichen, Schlehen, wilden Oliven und Wallnussbäumen aus regionalen Baumschulen. Teil des Projekts sind auch forstwirtschaftliche Arbeiten, mit denen durch die Verringerung brennbarer Biomasse die Anfälligkeit der seit den Waldbränden von 2012 nachgewachsenen Büsche gegen neue Brände vermindert wird. Ziel ist auch, die Pflanzenvielfalt in der derzeit durch eintönigen Nadelbaumbewuchs gekennzeichneten Vegetation zu verbessern und sie damit widerstandsfähiger zu machen. Lebensräume u.a. für Vögel sollen wiederhergestellt und der regionale Wasserhaushalt stabilisiert werden. Auch die lokale Bevölkerung vor Ort wird miteingespant, da sie langfristig mithelfen soll, die Resilienz der Landschaft zu bewahren.

Die Stärke eines widerstandsfähigen Ökosystems

Im Oktober 2024 kam es in der Region Valencia zu einer verheerenden Flutkatastrophe. Binnen Stunden fielen gewaltige Regenmengen. Sie lösten zerstörerische und Tod bringende Sturzfluten und Schlammlawinen aus.

Insgesamt wurden mehr als 156 Kilometer Land überflutet und zerstört. Auch die WWF-Projektregion Cortes de Pallas & Andilla war stark von den sog. DANA-Sturmfluten betroffen.

Infolge der Flutkatastrophe zeigte sich, wie anfällig und schutzlos viele Regionen sind, wenn Extremwetterereignisse eintreten. Es zeigte sich aber noch etwas anderes: die Widerstandsfähigkeit restaurierter Ökosysteme.

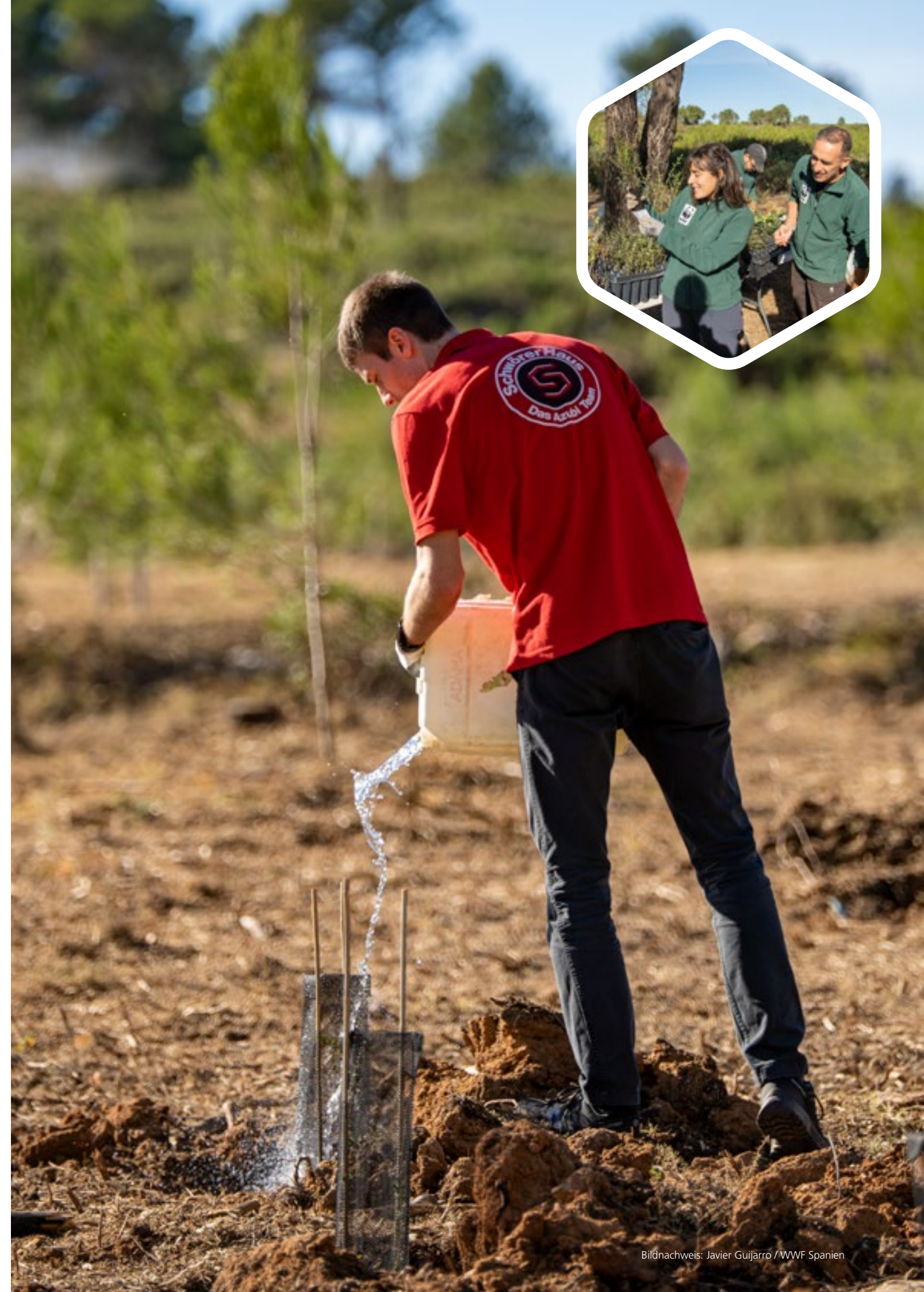
Unsere Wiederbewaldungsmaßnahmen in Cortes de Pallas minderten Erosion und damit die Folgen der Überschwemmungen. Die vegetative Abdeckung hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Boden geschützt blieb und die ökologischen Funktionen des Gebiets erhalten wurden.

- **Schutz vor Erosion:** Die durchgehende Vegetationsdecke und die eingesetzten Mulchschichten verhinderten großflächige Bodenerosion.
- **Reduzierung des Wasserabflusses:** Die Maßnahmen zur Wiederbewaldung trugen dazu bei, dass der Wasserabfluss verlangsamt und Überschwemmungsschäden reduziert wurden.
- **Erhalt der ökologischen Funktionen:** Trotz der extremen Wetterbedingungen erwies das Ökosystem eine höhere Resilienz auf als in anderen Regionen und das natürliche Gleichgewicht der wiederhergestellten Ökosysteme blieb erhalten.

Ein Modell für die Zukunft

Die DANA hat gezeigt, wie wichtig eine nachhaltige Landschaftsgestaltung für die Anpassung an den Klimawandel ist. Während in vielen Teilen der Valencianischen Gemeinschaft massive Schäden an Infrastrukturen, Böden und Vegetation auftraten, war das Projektgebiet ein positives Beispiel für Resilienz. Die Wiederaufforstungsmaßnahmen der Flächen haben die Region widerstandsfähiger gegen extreme Wetterereignisse gemacht.

Die Ergebnisse des Projekts liefern wertvolle Erkenntnisse für die nachhaltige Entwicklung anderer gefährdeter Regionen. Durch die Kombination aus Wiederbewaldung und traditioneller Landnutzung konnten nicht nur die Umwelt, sondern auch die lokalen Gemeinschaften gestärkt werden.



Nachhaltigkeitsziele – ökologische Verantwortung

Ziel erreicht  Teilerfolge erreicht  laufende Projekte  Zielerfüllung definiert 

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Nachhaltiger Einsatz von Ressourcen				GRI 301 + GRI 306
• Optimierung der Materialwirtschaft im Bereich Fertighaus-Produktion	2025	FH-Produktion		
• Optimierung der Wandstraßenproduktion	2025	FH-Produktion		
• Umstellung der Staplerflotte auf Elektrostapler	2025	Kfz-Werkstatt		
• Laufende Optimierung der Beleuchtungsanlagen	2020	Elektro		
• Weiterentwicklung des ökologischen Produktionskreislaufs durch Aufbereitung der im BMHKW anfallenden Holzasche zur weiteren stofflichen Verwendung	2026	Umwelt + Sicherheit		
• Steigerung der Materialeffizienz bspw. durch den Aufbau eines eigenen Pelletwerks		Geschäftsleitung		
• Verringerung des Papierverbrauchs durch digitalen Prospektversand		Marketing		
• Reduzierung des Wasserverbrauchs im Kraftwerk durch eine Wiederaufbereitung	2026	Heizungsbau		
• Anschaffung einer Pumpe mit Schlechtpunktregelung zur bedarfsgerechten Steuerung der Haupt-Heizungspumpe	2026	Heizungsbau		
• Reduzierung Stromverbrauch der Lüftungsgeräte durch Einbau einer bedarfsgerechten Steuerung und neuer Ventilatoren (Bemusterung, Blechbearbeitung und WGT-Fertigung)	2026	Heizungsbau		
• Reduzierung des Schmierstoffverbrauchs durch Erneuerung des Blockzugs (Sägewerk)	2024	Schlosserei		
• Schwörer-Azubi GreenCard-Projekte	seit 2013	Azubis		
• Digitalisierung der Personalakten	2025	Personal		
• Umstellung des Imprägniermittels an den Tauchtrögen zur Holzbehandlung zur Substitution von Propiconazol	2026	Umwelt + Sicherheit		
• Digitalisierung aller Werkspläne	2026	Umwelt + Sicherheit		

Ziele und Maßnahmen	Termin	Verantwortung	Status	GRI-Aspekt
Maßnahmen zum Klimaschutz				GRI 305 + GRI 304
• Erweiterung der CO ₂ -Bilanz für den Firmensitz um die vor- und nachgelagerten Tätigkeiten	seit 2020	Umwelt + Sicherheit		
• Erstellung eines Transformationskonzepts mit der Firma Siemens	2024	Nachhaltigkeit		
• Berichterstattung: Implementierung der ESRS	2025	Nachhaltigkeit		
• Mobilitätswende – E-Tankstelle für Mitarbeiter/innen – Öffentliche Tankstelle an der B 312	2022 2024/25	Werksleitung Werksleitung Öffentlichkeitsarbeit		
• Teilnahme an Wettbewerben als unverzichtbarer Motivationsfaktor für die gesamte Belegschaft				
• Kooperation mit dem WWF zur Wiederherstellung mediterraner Waldlandschaften	seit 2020	Geschäftsleitung		
• Unterstützung einer Jugend forscht-Gruppe zur Lösungsfindung gegen die Borkenkäferproblematik	2021	Azubis		
Nachhaltige Logistik				GRI 302 + GRI 305
• Ersatz fossiler Treibstoffe im eigenen Fuhrpark durch Umstellung auf erneuerbare Antriebslösungen - Prüfung einer Umstellung der internen Tankstelle auf den synthetischen Kraftstoff HV100	seit 2024	Werksleitung		
• E-Tankstelle für den Werksverkehr	2025	Werksleitung		
• Zentralisierung der Ladeinfrastruktur der E-Stapler	2026	Umwelt + Sicherheit		
• Prüfung der Anschaffung eines Elektro-Häckslers in einer ausführlichen Testphase im Kraftwerk	2026	Kraftwerk		

VERANTWORTUNG IN DER LIEFERKETTE



Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Unsere Einkaufs- und Lieferantenprozesse richten wir konsequent nach ethischen, sozialen und umweltbezogenen Grundsätzen aus. Wir suchen aktiv den Dialog mit unseren Lieferanten, um diese Werte gemeinsam in der Praxis zu verankern und langfristig zu leben. So stärken wir gemeinsam die Nachhaltigkeit unserer Lieferkette.

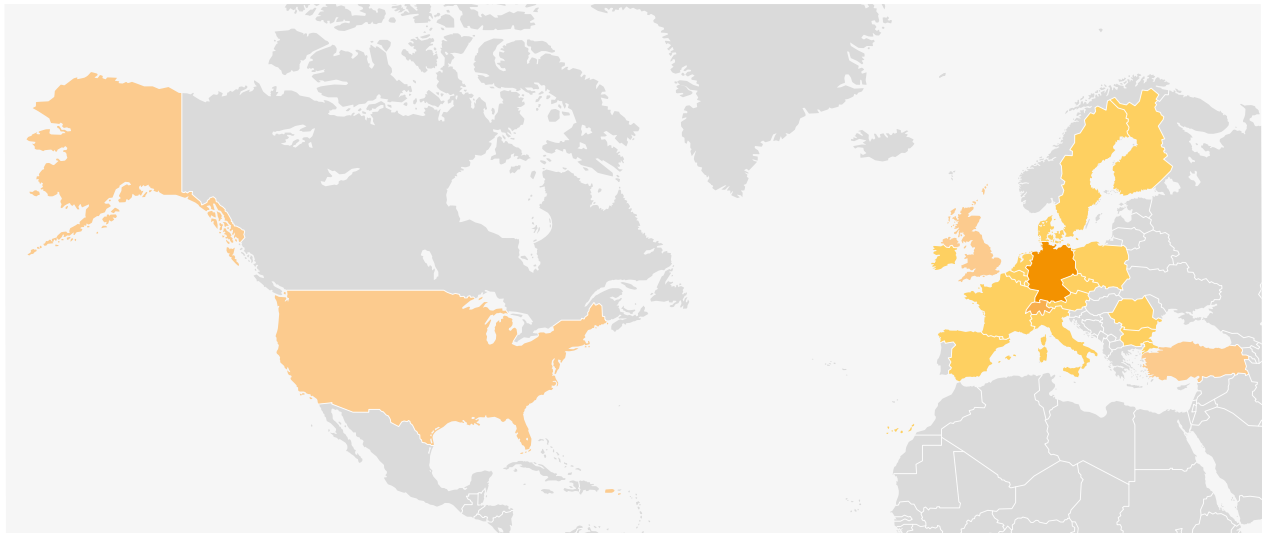
Der Einkauf bei der SchwörerHaus KG spielt dabei eine zentrale Rolle: Mit klaren Einkaufskennzahlen, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien einbeziehen, sichern wir Qualität und Wirtschaftlichkeit und fördern zugleich nachhaltige Beschaffungsprozesse und Transparenz in unserer Lieferantenstruktur.

Unsere Geschäftspartner wählen und bewerten wir nach Standards, bei denen Umweltverträglichkeit, faire Arbeitsbedingungen und regionale Wertschöpfung im Vordergrund stehen.

Geografische Verteilung unserer Geschäftspartner

Unsere Lieferantenbasis (%-Anteil am Handelsvolumen) setzt sich geografisch wie folgt zusammen:

- **92,2 %** unserer Geschäftspartner stammen aus Deutschland
- **4,8 %** haben ihren Sitz in der Schweiz
- **2,6 %** kommen aus anderen EU-Ländern.
- **0,4 %** unserer Geschäftspartner sind außerhalb der EU ansässig



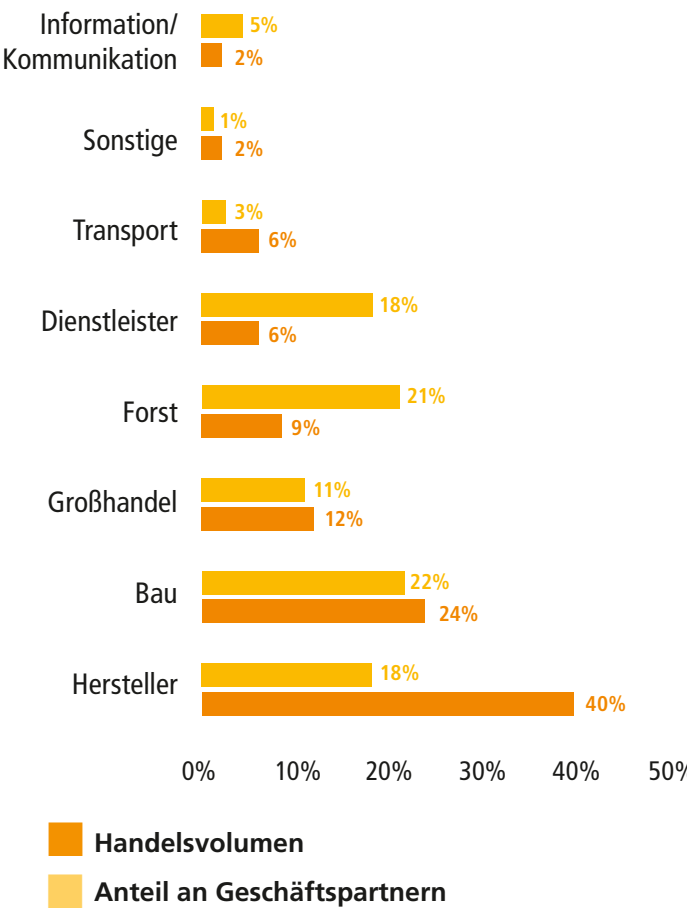
Deutschland	92,2 %	EU-Länder	2,6 %
Schweiz	4,8 %	Nicht EU-Länder	0,4 %

Ein strukturiertes Risikomanagement hilft uns, mögliche Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und verantwortungsvoll zu handeln. Dadurch können wir proaktiv handeln und so Prozesse anpassen, den Dialog suchen oder gezielte Unterstützung bieten.

Die CO₂-Bilanz 2024 zeigt klar, wie entscheidend der Einfluss der Lieferkette auf unser Klimaziel ist. Mit 3.284 aktiven Geschäftspartnern haben wir im vergangenen Jahr noch intensiver zusammengearbeitet, Abläufe überprüft und Einkaufsmethoden weiterentwickelt. Das Ergebnis: mehr Effizienz, mehr Transparenz und ein spürbarer Beitrag zu einer verantwortungsvollen, zukunftssicheren Bauweise.

Einkaufsstruktur nach Gewerken

Wir arbeiten mit Geschäftspartnern aus einem breiten Spektrum von Branchen zusammen. Die Analyse der Anteile zeigt deutliche Unterschiede zwischen Handelsvolumen und Partneranzahl:



Bei den Herstellern, Großhändlern und Dienstleistern handelt es sich sowohl um direkte als auch um indirekte Beschaffungen.

Mit 40 % des gesamten Handelsvolumens sind die **Hersteller** die stärkste Gruppe, machen aber nur 18 % unserer Geschäftspartner aus. Mit diesen Partnern verbindet uns eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf langfristigen Beziehungen, gemeinsamen Qualitätsstandards und der Entwicklung innovativer Lösungen basiert.

Die **Forstwirtschaft** macht 9 % des Einkaufsvolumens aus, stellt mit 21 % jedoch einen sehr hohen Anteil an den Geschäftspartnern. Diese Vielzahl an Partnern resultiert aus unseren regionalen Holzeinkäufen, bei denen wir auch mit zahlreichen Kleinwaldbesitzern kooperieren.

Dienstleister tragen 6 % zum Volumen bei, stellen aber 18 % der Partner. Unser breit gefächertes Portfolio wird stets bedarfsgerecht und regional ausgewählt. So stammen die Firmen für die Pflege unserer Musterhäuser beispielsweise aus deren unmittelbarer Umgebung und unsere Montageteams übernachten in Hotels in der Nähe der jeweiligen Baustellen.

Die Unterschiede zwischen Handelsvolumen und Partneranteilen verdeutlichen die Notwendigkeit einer differenzierten Einkaufsstrategie. Während volumenstarke Branchen von stabilen, partnerschaftlichen Beziehungen profitieren, bieten stark fragmentierte Branchen Chancen zur Prozessoptimierung und gezielten Vergabe.

Beschaffung nach Unternehmensbereichen

Bei der Auswertung des Handelsvolumens auf die diversen Unternehmensbereiche bei Schwörer spiegelt sich das breite Beschaffungsportfolio erneut wider. Die allgemeine Beschaffung macht mit 47% den größten Anteil aus. Dieser beinhaltet aber nicht nur die produktbezogenen Beschaffungen, sondern auch alle indirekten Beschaffungen für das Werk wieder.

Allgemeine Beschaffung	47,20%
Montage	19,32%
Holzindustrie	13,87%
Kellermontage	5,06%
Fuhrpark	3,43%
Dienstleistungen	3,01%
Personal	2,22%
IT	1,00%
KFZ-Werkstatt	0,96%
Kraftwerk	0,89%
Marketing/Werbung	0,73%
Buchhaltung	0,69%
Komplettbau	0,47%
Beratung	0,37%
Musterhaus	0,35%
Kundendienst	0,31%
Modernisierung	0,13%
Hybridbau	0,01%

Menschenrechte

Schulungen & Austausch zur Verantwortung in der Lieferkette

Nachhaltigkeit lässt sich nicht allein umsetzen, insbesondere nicht, wenn es um die gesamte Lieferkette geht. Umso wichtiger ist es deshalb, mit unseren Lieferanten regelmäßig in den Austausch zu gehen, Herausforderungen offen zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Genau das ist das Ziel der Lieferantenworkshops bei SchwörerHaus, die inzwischen bereits dreimal stattgefunden haben.

Das Format wurde durch den Strategischen Einkauf initiiert, da ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten aufgrund steigender gesetzlicher Regularien nicht nur sinnvoll, sondern zwingend notwendig ist. Um diesen Austausch sicherzustellen, finden die Workshops bewusst in kleinen Gruppen statt. Dabei werden gezielt Lieferanten mit ähnlichen Fragestellungen, Unternehmensgrößen und Branchen zusammengestellt. Bisher fanden beispielsweise Workshops mit einer Gruppe von Großhändlern oder mit kleineren Betrieben statt. Insbesondere den kleinen Betrieben, die durch die steigenden bürokratischen Anforderungen besonders gefordert sind, können wir so eine Hilfestellung anbieten. In dieser vertraulichen Atmosphäre entsteht Raum für einen ehrlichen Dialog auf Augenhöhe.

Im Mittelpunkt der Workshops stehen zentrale Nachhaltigkeitsthemen wie:

- CO₂-Bilanzen inklusive Scope 3
- Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)
- EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)
- Product Carbon Footprint (PCF)
- Umweltproduktdeklarationen (EPD)

SchwörerHaus stellt vor, wie wir diese Vorgaben bereits umsetzen oder in Zukunft umsetzen wollen und welche Unterstützung wir dabei von unseren Lieferanten benötigen. Dazu zählen beispielsweise bestimmte Daten, Nachweise oder Prozesse, die künftig erforderlich sein werden.

Im Anschluss an unsere Präsentation steht der Austausch im Mittelpunkt: Wie weit sind unsere Lieferanten bei den einzelnen Themen? Wo bestehen noch Unsicherheiten oder Informationslücken? Welche Unterstützung wird benötigt? Dieser offene Dialog hilft beiden Seiten: Er ermöglicht es uns, gezielter zu unterstützen, und gibt den Lieferanten die Chance, sich frühzeitig vorzubereiten.

Ein kurzer interaktiver Teil des Workshops diente außerdem der Vorbereitung unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse im Rahmen der CSRD. Gemeinsam mit den Lieferanten schätzten wir ein, welche Nachhaltigkeitsthemen aus ihrer Sicht wesentlich für die SchwörerHaus KG sind oder noch werden. Diese Einordnung ist ein wertvoller Beitrag für unsere strategische Ausrichtung und Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Die Lieferantenworkshops sind ein zentrales Instrument, um gemeinsam mit unseren Partnern eine zukunftsfähige und nachhaltige Lieferkette aufzubauen. Die Anforderungen werden weiter steigen. Umso wichtiger ist es, dass wir im Dialog mit unserer Lieferkette bleiben, voneinander lernen und zusammenarbeiten. Deshalb werden wir dieses Format auch künftig fortsetzen.

Ein besonders positives Beispiel für die konstruktive Lösungserarbeitung ist hier die Firma Gutbrod Fenster und Türen GmbH & Co. KG. Nachdem bei unserem Lieferanten-Workshop klar wurde, dass ein eigener Product Carbon Footprint (PCF) einen Wettbewerbsvorteil darstellen kann, wurde dieser in den nachfolgenden Monaten von Gutbrod erarbeitet. Mitte 2025 konnte uns dann ein validierter PCF für den Quadratmeter eines Gutbrod-Fensters genannt werden. Dieser PCF wurde von uns im Anschluss als individueller Emissionsfaktor in unserer CO₂-Bilanz angesetzt, wodurch sich der bisherige Fußabdruck von ca. 1.900 Tonnen auf ca. 1.065 Tonnen reduzierte. Es zeigt sich damit ganz deutlich, welche Bedeutung einem individuellen Emissionsfaktor zukommt.

Menschenrechte & Umwelt

Die Achtung der Menschenrechte und der Umwelt ist für uns ein zentraler Bestandteil verantwortungsvoller und nachhaltiger Unternehmensführung. Wir sind überzeugt, dass die Wahrung von Würde, Freiheit und Sicherheit jedes Einzelnen nicht nur eine ethische Verpflichtung darstellt, sondern auch eine wesentliche Grundlage für stabile Geschäftsbeziehungen und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ist.

Mit der Umsetzung der Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) haben wir in den vergangenen Jahren klare Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten geschaffen. Dabei verstehen wir die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten nicht als einmalige Aufgabe, sondern als einen fortlaufenden Prozess, den wir regelmäßig überprüfen, weiterentwickeln und an neue Rahmenbedingungen anpassen.

In diesem Jahr lag unser Fokus insbesondere auf der systematischen Risikoanalyse bei unseren direkten Geschäftspartnern sowie der Weiterentwicklung und Kommunikation unseres Hinweisgebersystems. Diese Schwerpunkte tragen entscheidend dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen, Transparenz zu schaffen und geeignete Präventions- und Abhilfemaßnahmen einzuleiten. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Förderung von Menschenrechten innerhalb unserer Lieferketten und darüber hinaus.

Für die Umsetzung und Einhaltung der Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte und der Umwelt ist in letzter Instanz die Geschäftsführung der SchwörerHaus KG verantwortlich. Grundlage hierfür ist eine regelmäßige sowie anlassbezogene Berichterstattung durch den Lieferkettenbeauftragten. Dieser ist für die Überwachung der Einhaltung der Sorgfaltspflichten nach dem LkSG zuständig.

Unsere „Schwörer Trust Line“

Bei SchwörerHaus setzen wir auf Verantwortung, Integrität und ein faires Miteinander. Diese Werte sind die Grundlage unseres Handelns. Schließlich ist ein gesetzeskonformer und ethisch korrekter Umgang die Voraussetzung unseres Erfolgs bei SchwörerHaus und nicht verhandelbar.

Im Rahmen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) und des Hinweisgeberschutzgesetzes sind wir dazu verpflichtend, auf unserer Webseite ein Hinweisgebersystem zu führen. Wenn Stakeholder Verstöße gegen geltendes Recht oder ethische Standards feststellen – in unserem Geschäftsbereich oder in unserer Lieferkette – können diese Missstände anonym und ohne Risiko auf unserer Webseite gemeldet werden.

In folgenden Kategorien können Missstände gemeldet werden:

- Menschenrechtsverletzungen, wie Diskriminierung oder mangelnde Arbeitssicherheit
- Verstöße gegen Umweltabkommen, wie Boden-, Wasser-, oder Luftverschmutzung
- Whistleblower, wie Diebstahl oder Korruption

Warum ist das wichtig?

- Vertraulichkeit garantiert
- Missstände aufdecken
- Verantwortung übernehmen

So funktioniert's:

1. Missstand auf unserer Webseite melden
2. Anonymität bleibt gewahrt.
3. Prüfung des gemeldeten Falles.
4. Verbesserungen werden angestoßen.



Risikoanalyse

In unserer Risikoanalyse identifizieren wir menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten an unseren Standorten und in unseren Wertschöpfungsketten. Mit Hilfe eines jährlich und anlassbezogenen Risikoanalyseprozess werden die relevanten Themen ermittelt und anschließend bewertet. Dies findet sowohl für die eigene Geschäftstätigkeit als auch für unmittelbare Zulieferer statt. Über die ESG-Lösung der osapiens Holding GmbH können wir diese Prozesse seit dem 1. Februar digital abbilden.

Die Risikoanalyse des eigenen Geschäftsbereichs wurde im August 2025 durchgeführt und mit einem Risikoscore von 0,1 (sehr geringes Risiko) abgeschlossen.

Unser Fokus liegt bis Ende des Jahres auf der Risikoanalyse unserer unmittelbaren Zulieferer. Da wir dabei verstärkt auf die Daten und Zusammenarbeit mit den Geschäftspartnern angewiesen sind, ist die Durchführung mit viel mehr Aufwand verbunden. Der Stand unseres Risikomanagementprozesses bei allen 3.284 aktiven Geschäftspartnern (2024) wird nachfolgend eingeordnet.

Auf Basis unsere Stammdaten wurden allen aktiven Geschäftspartnern in der ersten Jahreshälfte 2025 auf Basis von länder- und branchenspezifischen Kriterien einer ersten abstrakten Risikoanalyse unterzogen.

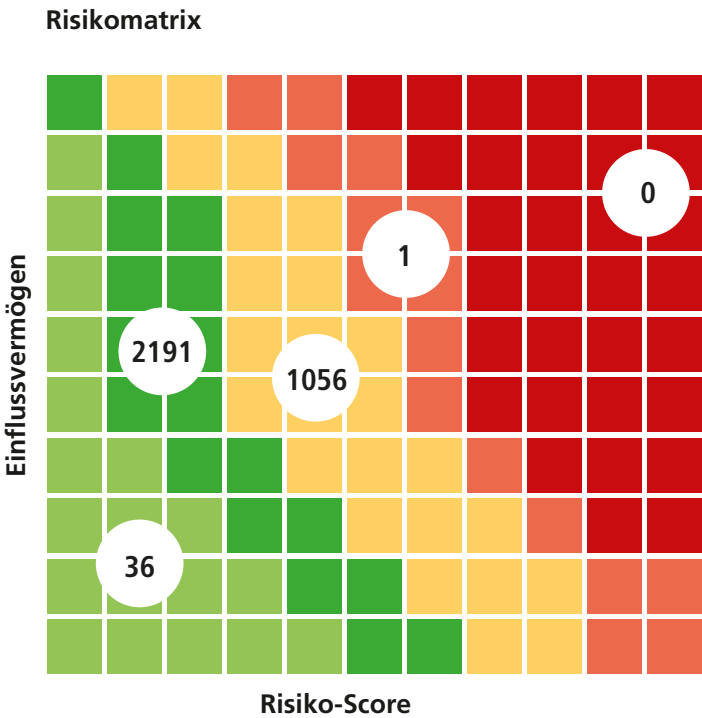
Im weiteren Verlauf wurden die Geschäftspartner identifiziert, die im Screening entweder aufgrund eines erhöhten Risikos oder aufgrund ihres Umsatzvolumens besonders relevant sind. So wurden im weiteren Verlauf an 66 Geschäftspartner ein Fragebogen versendet, um weitreichende Informationen zu den betreffenden Risikokategorie einzuholen. Die Rücklaufquote dieses Fragebogenversands fiel mit 21 % jedoch gering aus.

Zum aktuellen Stand ist unsere Risikoscreening wie folgt aufgestellt:

- 36 Geschäftspartner mit sehr geringem Risiko
- 2.191 Geschäftspartner mit geringem Risiko
- 1.056 Geschäftspartner mit mittlerem Risiko
- 1 Geschäftspartner mit hohem Risiko

Die Einordnung in die Risikomatrix erfolgt dabei auf Basis des Einflussvermögens auf den Lieferanten und den Risikoscore, der sich durch die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Kriterien berechnet.

Im weiteren Vorgehen wird auf Basis der Ergebnisse individuelle Maßnahmen ergriffen und die Wirksamkeit dieser kontrolliert. Ende des Jahres 2025 wird die SchwörerHaus KG ihren ersten Bericht zur Einhaltung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten nach dem LkSG veröffentlichen. Die Ergebnisse der Risikoanalysen fließen zudem fortlaufend in die unternehmerischen Entscheidungsprozesse in Bezug auf interne Geschäftsstrategien sowie Lieferantenauswahl und -management ein. Die Risikoanalyse bildet dabei die Grundlage für die Identifikation angemessener Ziele, Präventions- und Abhilfemaßnahmen.



Nachhaltigkeitsziele

Ziel erreicht Teilerfolge erreicht laufende Projekte Zielerfüllung definiert

Standards in der Lieferkette				GRI 414
● Verstärkung des Dialogs mit der gesamten Lieferkette: - Durchführung eines Lieferantentages (alle 2 Jahre) - Durchführung Lieferantenworkshops	seit 2022	Einkauf		+ GRI 308
● Umsetzung der Anforderung des LKSG - Umsetzung und Durchführung der Sorgfaltspflichten - Erstellung und Veröffentlichung des Berichtes zum LKSG für die BAFA	seit 2024	Einkauf		+ GRI 412 + GRI 408
● Einführung Software für das Lieferantenmanagement - Stammdatenpflege und Aufbereitung - Interne Prozessoptimierung zur Abfrage und Pflege von Daten	seit 2024	Einkauf		
● Umsetzung der Anforderungen der EUDR - Interner Prozess zur Erfassung einführen - Externe Umsetzung mit Lieferanten	2025	Einkauf, IT, Holzindustrie		
● Verbesserte Erfassung der vorgelagerten CO ₂ -Emissionen und Automatisierung mittels Künstlicher Intelligenz	2025	Einkauf, Nachhaltigkeit		
Lokale Partnerschaften				GRI 204
● Regionale Gestaltung der Lieferkette		Einkauf		
● Fortführung der Aktivitäten mit dem Bundesforst im Rahmen des Kooperationsvertrages “Holz der kurzen Wege”	seit 2010	Holzindustrie		
Rohstoffverfügbarkeit				
● Sicherstellung der Rohstoffverfügbarkeit durch langfristige Lieferantenbeziehungen		Einkauf		

REGIONALE LIEFERKETTE



Düsseldorf

Seit wann besteht die Zusammenarbeit mit SchwörerHaus?

> 50 Jahre partnerschaftliche Zusammenarbeit

Was macht für Rigips die partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit aus?

Qualität, Innovation und partnerschaftliche Zusammenarbeit haben sowohl bei RIGIPS als auch bei SchwörerHaus Tradition. Ganzheitliche Kompetenz, wie sie der Markt und unsere Kunden wie SchwörerHaus von einem innovativen und marktführenden Lieferanten erwarten können, kennzeichnet unser Unternehmen und unsere Mitarbeiter. Auch in Zukunft freuen wir uns daher darauf, in enger Zusammenarbeit und offenem Austausch mit SchwörerHaus Kundenanforderungen in leistungsstarke, nachhaltige Bausysteme umzusetzen und die Weiterentwicklung des hochwertigen, nachhaltigen Leicht- und Innenausbaus gemeinsam zu gestalten.

Welche Nachhaltigkeitsziele verfolgt Rigips?

Das Unternehmen RIGIPS – Das Original – bietet seit 80 Jahren vielfältige Systemlösungen, inklusive aller hierfür benötigten Komponenten für den modernen, trockenen und designorientierten Innenausbau. Unser Anspruch und Zielsetzung ist es, nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die sich schon heute an den Anforderungen von morgen orientieren, um Gebäude und Räume zukunftsorientiert zu gestalten. Im Mittelpunkt unserer Entwicklungen stehen zuverlässige, sichere Systeme, die den ständig wachsenden und immer differenzierteren Anforderungen beim nachhaltigen Bauen gerecht werden. RIGIPS steht für die Herstellung besonders umweltverträglicher Baustoffe aus dem natürlichen Rohstoff Gips. Seit 2017 nutzen wir Recyclinggips und reduzieren damit den Bedarf an Naturgips. Nachhaltiges Bauen bedeutet für uns auch, den Wohnkomfort und die Lebensqualität für die Menschen sowie die Werthaltigkeit ihrer Lebensräume zu verbessern. Unser Nachhaltigkeitskonzept beruht auf dem Kreislaufgedanken und auf der Überzeugung, dass wir über alle Wertschöpfungsstufen hinweg einen Beitrag für mehr Komfort, Sicherheit und Nachhaltigkeit leisten können und wollen.



Ludwigshafen

Seit wann besteht die Zusammenarbeit mit SchwörerHaus?

> 50 Jahre partnerschaftliche Zusammenarbeit

Was macht für Isover die partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit aus?

Hausbau geht am besten Hand in Hand. Daher ist die enge partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit SchwörerHaus für ISOVER entscheidend. Mit gegenseitigem Verständnis für die gemeinsamen Kundenanforderungen entwickeln wir seit Jahrzehnten konstruktive Dämm Lösungen weiter: Für höchste Energieeffizienz, sommerlichen und winterlichen Wärmeschutz, sicheren Schall- und Brandschutz und behaglichen Wohnkomfort. So ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebte und täglich eingebaute Praxis. Mit Kompetenz, Zuverlässigkeit und technischem Know-How erfüllen wir mit SchwörerHaus zukünftige Nachhaltigkeitsanforderungen bereits heute - für eine besser gedämmte Welt.

Welche Nachhaltigkeitsziele verfolgt Isover?

Nachhaltige Dämmung und deren Weiterentwicklung sind wichtige Zielsetzungen für ISOVER. Das bedeutet für uns die Kombination aus langfristig wirtschaftlichem Erfolg, dem Schutz und der Erhaltung der Umwelt sowie der gesellschaftlichen Verantwortung. Wir schließen immer mehr Stoffkreisläufe, vermeiden Abfälle und schonen dadurch zusätzlich die natürlichen Rohstoffquellen. ISOVER Mineralwolle Dämmstoffe leisten einen vielfältigen Beitrag zur Planung und Errichtung besonders nachhaltiger Gebäude. Durch ständige Optimierungen in unseren Werken minimieren wir die durch technische Abläufe unvermeidbaren Produktionsabfälle und führen diese dem Produktionsprozess wieder zu, reduzieren den Energieverbrauch, vermeiden Abwässer. Die beim Einbau von ISOVER Dämmstoffen unvermeidbaren Reste können ebenso dem Produktionsprozess wieder zugeführt werden. Mit diesen Maßnahmen verfolgen wir unser Ziel, Abfälle und Belastungen der Umwelt weitestmöglich zu vermeiden.

Hechingen



Seit wann besteht die Zusammenarbeit mit SchwörerHaus?

Seit 2007 pflegt ELCO eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit SchwörerHaus.

Was macht für Elco die partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit aus?

Für ELCO bedeutet partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit mehr als eine geschäftliche Beziehung. Sie beruht auf Vertrauen, Offenheit und langfristigem Engagement. Gemeinsam mit Partnern entwickelt ELCO Lösungen, die ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sind. Durch gemeinsame Werte entstehen Ziele, die eine tragfähige Zukunft für kommende Generationen schaffen. Kontinuierlicher Austausch, transparente Kommunikation und gegenseitige Unterstützung bilden die Basis für Innovation und Wachstum. Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur in umweltfreundlichen Produkten, sondern auch in fairer, wertschätzender Zusammenarbeit, die auf langfristigen Erfolg und gemeinsamen Mehrwert ausgerichtet ist. All dies prägt die Partnerschaft zwischen SchwörerHaus und ELCO und zeigt, dass ein Schulterschluss in der Baubranche den größten Effekt bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen hat und dazu beiträgt, Energiressourcen zu schonen und erneuerbare Energien stärker in den Fokus zu rücken.

Welche Nachhaltigkeitsziele verfolgt Elco?

ELCO verfolgt ambitionierte Nachhaltigkeitsziele, die darauf abzielen, ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung energieeffizienter Heizsysteme, die Reduzierung von CO₂-Emissionen und der Einsatz nachhaltiger Materialien. ELCO fühlt sich in der Verantwortung, den notwendigen Veränderungsprozess zur Reduzierung der globalen Klimaerwärmung aktiv mitzugestalten: wir nennen das „ELCO Wärmewende“. Durch langjährige Partnerschaften wie mit SchwörerHaus wird dies zum gemeinsamen Ziel zweier starker Unternehmen mit dergleichen Zielsetzung – Gebäude die wenig Wärmeenergie benötigen und diese dann auch sehr effizient aufbereitet wird, sehen wir als Basis für unsere Zukunft. Darüber hinaus engagiert sich ELCO für die Förderung einer nachhaltigen Lieferkette sowie die Minimierung von Umweltbelastungen während der Produktion. Durch Innovationen und kontinuierliche Verbesserung strebt ELCO danach, seinen Beitrag zur Energiewende zu leisten und Kunden dabei zu unterstützen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.



Westernheim

Seit wann besteht die Zusammenarbeit mit SchwörerHaus?

Wir beliefern SchwörerHaus seit 2013 mit Holzfenstern

Was macht für Kneer die partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit aus?

Der persönliche Austausch, die präzise Analyse der Anforderungen und die gemeinsame Entwicklung individueller Holzfensterlösungen bilden die Grundlage unseres Handelns. Offene Kommunikation und gegenseitiger Respekt stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie der Anspruch, Produkte zu schaffen, die in Qualität, Funktion und Design überzeugen.

Welche Nachhaltigkeitsziele verfolgt Kneer?

Das Holz für unsere Fenster stammt aus verantwortungsvoller Beschaffung, Ressourcen werden bewusst eingesetzt und Produktionsprozesse kontinuierlich optimiert. Durch moderne Fertigungstechnologien, handwerkliche Präzision und engagierte Mitarbeitende entstehen Holzfenster, die langlebig, umweltfreundlich und wirtschaftlich sind – und so einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Bauweise leisten.

GESELLSCHAFTLICHES UMFELD



Von der Alb für die Alb

Die Hans-Schwörer-Stiftung

Die Hans-Schwörer-Stiftung wurde 1984 von unserem Firmengründer Hans Schwörer ins Leben gerufen. Seither fördert die Stiftung insbesondere gemeinnützige Einrichtungen, Kunst, Kultur, Heimatgedanken, Brauchtum und Sport in der Region und darüber hinaus.

Ein zentrales Anliegen der Stiftung ist die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Hohenstein und des ländlichen Raums. Mit dem Bau und Betrieb des PORT-Gesundheitszentrums in Hohenstein-Bernloch trägt die Stiftung maßgeblich dazu bei, die medizinische Versorgung vor Ort zu sichern. Ärztinnen und Therapeuten arbeiten dort vernetzt unter einem Dach, sodass Patientinnen und Patienten von kurzen Wegen und einem umfassenden Angebot profitieren.

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung Schulen, Hochschulen, Kindergärten, Kultureinrichtungen und Vereine in der Region. Damit werden Bildung, Nachwuchsförderung, Sport und Kultur vor Ort gestärkt und jungen Menschen Perspektiven eröffnet.

Neben ihrem regionalen und sozialen Fokus engagiert sich die Hans Schwörer Stiftung auch für den Umweltschutz. Ein Beispiel ist die Unterstützung des WWF, eine der weltweit größten Naturschutzorganisationen. Damit setzt die Stiftung bewusst ein Zeichen für den Erhalt von Biodiversität und den Schutz unserer Lebensgrundlagen.

Förderungen mit werblichem Charakter erfolgen über die SchwörerHaus KG im Rahmen von Sponsoring.

Sponsorings durch SchwörerHaus

Im Bereich Sponsoring engagieren wir uns vorwiegend lokal und unterstützen Vereine und Institutionen, die in engem Kontakt zu unserem Unternehmen stehen. Schon Firmengründer Hans Schwörer war es ein Anliegen, die heimischen Vereine und regionalen Sportler zu fördern – diese Tradition führen wir bis heute fort. Viele unserer Sponsorings entstehen durch das persönliche Engage-

ment unserer Mitarbeitenden in Vereinen. Ein lebendiges Vereinsleben macht eine Region attraktiv, stärkt die Gemeinschaft und wirkt sich positiv auf den Verbleib und Zuzug von Menschen aus.

SchwörerHaus gilt in der Region als verlässlicher Partner. Mit unseren vielfältigen Engagements möchten wir die Bedeutung von Werten wie Teamgeist, Leidenschaft und Durchhaltevermögen hervorheben – Eigenschaften, die im Arbeitsalltag ebenso wichtig sind wie im Ehrenamt. Gleichzeitig trägt unsere Unterstützung zur Bindung von Talenten an die Region bei und kann so auch zur Gewinnung qualifizierter Mitarbeitender beitragen.

Neben Vereinen fördern wir gezielt regionale Spitzensportler. Christoph Frank ist nicht nur Schwörer-Mitarbeiter, sondern nebenbei auch ein sehr erfolgreicher Trailrunner. Wir unterstützen ihn bei seiner Reise seit 2022 und freuen uns auf die weitere Entwicklung. Gespannt sind wir auch bei Thomas Heinzelmann, den wir seit 2024 unterstützen und der im Motorrad-Geländesport in der Disziplin Enduro erfolgreich unterwegs ist. Zudem haben wir seit 2025 mit Ole Peters einen jungen Rennradfahrer, dem wir als verlässlicher Partner zur Seite stehen.

Ein besonderes Beispiel für unser Engagement ist das Schwörer-BikeTeam, das 2008 im Zusammenhang mit unserem Sponsoring des Albstadt-Bikemarathons entstand. Aus einer Gruppe sportbegeisterter Mitarbeitender entwickelte sich ein Team, das heute auch Kunden und Schwörer-Haus-Besitzer umfasst und gemeinsam zahlreiche Rennen bestritten hat.

Darüber hinaus unterstützen wir seit 2021 den Schwäbische Alb Tourismusverband e.V. (SAT). Als touristische Dach- und Marketingorganisation für die Region leistet er wertvolle Arbeit, die wir als schwäbisches Familienunternehmen gerne fördern. Denn seit jeher sind wir eng mit der Schwäbischen Alb verbunden – und möchten durch unser Engagement dazu beitragen, die Region weiter zu stärken.



Christoph Frank (Trailrunning)

„Ich schätze an dem Sponsoring von SchwörerHaus, dass es eine unkomplizierte und einfache Zusammenarbeit ist. Sie unterstützen mich sehr auf meinem Weg in der Trailrunning Szene. Vielen Dank dafür!“



Ole Peters (Rennrad)

„Junge Talente sind ein Symbol für Zukunft, Leidenschaft und Mut. Damit sie ihr Potenzial entfalten können, brauchen sie Partner, die an sie glauben und ihnen zur Seite stehen. Ich schätze es sehr mit SchwörerHaus genau diesen Partner gefunden zu haben. Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung, die wertvolle Perspektiven eröffnet und mir ermöglicht meine Ziele zu verwirklichen.“



Thomas Heinzelmann (Enduro)

„Mich freut es sehr, dass die Firma SchwörerHaus junge Talente in diversen Sportarten fördert und Ihnen somit die Möglichkeit gibt Wege zu gehen, die ohne solch ein Sponsoring nicht möglich wären. Daher schätze ich es sehr, einer dieser „jungen Talente“ zu sein. Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung, da ich dadurch an verschiedenen Wettkämpfen sowie diversen Trainings teilnehmen kann. Das alles bietet mir die Chance, meine eigenen Fortschritte zu beschleunigen.“

Erweiterung Gesundheitszentrum



Die Gemeinde Hohenstein gilt als Vorreiter in der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum. Mit dem Bau des PORT-Gesundheitszentrums in Bernloch im Jahr 2019 wurde ein innovatives Modell geschaffen, das verschiedene Fachrichtungen unter einem Dach vereint und kurze Wege zwischen Diagnose, Therapie und Prävention ermöglicht. Bauherrin und Vermieterin des Gesundheitszentrums ist die Hans Schwörer Stiftung, die damit einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge in der Region leistet.

Das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Konzept erfreut sich großer Beliebtheit – sowohl bei Ärzten und Therapeuten, die hier attraktive Arbeitsbedingungen finden, als auch bei Patientinnen und Patienten, die von einer wohnortnahen, vernetzten Versorgung profitieren.

Ein wesentlicher Vorteil des Gesundheitszentrums ist seine modulare Bauweise mit FlyingSpace-Raummodulen. Schon bei der Planung wurden Erweiterungsmöglichkeiten berücksichtigt. So konnte 2022 eine chirurgisch-orthopädische Praxis im Erdgeschoss eröffnet werden. Im Sommer 2024 folgte die Erweiterung um eine moderne Zahnarztpraxis.

Die neuen Praxisräume entstanden durch die Aufstockung des Gebäudes mit vier FlyingSpace-Modulen. Entworfen vom SchwörerHaus-Architekturteam, bieten sie eine barrierefreie, helle und freundliche Arbeits- und Behandlungsumgebung mit Empfang, Warteraum, vier Behandlungsräumen, Labor, Technikflächen, Sanitäranlagen und einem Personalraum. Ein neu errichtetes Treppenhaus sowie ein Aufzug verbessern die Zugänglichkeit für ältere Menschen und Personen mit Mobilitätseinschränkungen.

Auch aus technischer Sicht war die Erweiterung anspruchsvoll: Zahlreiche Leitungen mussten nach oben geführt und über ein speziell vorgesehenes Installationssystem integriert werden. Dass dies möglich war, liegt an der vorausschauenden Planung mit flexiblen Strukturen.

Mit der Aufstockung wurde nicht nur zusätzlicher Raum für die Praxis von Zahnärztin Barbara Maier geschaffen, sondern auch ein Beitrag zu nachhaltigem Bauen geleistet:

- **Ressourcenschonung:** Durch die modulare Bauweise konnten vorhandene Strukturen genutzt und Erweiterungen ohne Abriss realisiert werden.
- **Regionale Verantwortung:** Mit dem Projekt wird die Gesundheitsversorgung in Hohenstein langfristig gestärkt und wohnortnah gesichert.
- **Barrierefreiheit:** Der neue Aufzug verbessert die soziale Nachhaltigkeit durch gleichberechtigten Zugang.
- **Effizienz:** Kurze Bauzeiten durch Vorfertigung minimierten die Belastung für Patienten und Anwohner.

Seit Anfang 2025 stehen die neuen Räumlichkeiten zur Verfügung – ein Gewinn für die Region, die Patientinnen und Patienten sowie für eine nachhaltige Weiterentwicklung des ländlichen Gesundheitswesens.



Württembergisches Klimaduett: Kultur und Wirtschaft gemeinsam für den Klimaschutz

SchwörerHaus und die Württembergische Philharmonie Reutlingen (WPR) starteten Anfang 2024 eine Klimapartnerschaft. Initiator war die Initiative Culture4Climate, eine Initiative des Netzwerks Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K Deutschland e.V.), der Kulturpolitischen Gesellschaft und des Öko-Instituts. Diese wurde ins Leben gerufen, um besondere Synergien zwischen Kultur und Wirtschaft für die globalen Nachhaltigkeitsziele und die UN-Agenda 2030 (SDG) zu fördern.

Das ganze Jahr stand im Zeichen der Nachhaltigkeit – neben Unternehmensbesuchen, wurde ein Schüler-Wettbewerb („Holz zum Klingen bringen“) ausgerichtet und die Schwörer Energiescouts erstellten ein detailliertes Energieeffizienzkonzept für die Proberäume der Philharmonie. Ein Highlight war sicherlich die Pflanzung eines gemeinsamen Orchesterwaldes im Oktober 2024, der künftig jährlich erweitert wird. Die Allianz war ein starkes Plädoyer dafür, dass Kultur und Wirtschaft gemeinsam Ungewohntes wagen und so neue Impulse für den Klimaschutz in die Breite der Bevölkerung tragen können.



Im Rahmen der Klimapartnerschaft konnten sich die Musiker/innen der WPR und die Mitarbeitenden von Schwörer im besser kennenlernen. Gemeinsam wurden dann das ganze Jahr über spannende Projekte zum Thema Nachhaltigkeit vorangetrieben. Es zeigt: Die Zusammenarbeit von Kultur und Wirtschaft kann positives herbeiführen.

Ende April 2025 endete im Studio der WPR die einjährige Klimapartnerschaft mit einer Abschlussveranstaltung mit Vertreter:innen der Landesregierung. Der Abend startete passend mit einem Bläser-Duett des Orchesters, das seit 2023 Mitglied der Initiative „Orchester des Wandels“ ist. Staatssekretär Arne Braun vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg lobte unsere Allianz als vorbildlich.

„Schaffen regionale Klimapartnerschaften zwischen Kultur und Wirtschaft einen KlimaWin?
Dieser Frage wurde im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion nachgegangen, mit dabei die Vertreter der beiden Partnerunternehmen Cornelius Grube und Johannes Schwörer, Staatssekretär Arne Braun, Julia Kovar-Mühlhausen, Leiterin der Klimaschutzstiftung BW und Frank Lorho, Referatsleiter im Umweltministerium BW.

In drei thematisch gegliederten Gesprächsrunden wurde schnell klar: Der Schulterschluss zwischen Kultur und Wirtschaft eröffnet ganz neue Perspektiven im Klimaschutz. Was das konkret für uns bedeutet? Unsere langjährige Expertise als nachhaltiges Wirtschaftsunternehmen konnte der Philharmonie helfen, ihre Potenziale zur CO₂-Reduzierung zu erkennen und umzusetzen. Besonders wichtig war Johannes Schwörer dabei, ganz konkret vor Ort anzupacken. Deshalb erarbeiteten unsere Schwörer-Azubis und Energiescouts handfeste Lösungen, die von der WPR direkt in ihren Räumen umgesetzt werden konnten und zu einer deutlichen CO₂-Reduzierung führen!

Umgekehrt wurde bei unseren Schwörer-Azubis und den Mitgliedern der Schwörer-Nachhaltigkeitsgruppe durch die kulturelle Perspektive das Bewusstsein für die gesellschaftliche Wirkung unseres Handelns erweitert. Die Kultur schafft es, das wichtige Thema Klimaschutz durch Musik, Filme und Kunst in die Breite zu tragen und so neue Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

Perspektivwechsel und gemeinsames Ziel
Besondere Aufmerksamkeit erhielten die persönlichen Statements unserer beteiligten Auszubildenden und der Orchestermusiker:innen. Ihre Erfahrungen machten deutlich, wie tiefgreifend der Perspektivwechsel gewirkt hat – und dass Klimaschutz nur gelingen kann, wenn alle Bereiche der Gesellschaft eingebunden werden. Der musikalische Ausklang mit Streichquartett sowie der anschließende Empfang boten Raum für Austausch, Vernetzung und Ausblick – mit dem gemeinsamen Ziel, Klimaschutz in Kultur und Wirtschaft weiter zu verankern.



Nachhaltigkeitsziele

Ziel erreicht Teilerfolge erreicht laufende Projekte Zielerfüllung definiert

Regionaler Mehrwert				GRI 413 + GRI 203	
• Fortführung des Engagements in der Gemeinde Hohenstein, bspw. regelmäßige Baumpflanzaktion		Geschäftsleitung			
• Dialog mit Gemeinderäten und Bürgermeistern im dreijährigen Turnus	seit 2019	Azubis			
• Beitrag zum Ausbau der Infrastruktur im ländlichen Raum		Geschäftsleitung			
• Fortführung Sponsoring-Aktivitäten in der Region		Marketing			
• Fortführung der Stiftungsarbeit		Stiftung			
• Erweiterung des Port-Gesundheitszentrums mit FlyingSpaces für den Ausbau der Physiopraxis zur Verbesserung der örtlichen Nahversorgung	2025	Stiftung			
Beteiligung Anspruchsgruppen				GRI 103	
• Fortführung des Breitbandausbaus durch enge Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern und der Entwicklung unserer nachhaltigen FiberCubes	seit 2017	Werksleitung			
• Fortführung des direkten und persönlichen Austauschs mit unseren verschiedenen Anspruchsgruppen in unterschiedlichen Dialogformaten		Umwelt + Sicherheit			

ANHANG



Kernindikatoren nach EMAS III

Um die Anforderungen der EMAS-III-Verordnung zu erfüllen, werden in der nachfolgenden Tabelle die Werte für die Kernindikatoren zusammengestellt. Diese beziehen sich auf die direkten Umweltaspekte und beschreiben die Umweltleistung in den Bereichen Wasser, Abfall, Emissionen, biologische Vielfalt sowie Energie- und Materialeffizienz.

Bereich	Input bzw. Auswirkungen	2022	2023	2024
Energieeffizienz	Jährlicher Gesamtenergieverbrauch in MWh	59.439	63.237	69.947
	Gesamtverbrauch an erneuerbaren Energien: Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am jährlichen Gesamtverbrauch (Strom und Wärme)	89,6 %	91,3 %	88,0 %
Materialeffizienz Holzeinsatz	Jährliche Materialeffizienz des eingesetzten Holzes (ohne Energieträger und Wasser) in %	64%	64%	64 %
Wasser	Jährlicher Wasserverbrauch in m³	21.719	20.670	17.772
Abfall	Gesamtes jährliches Abfallaufkommen in Tonnen	6.086	6.219	4.641
	Gesamtes jährliches Aufkommen an gefährlichen Abfällen in Tonnen	4.159***	3.308***	2.812***
Biologische Vielfalt	Flächenverbrauch in m² bebauter Fläche	211.802	215.927	215.927
		43,9 %	44,7 %	44,7 %
	Biodiversitätsfördernde Flächen in m²	157.473	157.473	157.473
Emissionen	Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen am Standort. Mindestens die Emissionen an CO ₂ , CH ₄ , N ₂ O, Hydrofluorcarbonat, Perfluorcarbonat und SF6 in Tonnen CO ₂ -Äquivalent	5.296	5.313	5.801
	Jährliche Gesamtemissionen in die Luft SO ₂ in Tonnen	13	8	6
	Jährliche Gesamtemissionen in die Luft NO _x in Tonnen	157	128	106
	Jährliche Gesamtemissionen in die Luft PM in Tonnen	2,4	2,4	0,9
Kältemittel	In Belüftungsanlagen und Kompressoren verwendete Kältemittel, mit folgendem Treibhauspotenzial in Tonnen CO ₂ -Äquivalent	6,1	1,3	4,18
Stromproduktion	In BMHKW und PV-Anlagen CO ₂ -neutral hergestellte Strommenge in Tonnen CO ₂ -Äquivalent	24.887	19.983	2.629
	in Abhängigkeit von dem zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Berechnungsfaktor in Deutschland*****			

*Gewicht der FH-Produkte + Gewicht Produkte der Holzindustrie
**Mehrverbrauch durch Produktionssteigerung und trockenere Luft
***Anstieg durch gesetzlich geänderte Abfalleinstufung
****Befüllung mehrerer Anlagen/Maschinen bei jährlicher Wartung
*****Als Folge der Grünstellung mit eigenen Emissionszertifikaten, sinkt der Berechnungsfaktor auf 0,06 kg CO₂e

Umweltleistungen

Input	2022	2023	2024
Energieverbrauch			
Strom (kWh)	21.856.438	22.237.532	22.133.726
Wärme (kWh)	31.387.000	35.481.745	39.400.000
Summe	53.243.438	57.719.277	61.533.726
Brennstoffeinsatz im Kraftwerk			
Holz (t)	85.294	70.305	73.442
Heizöl (t)	0,5	0,2*	1.543
Gesamtbrennstoff (t)	85.295	70.305	74.985
Mobiler Verbrauch			
Diesel Tankstelle intern (Liter)	658.545***	887.783	893.190
Diesel Tankstelle extern (Liter)	430.842***	693.392	655.800
Benzin Tankstelle extern (Liter)			3.029
Stromverbrauch intern (kwh)			47.450
Stromverbrauch extern (kwh)			1.916
Transport			
Dieserverbrauch d. eigenen LKWs (Liter)	467.648	440.865	418.607
Gefahrene km LKWs	1.423.757	1.355.333	1.457.773
Verbrauch (Liter/100 km)	32,9	32,5	28,72
Wasserverbrauch			
Wasser (m³)	21.719	20.670	17.772
Output			
Energieerzeugung			
Strom (kWh)	57.343.756	52.448.701	43.818.697
Wärme (kWh)	31.387.000	35.481.745	39.400.000
Summe	88.730.756	87.930.446	83.218.697
Abfälle			
Nichtgefährliche Abfälle intern (t)	1.928	2.911	1.829
Gefährliche Abfälle intern (t)	4.159	3.308	2.812
Summe (t)	6.087	6.219	4.641
Abwasser			
Abwasser Gesamt (m³)	10.981	12.658	11.751
Energieeffizienz pro Produkt			
Jährl. Gesamtenergieverbrauch pro Produkt in MWh/t*	0,87	0,94	0,99
Wasser pro Produkt			
Jährlicher Wasserverbrauch pro Produkt in m³/t*	0,32	0,31	0,25
Abfall pro Produkt			
Nichtgefährlicher Abfall pro Produkt in kg/t*	28	43	26
Gefährlicher Abfall pro Produkt in kg/t*	61	49	39

* Heizölverbrauch abhängig von Störungen im BMHKW
** Gewicht der FH-Produkte + Gewicht Produkte der Holzindustrie
*** Keine vollständige Erfassung

Impressum

SchwörerHaus KG

Hans-Schwörer-Straße 8
D-72531 Hohenstein-Oberstetten
Telefon +49 73 87 16-0
Telefax +49 73 87 16-500-100
info@schwoerer.de

Homepage

www.schwoererhaus.de

Social Media

blog.schwoererhaus.de
www.facebook.com/schwoererhaus
www.instagram.com/schwoererhaus
www.youtube.com/schwoererhauskg
www.pinterest.com/schwoererhaus

Konzept, Text, Gestaltung und Redaktion

SchwörerHaus KG
Bastian Grafik-Design, Ostfildern.
SchwörerHaus GmbH & Co. KG, Unternehmensbereiche Print+Dienste, Berlin-Ahrensfelde.

Fotos

Alle Rechte der verwendeten Bilder liegen bei der SchwörerHaus KG und unterliegen in den meisten Fällen dem Bildnachweis SchwörerHaus/J. Lippert.

Ausnahmen bilden folgende Urheber: immokonzept ag/M. Hirt (S. 26), Corinna Spitzbarth (S. 15, 23, 29, 33, 55, 47), Axel Heiter (S. 3), Eckard Wentorf (S. 27), Fotostudio Merkel (S. 3), Javier Guijarro / WWF Spanien (S. 53),

Weitere Ausnahmen bilden die Rechte an folgenden Bildern: Rektoren der Kooperationsschulen (S. 41, 42), Gesponserte Sportler (S. 60)

Druck

Wir veröffentlichen unseren Nachhaltigkeitsbericht seit 2023 ausschließlich in digitaler Form. Er ist im PDF-Format auf unserer Webseite verfügbar und jederzeit abrufbar. So stellen wir sicher, dass wir alle unsere Stakeholder erreichen, an die wir uns mit dem Bericht gezielt wenden.

Umweltgutachter

Dr.-Ing. R. Beer (Zulassungs-Nr. DE-V-0007)
Intechnica Cert GmbH (Zulassungs-Nr. DE-V-0279)
Ostendstraße 181
90482 Nürnberg



Daniela Rauscher
Umwelt + Sicherheit
Umweltmanagementbeauftragte
Telefon +49 73 87 16 - 185
daniela.rauscher@schwoerer.de



Felix Schwörer
Nachhaltigkeitsmanagement
Ansprechpartner Nachhaltigkeitsbericht
Telefon +49 73 87 16 - 125
felix.schwoerer@schwoerer.de



Nachhaltigkeitsgruppe der
SchwörerHaus KG



SchwörerHaus KG

Hans-Schwörer-Straße 8
72531 Hohenstein-Oberstetten
Telefon +49 73 87 16-0

www.schwwoererhaus.de

 **Schwörer
Haus®**